

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1952**

6 (12.1.1952)

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681.

Nummer 6

Samstag, 12. Januar 1952

Ausgabe A

141. Jahrgang

Erster Schritt zum neuen Europa

25-stündige Schumanplan-Debatte — Kritische SPD-Gesichtspunkte von Adenauer zurückgewiesen
Einheit Deutschlands als Basis des Generalvertrages

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Am Freitagnachmittag nahm der Deutsche Bundestag nach dreitägiger Beratung und einer bis 5 Uhr früh währenden Nachtsitzung den Schumanplan mit 232 gegen 143 Stimmen bei drei Enthaltungen in dritter Lesung endgültig an. Für den Schumanplan stimmten die Fraktionen der CDU/CSU, der FDP, der Deutschen Partei, der Föderalistischen Union (Bayernpartei und Zentrum) und die Gruppe DG/BHE, und dagegen stimmten SPD, KPD und einige fraktionslose Abgeordnete.

Die Jupiterlampen der Wochenschauen tauchten den Plenarsaal des Bundestages in flutendes Licht, als Präsident Dr. Ehlers nach der Schlußabstimmung des Schumanplanvertrages das Ergebnis bekanntgab. Die Abgeordneten der Regierungsfaktionen, des Zentrums und der Bayernpartei, die sich zur Bekundung ihrer Zustimmung von den Plätzen erhoben hatten, begrüßten das Ergebnis mit stürmischem Händeklatschen. Aus Anlaß der historischen Entscheidung gab der Bundestagspräsident eine feierliche Erklärung ab. Darin gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der mit dieser Abstimmung beschrittene Weg der Wohlfahrt des deutschen Volkes und Europas, dem sozialen Frieden und der Ordnung in der Welt dienen möge.

Der grundlegende Artikel I des Gesetzentwurfs, der die Erklärung der Zustimmung zur Montanunion enthält, wurde in namentlicher Abstimmung, an der sich 378 Abgeordnete beteiligten, von 232 Abgeordneten der Regierungsfaktionen und der Föderalistischen Union gegen 143 Stimmen der SPD, KPD sowie der äußersten Rechten und bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Ein Änderungsantrag der SPD, der in Form eines Artikels Ia eine Reihe von besonderen Empfehlungen enthielt, wurde mit 233 gegen 140 Stimmen bei ebenfalls drei Enthaltungen abgelehnt. Der von der CDU/CSU eingebrachte Antrag, der den Bundeskanzler ersuchte, sich für die Herstellung der politischen Freiheit im Saargebiet einzusetzen, wurde bei Stimmenthaltung der SPD und KP mit großer Mehrheit angenommen. Die Stimmenthaltung ist darauf zurückzuführen, daß nach Auffassung der SPD der Antrag nicht weit genug geht. Unter Zustimmung des ganzen Hauses und bei Stimmenthaltung der KP wurde ferner ein Antrag der Regierungsfaktionen angenommen, der eine Anzahl von Empfehlungen enthält, auf deren Verwirklichung die Bundesregierung zugunsten des deutschen Kohlenbergbaus und der deutschen Stahlindustrie im Rahmen der Montanunion hinwirken soll.

Die Abgeordneten waren in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag kaum zum Schlafen gekommen. Bei vollbesetztem Hause dehnte sich die zweite Lesung bis kurz vor 5 Uhr morgens aus. Sie hatte eine Gesamtdauer von etwa 25 Stunden, während der nahezu 60 Redner das Wort ergriffen.

Zu Beginn der dritten Lesung, zu der sich die Abgeordneten am Freitagvormittag wieder eingefunden hatten, griff Bundeskanzler Dr. Adenauer einige wesentliche kritische Gesichtspunkte, die von der SPD herausgehoben worden waren, auf und wies sie in einer von anhaltendem Beifall begleiteten Rede zurück. Dabei betonte er, daß die SPD aufhören müsse, bei dem Gesetz Nr. 27 von einem internationalen Abkommen zu sprechen. Das Gesetz 27 sei ein aufgezungenes einseitig alliiertes Gesetz. Wenn die hohe Behörde in Aktion getreten sei, bestehe für die Bundesrepublik kein Hindernis mehr, neue Verflechtungen in der Industrie durchzuführen. Schließlich wandte sich der Kanzler in einem eindringlichen Appell an die deutschen Menschen in Berlin und der Ostzone. Er forderte sie auf, sich durch die Ausführungen der Opposi-

tion im Bundestag nicht entmutigen zu lassen.

Anschließend faßte namens der SPD-Opposition der zweite Vorsitzende der Fraktion, Ollenhauer, nochmals alle Gesichtspunkte zusammen, die das Nein der SPD zum Schumanplan begründeten sollten. Die Bundesrepublik, so erklärte er, sei insbesondere bei ihrem Start in der Montanunion gegenüber den anderen Mitgliedsstaaten stark benachteiligt. Die Unterstützung des Montanunionvertrages komme praktisch einer Verlängerung der Besatzung auf 50 Jahre gleich. Das Saarproblem werde durch die Ratifizierung des Schumanplanvertrages nicht gelöst.

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion erklärte anschließend, die Zwangsläufigkeit der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Deutscher Beitrag 1952: 13 Milliarden

Kosten für die Verteidigungsanstrengungen des Westens werden auf 400 Milliarden geschätzt — „Rat der Weisen“ errechnete die einzelnen Beträge

Bonn. Die globalen Kosten für die Verteidigungsanstrengungen des Westens werden für das Jahr 1952 auf 400 Milliarden Mark geschätzt. Wie von unterrichteter alliierter Seite in Bonn bekannt wird, soll die Hälfte der Gesamtsumme für Verteidigungszwecke in Europa und davon wieder die Hälfte für die Verstärkung der Verteidigung in Deutschland verwendet werden. Das bedeutet, daß 100 Milliarden Mark allein im kommenden Jahr für die Verstärkung der alliierten Truppen in der Bundesrepublik und den Aufbau deutscher Streitkräfte vorgesehen sind. Nach Angaben von amerikanischer Seite wird die Bundesregierung voraussichtlich aufgefördert werden, hiervon 13 Milliarden Mark zu tragen.

Wie verlautet, sind diese Schätzungen von dem Koordinierungsausschuß der NATO-Mächte errechnet worden. Der als „Rat der Weisen“ bekanntgewordene, von Averell Harriman geleitete Ausschuß hat unter anderem die Aufgabe, die Lasten der Rüstung entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit auf die NATO-Mächte zu verteilen.

Angesichts der Tatsache, daß 100 Milliarden Mark allein in Deutschland verwendet werden sollen, wodurch Deutschland naturgemäß

an äußerer Sicherheit gewinne, wird in alliierten Kreisen eine deutsche Beteiligung von 13 Milliarden Mark an dieser Summe als nicht zu hoch bezeichnet. Diese Kreise weisen gleichzeitig darauf hin, daß durch die Zahl von 100 Milliarden Mark nun auch rein zahlenmäßig dokumentiert werde, welchen wichtigen Platz die Bundesrepublik in dem Verteidigungsprogramm der Westmächte einnimmt. Auch sei angesichts dieser Zahlen wohl kaum möglich, den Westmächten vorzuwerfen, daß sie Deutschland im Ernstfall „abschreiben“ wollten.

Zwischenlösung für Unfallrenten

Bonn. Der Ausschuß für Sozialpolitik hat den Regierungsentwurf über die Erhöhung der Unfallrenten in Beratung genommen. Danach soll eine Erhöhung der Renten um durchschnittlich 50 Prozent für die Rentner erfolgen, die mindestens zu 50 Prozent beschäftigt sind. Der Ausschuß hat sich vor allem mit der Forderung der SPD zu befassen, die Erhöhung auf alle Renten auszudehnen. Zwischen den Regierungsparteien ist noch keine volle Uebereinstimmung über den Umfang der Rentenerhöhung erzielt worden. Die FDP will sie auf die Schwerbeschädigten beschränkt wissen. Die CDU-CSU-Fraktion hat ihren Standpunkt noch nicht festgelegt. Es ist nicht richtig, wenn die Korrespondenz der FDP schreibt, daß sich die Mehrheit der CDU bereits dem Standpunkt der FDP angeschlossen habe. Sachverständige der CDU-CSU-Fraktion tragen sich vielmehr noch mit der Erwägung, ob nicht eine Zwischenlösung möglich ist, die den Kreis der Empfänger erhöhter Renten über den Regierungsentwurf hinaus erweitert.

Keine Diskussion über Flugplatzfrage

Kommunisten bestehen auf ihrer Forderung

Panmunjon. Bei den Waffenstillstandsbesprechungen in Panmunjon lehnte der kommunistische Chefdeligierte General Hsieh Feng am Freitag rundweg jede Diskussion über die Frage des Baues von Flugplätzen in Nordkorea ab. Die Kommunisten bestehen seit Tagen unverändert auf der Forderung, Flugplätze in Nordkorea wieder herzurichten oder neu zu bauen. Von der UNO-Delegation wird diese Forderung nach wie vor abgelehnt. General Hsieh Feng sagte: „Ob wir Flugplätze einrichten oder nicht, richtet sich nach unseren Bedürfnissen. Hierüber gibt es keine Verhandlungen.“

In einer UNO-Rundfunksendung vom Freitag wurden die Kommunisten beschuldigt, absichtlich die Waffenstillstandsverhandlungen zu verzögern und unmögliche Forderungen zu stellen.

10 Tote in Saigon

Saigon. Die Zahl der Todesopfer der beiden Bombenanschläge in Saigon hat sich auf 10 er-

höht. Die Polizei fahndet nach zwei Taxichauffeuren, die entweder selbst an den Anschlägen beteiligt waren oder von den Attentätern, die die Zeitbomben in zwei Kraftwagen verborgen hatten, entführt worden sind.

Flugzeug bei Unwetter abgestürzt

20 Passagiere und dreiköpfige Besatzung ums Leben gekommen

Dolwyddelan (Caernarvonshire - Wales). Ein Verkehrsflugzeug der Linie Dublin—London stürzte am Donnerstagabend in der Nähe von Dolwyddelan im bergigen Gelände ab. Rettungsmannschaften der Polizei, der Royal Airforce und der Zivilbehörden bemühten sich am Freitag verzweifelt, die einsamen steilen Abhänge des 900 Meter hohen Berges Moel Siabod in Nordwales zu ersteigen, wo die zweimotorige Dakota-Maschine der irischen Fluggesellschaft bei schwerem Hagelunwetter ab-

stürzte und völlig ausbrannte. Es steht bereits fest, daß sämtliche 23 Insassen der Maschine — 20 Passagiere und 3 Besatzungsmitglieder — bei dem Unglück ums Leben gekommen sind. Von den ersten Angehörigen der Rettungsmannschaft, die in der Frühe des Freitags an der Unglücksstelle eintrafen, wurden alle Leichen unerkennbar gefunden. Man hofft jedoch noch, auf Grund des gefundenen Gepäckes und erhalten gebliebener Postsendungen die Personalien der Toten feststellen zu können.

Endgültiges Bekenntnis zum Westen

ak. Nach einer dreitägigen Redeschlacht, so daß auch die halbe Freitagnacht noch für sie hinzugenommen werden mußte, hat der Bundestag gestern nachmittag mit einer Mehrheit, auf die der Kanzler stolz sein darf, den Schumanplan angenommen. Seine auf Völkerveröhnung ausgerichtete Politik, das Vertrauen zum Wort des Vertragspartners, der Wille zu Europa und auch der Drang nach dem größeren Wirtschaftsraum hat den Sieg über Zweifelnde und Kleingläubige davongetragen. Niemanden darf man es verargen, wenn er aus ehrlicher Ueberzeugung und nicht um reiner parteitaktischer Opposition willen den Mut zum Ja nicht aufgebracht hat. Unter dem halben Hundert der Debatterredner gab es keinen, der sich ganz vorbehaltlos zu dem Montanpakt bekannt und nicht das unsichere Gefühl gehabt hätte, Neuland zu betreten. Alles Zukünftige ist Risiko, die ganze Politik ist es, und mit der Wahl von Parteien und Abgeordneten ziehen auch wir Kleinen, wir vom Volk, einen Wechsel auf eine ungewisse Zukunft. Das geht aber nicht nur uns in Deutschland so, gleiche Bedenken, das eigene Land könne zu kurz kommen und von einem mächtigeren Nachbarn überfahren werden, wurden bei Beratung des Schumanplans in der Pariser Kammer laut. Deutschland werde in der Montanunion das Uebergewicht erlangen, besonders wenn das Saargebiet und die Sowjetzone wieder mit der Bundesrepublik vereinigt seien, hat man in Paris gesagt. In Belgien wurden Befürchtungen laut, die anderen Vertragsländer würden sich wohl an den „Be-gräbniskosten“ für die belgischen Kohlen-gruben beteiligen, nach deren Stilllegung aber rücksichtslos von ihren Standortvorteilen Gebrauch machen, und während der Bonner Debatte traf eine Meldung aus Rom ein, die italienische Schwerindustrie befürchte, der Zusammenschluß von Kohle und Stahl würde die Arbeitslosigkeit im eigenen Lande vergrößern. Man kann also getrost annehmen, daß jedes der Partnerländer Vorteile gegen gewisse Nachteile eintauschen muß, Europa aber der Gewinner sein wird.

Sensations- und Andenkenjäger, welche letztere aus dem Bundeshausrestaurant mit der Zeit für mehr als dreiviertel Millionen „Andenken“ verschleppt haben, sind während dieser dreitägigen Debatte nicht auf ihre Kosten gekommen. Es sei denn, daß der komische bayerische Abgeordnete namens Loritz „einen Besenstiel fressen“ wollte und auch dieser Appetitauerung auch prompt auf seinem Platz einen Besen vorfand, und daß man auch den rüden Zwischenfall mit dem Zuhörer aus dem Hessenland dazu rechnen wollte, der sich wohl der Schumacherschen Parole von den vier großen K — konservativ, klerikal, Kartell und Kapital — zur Bezeichnung des Schumanplans erinnert haben mag. Ansonsten aber bewegte sich die Debatte auf einem anerkanntem hohen Niveau, da Befürworter und Gegner sich bemühten, mit sachlichen Argumenten zu überzeugen. Auch die Rede des Kanzlers war frei von Sensationen, und man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, als hätten Kronjuristen ihm das Manuskript geliefert. Von Dr. Adenauer ist man sonst im allgemeinen mehr Schwung und mehr Begeisterungsfähigkeit gewohnt, als sie diesmal in der Regierungserklärung zum Ausdruck gekommen ist. Nur in der Generaldebatte, in die der Kanzler gestern eingriff, küftete er etwas das Geheimnis, das bisher den Generalvertrag umgab, und man erfuhr von der Verpflichtung der Vertragspartner, die Einheit Deutschlands wiederherzustellen, womit Adenauer den Sozialdemokraten einigermaßen den Wind aus den Segeln genommen hat. Darüber hinaus teilte er noch mit, daß er sich im Frühjahr mit Truman treffen werde, auch wieder ein Beweis dafür, daß Deutschland international hoffähig geworden ist.

Die Sozialdemokratie, die numerisch und chronologisch die Opposition anführte, hatte in der Schumanplandebatte keinen leichten Stand. Sie lehnte zwar mit einer Reihe von Argumenten, über die man sachlich durchaus reden kann, den Schumanplan ab, ihre Schwäche aber bestand darin, daß sie keinen praktischen Gegenvorschlag zu machen hatte. Der Schumanplan sei unannehmbar, meinte Ollenhauer, weil er im Widerspruch zu den elementaren Lebensinteressen des deutschen

Zum neuen Europa

(Fortsetzung von Seite 1)

Volkes stehe. Er mußte sich aber von einem Kumpel, der den Demokraten zugehört, einem „Bergmann über und unter Tage“, sagen lassen, daß gerade im Interesse der Arbeiterschaft die sofortige Annahme des Schumanplans verlangt werden müsse. Verschiedentlich wurde in der Debatte auch darauf verwiesen, daß sowohl die christliche wie die internationale Gewerkschaft den Schumanplan bejahte. Den überzeugendsten Gegenbeweis gegen die offizielle sozialdemokratische Beweisführung lieferte aber der Sozialdemokrat Schöttler, der den Befürwortern des Schumanplans die Annahme unterstellte, in drei bis vier Jahren werde deutsche Tüchtigkeit die anderen Vertragspartner doch an die Wand gespielt haben. Also kann es auch mit den sozialpolitischen Aussichten im Zeichen des Schumanplans nicht allzuschlimm bestellt sein. Am wenigsten überzeugend war wohl, daß sich die Sozialdemokratie, sonst überzeugteste Vertreterin des Zentralismus, auf einmal zum Gralswächter der Hoheitsrechte der Länder aufwarf, da die Übertragung von Rechten an die Hohe Behörde zur Länderzuständigkeit gehören. Vielleicht hat im Laufe der fünfundsiebzigjährigen Auseinandersetzungen der Zentrumsmann Dr. Bertram die glücklichste Formulierung für die Notwendigkeit der Annahme des Montanpaktes gefunden. Trotz der Bedenken, sagte er, ergebe ein Europa ohne den Schumanplan so düstere Aspekte, daß eine Zustimmung leichter sei als eine Ablehnung. Man wird den ganzen Fragenkomplex, den der Schumanplan aufwirft, wohl überhaupt nur mit europäischer Brille zu betrachten haben.

In einer überspitzten und in der Sache nicht ganz zutreffenden Weise hat der Bundeskanzler die Entscheidung für den Schumanplan mit einer Entscheidung für oder gegen Europa gleichgestellt. Er hat zwar mit dieser Formulierung den einstimmigen Beifall der Koalitionsparteien gefunden, aber mit Recht konnte Ollenhauer, der für seinen erkrankten Parteivorsitzenden sprach, sich gegen eine etwaige Unterstellung verwahren, daß die SPD eine antieuropäische Haltung einnehme. Ollenhauer tat auch gut daran, die vielen Zitate, die seine Fraktionsgenossen aus der französischen Kammerdebatte anführten, um den Schumanplan als Instrument national-französischer Interessenpolitik hinzustellen, mit der Bemerkung abzulegen, man dürfe darin nicht eine antifranzösische Stellungnahme erblicken. Es ist immer gefährlich, aus Gründen der Innenpolitik in Nationalismus zu machen. Schon Briand hat dieser Nationalismus auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung ein Bein gestellt, und bei uns ist es Stresemann nicht viel besser ergangen.

Deutschland geht wie jeder Partner des Montanpaktes noch unbekannte wirtschaftliche Risiken ein. Wer den Vertragstext aber auch nur einigermaßen kennt, weiß, wieviele Sicherungen gegen eine Uebervorteilung eingebaut sind. Wir selbst möchten es aber mit dem Bundeskanzler halten, der es als Kernstück des Schumanplans bezeichnete, daß es fünfzig Jahre lang für Deutschland und Frankreich technisch gewissermaßen unmöglich gemacht wird, Krieg gegeneinander zu führen. Sollte diese Gewissheit nicht wirtschaftliche Risiken aufwiegen, zudem der Pakt uns, die wir nun einmal den Krieg verloren, weitgehende Souveränitäts- und Freiheitsrechte zurückgibt? Wir waren einigermaßen erschüttert, als bei der Schumanplandebatte in der französischen Kammer von den Gegnern des Paktes die alte Erbfeindschaft aufgewärmt wurde. „Wollen Sie, daß alle diese Toten gestorben sind, damit alles noch einmal von vorn anfängt?“ hatte ihnen der französische Ministerpräsident entgegengehalten. Es soll und darf nicht wieder von vorne anfangen. Und darum begrüßen wir die Abstimmung des Bundestages, weil wir Glauben und Vertrauen haben.

Entwicklung werde zur echten Integration Europas unter Einschluss eines freien und ungeteilten Deutschlands führen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer griff dann erneut in die Debatte ein, wobei er vor allem die Argumente der Opposition widerlegte. Zugleich bemühte sich der Kanzler, die Opposition für die Zukunft auf außenpolitischem Gebiete zur Zusammenarbeit mit der Regierung zu bewegen. Die Gedankengänge der SPD hätten leider oft verblüffende Ähnlichkeit mit denen Hugenburgs, rief der Kanzler unter dem Beifall der Regierungsfraktionen und bei Unruhe der Opposition aus. Ollenhauer hatte nämlich erklärt, daß nach Meinung der SPD der Schumanplan ein französischer Versuch sei, Ansprüche auf die Ruhr auf kaltem Wege geltend zu machen. Der Kanzler wies die Behauptung zurück, daß von den Alliierten eine Koppelung zwischen Schumanplan und Generalvertrag verlangt worden sei. Durch den Schumanplan werde die Bundesrepublik erstmalig aus der Isolierung herausgeführt, werde das amerikanische Interesse an Europa belebt und ein Kristallisationspunkt für die Schaffung Europas gebildet.

Dr. Adenauer zitierte erstmalig die Stellen aus dem Entwurf des Generalvertrages, die sich auf die Einheit Deutschlands bezogen. Der Kanzler führte diese Sätze an als Beweis gegen die in der Aussprache von der Opposition gemachten Andeutungen, als wenn die Bundesregierung keinen Wert auf die deutsche Einheit lege.

Aus der Präambel des Generalvertrages gab er folgende Sätze wieder: „Da die Schaffung eines völlig freien und vereinigten Deutschlands auf friedlichem Wege und die Herbeiführung einer frei vereinbarten Friedensvertraglichen Regelung, die gegenwärtig durch außerhalb ihrer Macht liegenden Tatsachen verhindert werde, ein grundlegendes und gemeinsames Ziel der Unterzeichnermächte bleibt...“ Weiter gab der Kanzler aus dem Artikel 7 des Entwurfs folgenden Passus bekannt, der beweist, daß ein Friedensvertrag für Deutschland die Basis bilden muß.

„Die drei Mächte und die Bundesrepublik sind darin einig, daß ein wesentliches Ziel ihrer gemeinsamen Politik eine zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern frei vereinbarte Friedensvertragliche Regelung für ganz Deutschland ist, welche die Grundlage für einen dauerhaften Frieden bilden soll.“

Zwischenfall während der Ansprache Adenauers

(Von unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Ungehöriges Benehmen eines Gastes auf der Bundesrattribüne des Bundestages löste während der zweiten Ansprache des Bundeskanzlers in der Schumanplandebatte am Freitag einen Zwischenfall aus, der den

amtierenden Vizepräsidenten Dr. Schäfer zu einer viertelstündigen Unterbrechung der Sitzung veranlaßte. Der hessische SPD-Landtagsabgeordnete und Direktor der Akademie für Arbeit, Furtwängler, löste bei den Regierungsparteien einen Sturm der Entrüstung aus, durch Gesten, die als fleghaft und blasphemisch empfunden wurden. Nach Mitteilung der Abgeordneten bekundete Furtwängler, der an der Brüstung saß, sein Mißfallen an den Ausführungen Dr. Adenauers durch andauerndes fingiertes Gähnen, durch Tippen an den Kopf und durch Schlagen des Kreuzzeichens. Eine Reihe von Abgeordneten drang daraufhin auf ihn ein und rügte sein Benehmen. Dr. von Brentano rief ihm entrüstet zu: „Sie sind ein Flegh!“ Nach Ansicht der Abgeordneten hielt sich Furtwängler unberechtigt auf der Tribüne auf. Der Geschäftsordnungsausschuß trat sofort zusammen, um den Fall zu untersuchen.

Adenauer fährt nach den USA

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird im Frühjahr die Vereinigten Staaten besuchen. Er teilte am Freitag vor dem Bundestag mit, daß er nach seinen Besprechungen in Paris an Ort und Stelle Kontakt mit der amerikanischen Regierung aufnehmen werde. Er wies auf die Bedeutung seiner Gespräche in den westlichen Hauptstädten hin, die das Ziel hatten, Deutschland als gleichberechtigten Partner in die westliche Gemeinschaft zu führen.

Staatspräsident Wohleb in Bonn

Bonn. Staatspräsident Wohleb nahm am Freitag an der Bundestagssitzung über den Schumanplan teil und wird am Samstag der Sitzung des Bundesvorstandes und des Bundespartei-Ausschusses der CDU beiwohnen. Partei-Vorstand und Partei-Ausschuß werden zum Wochenende den Antrag der badischen CDU-Abgeordneten auf Hinausschiebung der Schaffung des Südweststaates bis zur Gesamtneugliederung des Bundes gemäß Artikel 29 des Grundgesetzes verhandeln.

Der CDU-Antrag wird am kommenden Mittwoch in erster Lesung vom Bundestag verhandelt werden.

Niemöller als Seelsorger für Kriegsgefangene abgelehnt

Wiesbaden. Der hessische Kirchenpräsident D. Martin Niemöller hat während seines Aufenthaltes in Moskau auch gefragt, ob man es ihm gestatten würde, als Seelsorger für die deutschen „Kriegsverbrecher“ in der Sowjetunion zu verbleiben oder ganz nach Rußland zu kommen. Diese Frage sei eindeutig mit dem Hinweis auf die in Rußland bestehende Trennung zwischen Staat und Kirche verneint worden. Die noch in Rußland zurückgehaltenen Deutschen befänden sich in staatlichem Strafvollzug und könnten den Bestand eines russischen Geistlichen erhalten.

Vor einem Umbruch?

Zersetzung der Parteien in Frankreich — Faure mit der Kabinetts-Neubildung beauftragt

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

ri. Paris. Die augenblickliche Regierungskrise zeigt ein völlig anderes Gesicht als alle vorausgegangenen und wird von den Beobachtern als schwerste betrachtet, die seit Kriegsende entstanden ist. Die Parteipolitiker, die in unmittelbarer Aufeinanderfolge auf die Bildung des neuen Ministeriums verzichteten, sind nicht in der Lage, auch nur in ihrer eigenen Partei die Schwierigkeiten zu überwinden. Es wurde bekannt, daß dem bisherigen Verteidigungs-

minister Bidault in einer Sitzung seiner eigenen Partei (MRP) erklärt wurde, der Abgeordnete Theigen würde mit 20—25 seiner Kollegen die Fraktion verlassen, falls Bidault die Bildung einer Mehrheit mit de Gaulle verusche. Daraufhin hat Bidault vorsichtshalber seinen Auftrag an den Staatspräsidenten zurückgegeben. Auch in der sozialistischen Partei droht für den Fall, einer Regierung, an der die Gaullisten teilnehmen, eine Spaltung, da eine kleine Gruppe zu den Gaullisten halten, und eine andere Gruppe nach Links abspringen dürfte.

De Gaulle selbst hält sich zurück und wartet den sichtbar werdenden Zersetzungsprozess innerhalb der alten Parteien ab. Er hat erklärt, er wolle den Abszeß reifen lassen und wünsche, daß die Parteien zunächst einmal in voller Öffentlichkeit den Beweis dafür erbringen, daß sie zu positiven Lösungen nicht mehr fähig sind.

Der französische Staatspräsident Vincent Auriol ersuchte am Freitag den Radikalsozialisten Edgar Faure, die Möglichkeit zu einer Regierungsneubildung zu sondieren.

Verzweiflungstat einer Mutter

Mit beiden Kindern in die Weser gesprungen

Hameln. Die 29jährige Ehefrau Mimi Kaseck aus Grunenhagen (Kreis Hameln) warf ihre beiden vier- und siebenjährigen Jungen von einer Eisenbahnbrücke in die Weser und sprang ihnen nach. Ein Eisenbahner rief sofort Hilfe herbei. Wenig später wurde Frau Kaseck, die das bereits tote jüngere Kind in den Armen hielt, geboren. Sie gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins Hameler Krankenhaus gebracht. Die Leiche des anderen Jungen konnte nicht geborgen werden. In einem Abschiedsbrief schrieb die Lebensmüde, sie sei zu dem Entschluß gekommen, weil ihr Mann sie verlassen wollte.

Großfeuer im Kloster

Colmar (Elsaß). Bei einem Großfeuer in dem Redemptoristenkloster „Drei Aehren“ bei Colmar entstand ein Sachschaden, der nach den ersten Schätzungen rund 50 Millionen Francs beträgt. Die Feuerwehren aus dem ganzen Bezirk Colmar wurden zur Brandbekämpfung eingesetzt, hatten jedoch wegen des starken Windes Mühe, die Flammen ein-

Neues in Kürze

Die Bundesregierung wird in diesen Tagen die Anfrage des alliierten Dreimächte-Ausschusses wegen Festsetzung des Beginns der Schuldenkonferenz zur Regelung der deutschen Vor- und Nachkriegsschulden beantworten und als Konferenzbeginn die am 25. 2. 1952 beginnende Woche vorschlagen.

Das Bundesinnenministerium veröffentlichte jetzt den Antrag der Bundesregierung an das Bundesverfassungsgericht, die Verfassungswidrigkeit der KPD festzustellen.

Das Bundesfinanzministerium warnt vor einem Betrüger, der im Dezember 1951 bei verschiedenen Kölner Einzelhandelsfirmen Bestellscheine mit dem Stempelaufdruck „Bundesbeschaffungamt - Abwicklung“ und einen gefälschten Genehmigungsverkehr des Ministeriums vorlegte. Mit diesen Scheinen gelang es ihm, erhebliche Warenmengen zu erhalten, die er mit einem gemieteten Lieferwagen abtransportierte. Eine Dienststelle „Bundesbeschaffungamt - Abwicklung“ gibt es nicht.

Der Präsident des Bundesrates, Ministerpräsident Hinrich Kopf, hat die alliierten Hohen Kommissare und die Chefs der Bonner diplomatischen Missionen zu einem Besuch des Zonenregierungsgebietes in Niedersachsen eingeladen.

Zwischen der Deutschen Bundesrepublik und der Schweiz soll im kleinen Grenzverkehr der Vorkriegszustand wiederhergestellt werden.

Der ehemalige deutsche General Alexander von Andree, der von einem griechischen Militärtribunal zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden war, ist am Donnerstag aus dem Athener Gefängnis freigelassen worden. Seine Freiheitsstrafe war kürzlich auf vier Jahre reduziert worden.

Der Sohn des in der „Millionen-Betrugsaffäre“ Mitte Dezember verhafteten Italieners Dr. Andrea Caminacci, Lorenzo, ist ins Ausland geflüchtet. Auch Lorenzo soll verdächtig sein, bei der Betrugsaffäre mitgewirkt zu haben.

Die Treckvereinerung Bayern will mit ihren umsiedlungswilligen Heimatvertriebenen in diesem Sommer aus Bayern ausziehen, wenn nicht in letzter Stunde das Umsiedlungsgesetz vom Mai vorigen Jahres erfüllt wird. Der Vorsitzende der Vereinigung, Herbert Rudolf Brenske, hat in diesen Tagen den Bundespräsidenten, die Bundesregierung, Bundestag und Länderchefs der Aufnahmeländer von diesem Entschluß verständigt.

Die UNO-Vollversammlung stimmte am Freitag dem Plan der Westmächte für eine schrittweise Abrüstung und die Bildung einer Abrüstungskommission innerhalb von 30 Tagen zu.

Von der amerikanischen Armee wurde dem Atomenergie-Ausschuß des USA-Kongresses am Freitag das Muster eines Artilleriegeschützes vorgeführt, mit dem Atomgranaten verschossen werden sollen.

Der britische Premierminister Winston Churchill und seine Begleitung trafen am Freitagmorgen zu Besprechungen mit der kanadischen Regierung in Ottawa ein.

Die Sachverständigen für die Europa-Armee haben am Donnerstag ihre Arbeit in Paris wieder aufgenommen.

De Lattre de Tassigny gestorben

Paris. Der französische Hohe Kommissar und Oberbefehlshaber in Indochina, General de Lattre de Tassigny, ist am Freitag in Paris im Alter von 62 Jahren gestorben. De Lattre war vor wenigen Tagen operiert worden.

Wirth für „Aussprache mit allen Nachbarn“

Berlin. Der ehemalige Reichskanzler der Weimarer Republik Dr. Joseph Wirth warb am Freitag in einer Pressekonferenz in Westberlin für eine „deutsche Aussprache mit allen Nachbarn“. Wirth richtete seinen Appell vor allem an die Presse, die nach der voraussichtlichen Annahme des Schumanplans durch den Bundestag für eine würdige Haltung des ganzen deutschen Volkes „während dieser Phase erhöhter Gefahren“ sorgen solle. Wirth schilderte seine Eindrücke aus Gesprächen mit Vertretern der sowjetischen Kontrollkommission und der Ostzonenregierung. Danach sei von diesen Instanzen keine Behinderung, kein Veto und keine Intervention bei einer Wiedervereinigung Deutschlands aus eigener Kraft zu erwarten. Wirth sprach sich dafür aus, diesen Versicherungen zu vertrauen. Wenn man jedes Wort unter Mißtrauen betrachte, sei eine Politik nicht möglich. Es müsse eine aufrichtige Aussprache ermöglicht werden. Wirth verwahrte sich gegen die Tendenz, in seinen Ostberliner Gesprächen eine „politische Sünde“ zu sehen.

Die Entsendung einer UNO-Kommission lehne die Ostzonenregierung nach seiner Ansicht von einem „scharf formulierten Rechtsstandpunkt“ her ab, nach dem auch die UNO nicht in der Lage sei, über Vereinbarungen des Potsdamer Abkommens hinwegzugehen. Das Vorgehen der Ostzonenregierung in der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands sei kein taktisches Manöver. Die Ostzonenregierung habe den ehrlichen Willen zu Verhandlungen mit dem Ziel der Einheit Deutschlands.

Wetterbericht

Da sich das Nordmeertief jetzt südostwärts zur südlichen Ostsee verlagert, wird uns die kalte Luft erreichen, die auf der Westseite des Tiefs in breitem Strom südwärts fließt.

Aussichten bis Sonntagabend: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern, teils als Regen, teils als Schnee, dazwischen vorübergehend aufheiternd. Temperaturen sinkend, im Flachland 0 bis 5 Grad. Am Sonntag Nachtfrostgefahr, im Schwarzwald allmählich auf 0 Grad absinkend und Neuschnee bis 600 Meter herunter.

Modernisierung Voraussetzung

Amerikanische Kapitalhilfe gegen Erhöhung der deutschen Kohle- und Stahlproduktion — Aussprache Harris Blücher-Erhard

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Die Zusage der Hergabe amerikanischen Kapitals gegen Erhöhung der deutschen Kohlenförderung und Stahlproduktion stand im Mittelpunkt einer Aussprache, die, wie wir erst jetzt aus gutunterrichteter ausländischer Quelle erfahren, kürzlich zwischen dem Leiter des Amtes für gegenseitige Sicherheit, Harris und Vizekanzler Blücher, Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard, dem Präsidenten des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, und anderen Wirtschaftssachverständigen stattfand. Harris hat, wie wir erfahren, die Hergabe einer namhaften amerikanischen Kapitalhilfe zur maschinellen Modernisierung der deutschen Bergwerke und Stahlindustrie von zwei Voraussetzungen abhängig gemacht.

Die deutsche Stahlproduktion, die sich im vergangenen Jahr auf etwa 13,6 Millionen Tonnen belief, soll im Laufe des Jahres 1952 auf 18 bis 20 Millionen Tonnen gesteigert werden. Da die Dezember-Produktion bereits in einem Rhythmus erfolgt sei, der, auf das Jahr umgerechnet, eine Produktion von 15 Millionen Tonnen ergäbe, halte man in deutschen Kreisen — immer nach der ausländischen Quelle — die Produktionssteigerung auf 18 bis 20 Millionen Tonnen für möglich, wenn eine ausreichende Modernisierung der Produktionsmittel erfolge. Als zweite Voraussetzung verlangten die Amerikaner eine bedeutende Steigerung der Kohleförderung. Im letzten Jahre habe die Gesamtförderung 118 Millionen Tonnen betragen, die sich nach deutscher Schätzung aber unter den derzeitigen Produktionsverhältnissen nur auf 126

Millionen Tonnen steigern lasse. Auch hier sei eine weitere Erhöhung nur bei erheblicher Modernisierung der Förderungsmittel denkbar.

Wie wir ergänzend erfahren, ließ Harris durchblicken, daß die Vereinigten Staaten im Falle von Lieferungsbedingungen, die sich günstiger gestalteten als die anderer europäischen Staaten, die deutsche Industrie mit weit größeren Aufträgen bedenken würden als bisher. Größere Bestellungen, die in den Bereich der atlantischen Wiederaufrüstung fallen, müßten zwar von dem unter der Leitung Harrimans arbeitenden Komitee der drei Weisen ausgehen. Es bedürfe aber keiner Frage, daß Harris in dieser Frage ein entscheidendes Wort mitzusprechen habe.

VdK will mit Gewerkschaften Fühlung nehmen

Kassel. Der Verband der Kriegsschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) will Verhandlungen mit den Gewerkschaften aufnehmen. Nach seiner Ansicht ist die Regelung des Rentenproblems nicht nur eine Sache der Bundesregierung, sondern sie erfordert auch die Mithilfe der großen Sozialorganisationen. Dies betonte der Präsident des VdK, Hans Nitsche, in einer Stellungnahme zum Antwortbrief des Bundeskanzlers auf die Beschwerde des VdK gegen eine Dehler-Rede. Der VdK sprach seine Genugtuung darüber aus, daß sich Bundeskanzler Dr. Adenauer von den Ausführungen des Bundesjustizministers distanzieren habe, indem er sie als eine Wahlrede bezeichnete.

Was wie noch sagen wollten

New Look

Schneider machen Leute. Sie machen manchmal sogar Politik. Die Dubarry kam aus dieser Branche, der 17. Präsident der USA ebenfalls und Churchill verdankt seinen Wahlsieg vom Oktober ihnen nicht zuletzt. Denn die Labour-Regierung war eine modische Enttäuschung, schreibt das Fachblatt der englischen Herrenschneider in tiefem Kummer. Aber die Konservativen... Das Kabinett Churchill dagegen ist die bestangezogene Regierung seit Jahren, obwohl Mr. Eden in letzter Zeit ein abnehmendes Interesse an modischen Details bekundete. Möglicherweise befaßte er sich mehr mit Politik; was indessen nur eine fadenscheinige Entschuldigung sein kann.

Doch auch Präsident Trumans Schale läßt viel zu wünschen übrig. „Er ist zwar ein großer Staatsmann, aber seine Anzüge sind eine Schande für das nationale Schneidergewerbe.“ Diese herbe Kritik war in der amerikanischen Zeitschrift Newsweek zu lesen. Die Aermel um 4 cm gekürzt, die Hosen umgearbeitet und diverse Watte aus den Schultern entfernt — und er wäre immer noch nicht würdig, für jene Liste zu kandidieren, die alljährlich die bestangezogenen Männer der westlichen Hemisphäre vereint. Wogegen Dean Acheson lange auch hier führend war, bis Ike Eisenhower ihn verdrängte. — Kleider machen eben Leute. Und die Diktatur der Mode ist selbst in der freien Welt nicht zu brechen.

Indessen wird man dieser Sorgen ledig sein, falls jenes Kostüm Mode würde, welches als letzter Schrei aus Los Angeles zu uns dringt. Das Modell wiegt 9 Pfund, ist aus Asbest und bei gewirkt und zeigt von Bügelfalten eine Spur. Auch garantiert es keinen Ruf als Elegant, dagegen den größtmöglichen Schutz bei Atombombenexplosionen.

Doch auch dieser New Look ist mit demselben Uebel behaftet wie die Pariser Kreationen: man muß nämlich eine ganze Menge Kleingeld haben, ehe man ihn sich leisten kann.

Poetik mit Puppen

In der Weihnachtszeit konnte man verschiedentlich von geradezu erstaunlichen Produkten der amerikanischen Puppenindustrie lesen. Da gibt es Puppen, die ganze Sätze sprechen können, Puppen, die „naturgetreu“ ihre Windeln nassen, und solche, die zu einer bestimmten Zeit aufwachen, und „Mama“ schreien. Also geradezu fortschrittliche Puppen. Es war nun vorauszu sehen, daß dieser Ruhm der amerikanischen Puppenindustrie die Konkurrenz hinter dem Eisernen Vorhang nicht schlafen lassen würde. Man bemühte sich daher dort, Puppen herzustellen, die auch etwas können. Aber natürlich durfte dabei die Generallinie nicht verlassen werden. So gibt es heute beispielsweise in der Tschechoslowakei Puppen, die runde Gesichter und pralle Glieder haben, und selbstverständlich auch bestens gekleidet sind. Legt man diese Puppen auf den Rücken, so sagen sie höchstbefriedigt „Mama“. Solche Puppen erhalten die Kinder in den staatlichen Kindergärten Prags und anderer größerer Städte zum Spielen. Damit nun aber diese Kinder auch frühzeitig lernen, zwischen fortschrittlichen volkdemokratischen und rückschrittlichen kapitalistischen Puppen zu unterscheiden, bekommen sie neben diesen wohlgenährt aussehenden Puppen auch andere zum Spielen, die schmal und verhungert aussehen und nur mit spärlichen Fetzen bekleidet sind. Diese Puppen schreien, wenn man sie auf den Rücken legt, auf gut tschechisch „Hunger“. Das sind, wie man nun den Kindern erklärt, kapitalistisch - faschistisch - monopolistisch-imperialistische Puppen. Man sieht, die kommunistische Aufklärungspropaganda ist unermüdlich tätig, um schon den Kleinsten den Unterschied zwischen Gut und Böse klar zu machen. Kein Wunder dann, daß in der UNO in Paris und in Panmunjon die Versuche, die Kluft zwischen Ost und West zu überbrücken, immer wieder scheitern. (PvB)

Immer langsam voran

Der Mensch ist das Maß aller Dinge — sagten die Griechen. Heute ist das Maß aller Dinge jener Platin-Iridium-Stab, der im internationalen Maß- und Gewichtsbüro zu Paris aufbewahrt wird und als Prototyp des Meters den 40millionsten Teil des Erdmeridians verkörpert. Das metrische System gehört zu den genialsten Erfindungen; es funktioniert sozusagen schon durch seine Nullen.

Der internationalen Meterkonvention, die 1875 in Paris gegründet wurde, hat sich denn sogar Rußland nicht verschlossen. England blieb damals fern; der Welthandel floß in lbs. schließlich nicht träger als in Kilo. Aber die Umrechnung ist kein Honigschlecken, und die Wissenschaft mißt längst schon nach dem metrischen System. So hat man in London einen Ausschuss gebildet, das Problem zu prüfen. Es ist schon lange her. Man hat schließlich eine Regierungskommission eingesetzt — auch das ist lange her. Endlich hat diese Kommission der Regierung seiner Majestät empfohlen, das metrische System einzuführen. Und dann? — Nicht weiter! Jetzt jedoch hat die britische Regierung die Einführung des Dezimalsystems in ihrer Währung... abgelehnt. Schatzkanzler Butler teilte dem Unterhaus mit, eine Aufteilung des Shillings in zehn anstatt der bisherigen zwölf Pennies sei wegen material- u. arbeitstechnischen Schwierigkeiten zur Zeit unangebracht. Es geht eben alles langsam. Sehr langsam.

Inzwischen werden auf dem Festland tausendjährige Reiche gegründet und begraben,

Magnotlinien überrannt, Sprengkammern gebaut... und England rechnet noch: 1 Yard gleich 3 Fuß gleich 12 Zoll gleich 10 Linien. Wie Wilhelm der Eroberer schon. Das nennt man Tradition!

Inzwischen toben auf dem Kontinent kalte Kriege und bleichsüchtige Frieden, Beistandspakte werden unterzeichnet, Atomgeheimnisse gejagt... aber England zählt weiterhin: 1 Pfund gleich 20 shilling gleich 240 pennies. „Quia non movere“. Es ist ein guter Spruch: was ruht, nicht rücken!

Inzwischen wird die Meterkonvention hundert Jahre alt, die Atomkraft verdrängt das Erdöl, neue Ideologien werden gepredigt... und Britannia wiegt immer noch: 1 lb. gleich 16 ounces gleich 45,359 kg... Merry old England!

Triumphaler Empfang für Carlsen

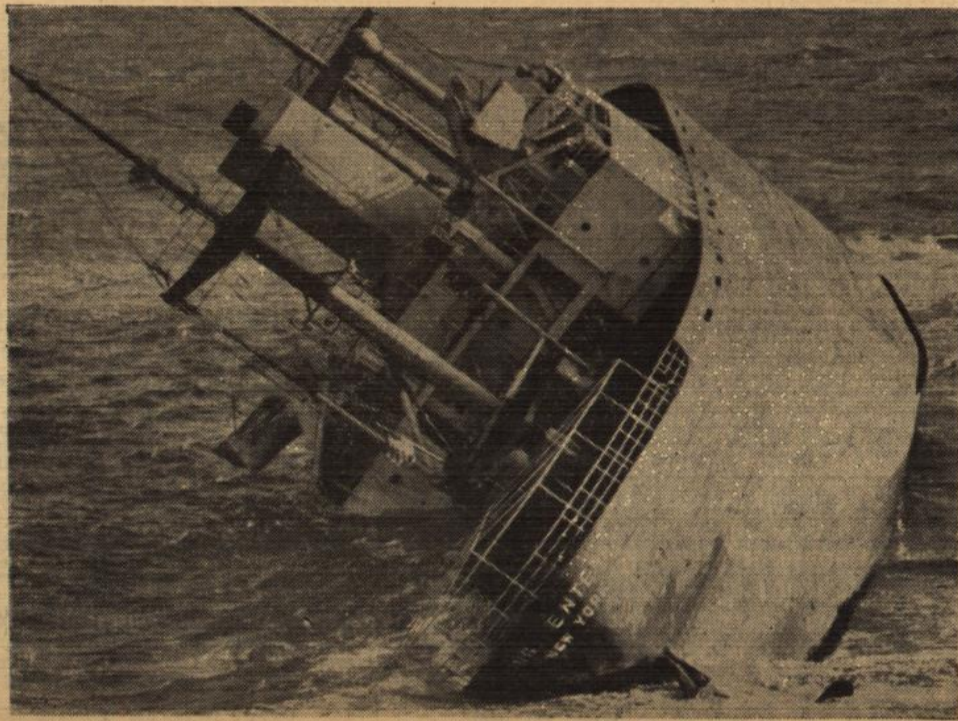
Falmouth hatte einen Feiertag — Der Untergang der „Flying Enterprise“

Falmouth. Kurt Carlsen, der „eiserne Kapitän“ der „Flying Enterprise“ ging am Freitagmorgen gemeinsam mit Obersteuermann Dancy, der die letzten Tage auf dem gesunkenen Wrack mit ihm ausgehalten hatte, in Falmouth an Land. Als Carlsen und Dancy die Hafenstadt betraten, begrüßte sie ein viestimmiger Chor von Schiffssirenen, Autohupen und Rufen von Tausenden von Menschen. Der Bürgermeister und der Stadtrat von Falmouth waren zur Begrüßung erschienen. Carlens erste Worte an Land waren: „Ich bedauere zutiefst, daß ich nicht in der Lage war, die „Flying Enterprise“ mit zurückzubringen.“

Falmouth stand am Freitagmorgen Kopf.

Bungsansprache des Bürgermeisters von Falmouth verlas der dänische Marineattaché in London, Kommodore Jegstrup, eine persönliche Botschaft König Fredericks von Dänemark.

„Mein schlimmster Augenblick war, als die „Flying Enterprise“ in den Fluten versank. Das hat meinen Stolz schwer verletzt“, erklärte Kapitän Carlsen Pressevertretern. Auf die Frage, warum er sich entschlossen habe, auf dem Schiff auszuharren, erwiderte der Kapitän: „Ich kam zu der Ansicht, daß es mir mit ein wenig Glück gelingen müsse, den Hafen zu erreichen. Ich hielt es für meine Pflicht gegenüber der Reederei und denen, die Schiff



Die „Flying Enterprise“ am Tage vor ihrem Untergang

Sämtliche Läden waren geschlossen, in allen Büros und Behörden wurde nur mit Notbesetzung gearbeitet. Ganz Falmouth war auf den Beinen und — im Hafen. Carlens Vater und Mutter und seine 25jährige Schwester Greta standen am Ufer. Als Carlsen seine Angehörigen umarmte, brach die Menge in laute Rufe aus. Auch Kapitän Parker von der „Turmoil“ wurde lebhaft gefeiert. Die Straßen der Hafenstadt waren mit den Fahnen vieler Nationen geschmückt. Vor allem aber sah man die Nationalfarben Dänemarks und der USA. Ueber dem Hafen von Falmouth flog bei der Ankunft Carlens und Dancys der Hubschrauber, der am Donnerstag den vergeblichen Versuch unternahm, die beiden Seeleute von dem sinkenden Schiff zu retten. Nach einer Begrü-

und Ladung versichert hatten, alles zu tun, um die Enterprise durchzubringen.“

Nach 13tägigem Kampf mit den Elementen ging am Donnerstagnachmittag das Drama des USA-Frachters „Flying Enterprise“ und seines „eisernen Kapitäns“ Kurt Carlsen zu Ende. Nachdem sich Carlsen von Beginn der Seenot seines Schiffes an geweigert hatte, von Bord zu gehen, machten ihm am Donnerstagnachmittag der wildbewegte Atlantik und die schweren Regenstürme einen Strich durch die Rechnung. Die Hoffnung, bis zum sicheren Einschleppen des Wracks in einen Hafen an Bord bleiben zu können, wurde zunichte, als die Flying Enterprise“ zu sinken begann. Carlsen und sein tapferer Kamerad Dancy von der „Turmoil“ erklärten sich bereit, sich

„Uranium“ und „Schweres Wasser“

„Abwehrbeamte“ prellten Marquis um eine Million D Mark

Paris. Die französische Kriminalpolizei gab die Verhaftung von 4 Personen bekannt, die den nationalgesinnten Marquis Scipion du Roure unter dem Deckmantel der Spionageabwehr ein runde Million DM abgenommen haben. Die Festgenommenen waren als Agenten des französischen Geheimdienstes aufgetreten, die angeblich Uranium und Schweres Wasser vor dem Zugriff sowjetischer Aufkäufer sichern wollten. Einer der vier Komplizen hatte sich dem Marquis als „Oberleutnant Berthier“ vorgestellt, an dessen nationale Gesinnung appelliert und eine größere Summe mit der Begründung erbeten, daß das Budget der Spionage-Abwehr noch nicht vom Parlament bewilligt sei. Für das Geld wurde das „Uranium“, hinter dem angeblich sowjetische Agenten her waren, in der Wohnung des Marquis hinterlegt. Später erschien auch prompt ein „Sowjetagent“, der dem Marquis das „Uranium“ abkaufen wollte und von ihm entriest vor die Tür gesetzt wurde. Immer wieder sprach der angebliche Oberleutnant der Abwehr bei dem Marquis vor und erhielt weitere finanzielle Zuwendungen gegen neue Behälter mit „Uranium“ und „schwerem Wasser“.

Erst nach der Bewilligung des Budgets im Oktober begann der gutgläubige Marquis Verdacht zu schöpfen und forderte sein Geld zurück. Doch da präsentierte der „Oberleutnant“ als Vorgesetzten den „Armee-General Combaluzier“, der den Marquis herzlich zu seinem Patriotismus beglückwünschte und neben baldiger Rückzahlung des geliehenen Geldes auch die Rosette der Ehrenlegion in Aussicht stellte. Beide Ehrenmänner verabschiedeten sich würdig und nahmen wieder etwas Geld mit. Dann aber griff die Polizei zu, nachdem Nachforschungen ergeben hatten, daß die Namen der beiden angeblichen Offiziere beim Geheimdienst völlig unbekannt waren. Das französische Atom-Energie-Institut öffnete die

kosbaren, bei dem Marquis abgestellten Behälter, und fand Sand und gewöhnliches Wasser.

Generalkonsulat löst Observers ab

Der amerikanische Observer Mr. Paul A. Neuland beendet seine Tätigkeit in Freiburg — McCloy nimmt Einladung der Universität an

(Von unserer Freiburger Redaktion)

Freiburg. Auf einer Pressekonferenz am Freitagnachmittag teilte der amerikanische Observer für das Land Baden, Mr. Paul A. Neuland, mit, daß er am 18. Dezember 1951 durch den amerikanischen Hochkommissar für Deutschland, John McCloy, zum stellvertretenden Landeskommissar von Bayern ernannt worden sei. Mr. Neuland wird daher seine Tätigkeit in Freiburg am 20. Januar offiziell als beendet betrachten. Die Aufgaben der amerikanischen Observers in allen Ländern der französischen und britischen Besatzungszone Deutschlands werden künftig von dem amerikanischen Generalkonsulat, in dessen konsularischem Bezirk das Land liegt, übernommen. Für Baden, das seit vielen Jahren im Bezirk des amerikanischen Generalkonsulats in Stuttgart liegt, übernimmt der dortige Generalkonsul Mr. Patrick Mallon am 20. Januar die Aufgaben des amerikanischen Observers für das Land Baden. Wie vom Amt des amerikanischen Hochkommissars für Deutschland schon vor einem Monat bekanntgegeben wurde, werden in der Bundesrepublik 15 amerikanische Dienststellen für kulturelle Angelegenheiten errichtet. Diese Dienststellen werden, wie Mr. Neuland eigens betont, nicht von Besatzungskosten unterhalten. Auch Frei-



Die Eltern von Kurt Carlsen

mit einem Hubschrauber von dem sinkenden Schiff abholen zu lassen. Als aber der Hubschrauber wegen des schweren Wetters diesen Versuch aufgeben mußte, blieb Carlsen und Dancy keine andere Wahl, als verabredungsgemäß abzuspinnen. Sie wurden gerettet und befanden sich am Donnerstagnachmittag auf dem Hochseeschlepper „Turmoil“.

Die Rettung von Carlsen und Dancy war ein Meisterstück der Seemannskunst. Bei heulenden Stürmen und schwerer See schlossen die um die sinkende „Flying Enterprise“ versammelten Schiffe einen engen Ring um die Stelle, an der das Wrack mit dem Heck voraus zu sinken begann. Der Zerstörer „Willard Keith“ hatte berichtet, daß die „Enterprise“ Wasser durch den Schornstein aufzunehmen begann. Daher verließen Carlsen und Dancy ihren Platz auf der Steuerbordseite des Deckhauses, um ihr Leben durch den verabredeten Absprung zu retten. Von einer gewaltigen Woge wurden sie aus der Nähe des untergehenden Schiffes getragen, und nachdem sie etwa vier bis fünf Minuten geschwommen waren, erreichten sie die Strickleiter der „Turmoil“.

Bürgermeister will Guben „verschenken“

(PRD) Der SED-Bürgermeister des ostzonalen Stadtteils Guben an der Neiße richtete eine „enthusiastische Freundschaftserklärung“ an seinen polnischen Kollegen des jenseits des Flusses gelegenen Stadtbezirks. „Wir schätzen nichts höher als die Friedensliebe des polnischen Volkes. Wir sind jederzeit bereit, Schulter an Schulter mit unseren polnischen Freunden, wenn es sein muß mit Gewalt, den Großfrieden in Europa sicherzustellen. Könnte die Einheitlichkeit unserer Stadt dazu entscheidend beitragen, würden wir es gerne sehen, daß ganz Guben polnisch verwaltet wird. Dieses symbolische Geschenk müßte in der Tat in Erwägung gezogen werden, um mit allem Nachdruck zu dokumentieren, wie sehr das deutsche und polnische Volk zusammengewachsen sind.“

Henneckes Thron wackelt

(PRD) Der dienstliche Vorgesetzte des „Ministerialrates“ Hennecke hat sich über die unmögliche Rechtschreibung, seine mehr als mangelhaften Verwaltungskennnisse und das Verschwinden von Vorgängen in seiner Abteilung beschwert. Parteifunktionäre haben Hennecke eine schwere Rüge erteilt, da die „Papierkorbkontrolle“ ergab, daß er 16 umfangreiche Vorgänge einfach beiseite gebracht habe. Es soll auch eine Eingabe von ehemaligen Arbeitskollegen vorliegen, die die Rückkehr Henneckes in den Bergbau wünschen.

burg wird Sitz einer derartigen Dienststelle für kulturelle Angelegenheiten sein, und zwar für das Gebiet des Landes Baden. Als Direktor dieser Freiburger Dienststelle wurde Dr. John O. Riedl ernannt, den Mr. Neuland der Presse vorstellte. Dr. Riedl war seit drei Jahren Berater McCloy's für erzieherische Angelegenheiten. Am gleichen Tage, da Mr. Neuland offiziell von Freiburg scheidet, wird Dr. Riedl seinen Dienst antreten. Seine Aufgaben sind dann im Gegensatz des Observer rein kultureller Art. Mit dieser Dienststelle wird der geplante Bau eines Amerikahauses in Freiburg verbunden sein. Sodann teilte Mr. Neuland noch mit, daß der amerikanische Hochkommissar McCloy die Einladung der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg angenommen hat. Mr. McCloy wird am Montag, 21. Januar, nach Freiburg kommen und vor den Professoren und der Studentenschaft sprechen. Seine Gattin wird vor einer Versammlung badischer Frauen eine Ansprache halten. Mit dem Besuch sind offizielle Empfänge beim Landeskommissar und beim badischen Staatspräsidenten vorgesehen. Wie weiter zu erfahren war, bleibt der britische Observer für das Land Baden vorerst noch auf seinem Posten.

Die Not der deutschen Dichter

Rundfunk und Film haben Möglichkeiten zu helfen

Das Wort von der Not der deutschen Dichter klingt bitter. Es schmeckt wie eine Arznei, an deren heilende Wirkung man nicht recht glaubt. Zugleich spricht es eine Tatsache aus, die tiefst beschämend ist und alle angeht. Denn die Dichter pflügen den Urgrund späteren Lebens; sie sind das geistige Vorkommando in die Zukunft. Sie sehen, hören und sagen bereits, in welchen Formen wir einmal leben werden. Sie halten die Hand an den Pulsschlag der Menschheit. So sollte es wenigstens sein.

Die Dichter hungern. Ihre Honorare sind niedriger als je zuvor. Auf ihrem Frühstück liegt das Brot ohne Belag. Ihr Anzug ist blankgewetzt. Ihr Mund zeigt die Falten des Darbens. Ihr Papier ist holzartig, und ihre Tinte ist blaß.

Das hat die Zeit so mit sich gebracht, und das spricht gegen die Zeit. Aber sie fördert unbeirrt die großen Vereinigungen, jene Gruppen, die mit Zahlen drohen können. Für den Einzelnen, den Abseitigen, hat sie weder Ohr noch Herz.

Dichter aber können sich nicht organisieren. Ihre Leistung ist weder nach Stunden noch nach dem Ausstoß von Wörtern zu berechnen. Eine verträumte Minute kann mehr sein als ein Tag der Schreibmaschinenbedienung. Sie müssen einzeln bleiben, um den eigenen Ton zu wahren. Sie müssen manchmal sogar einsam sein.

Dennoch bleibt zu fragen, ob sie nicht zu einsam geworden oder gar in die Abseitigkeit gegangen sind. Es soll hier nicht gefragt werden, warum wir Deutschen in unserer kläglichen, verworrenen und verzweifelten Situation der Nachkriegszeit kaum ein tröstendes, aufrichtiges und wegweisendes Dichterverwort gehört haben. Auch nicht, woran es liegt, daß Amerikaner und Franzosen mit ihren Büchern bei uns so viel Erfolg haben.

Aber ein anderes bedarf der Erwähnung. Da gibt es eine Rundfunkstation, die sucht nach einem heiteren Hörspiel, und da sagt ein Oberspielleiter, der Rundfunk habe einen Mangel an Hörspielen überhaupt. Außerdem fehlt es dem Film offenbar an guten Stoffen und

an Drehbüchern, die dichterisch empfunden und ebenso gestaltet wurden.

Nun mag es auch nach der Erfindung der Buchdruckerkunst eine Zeitlang gedauert haben, bis sich die Erzähler daran gewöhnten, das warme, betonte Wort der kalten und ausdruckslosen Druckplatte zu übergeben. Und es mag jene Menschen, die endlich alle Feinheiten der Wiedergabe von Gedanken und Empfindungen im gedruckten Wort erforscht haben, nun fremd anmuten, daß sie ihr Werk der mittellosen Kamera oder dem Mikrophon ausliefern sollen. Aber Film und Funk sind die modernen Übermittler auch der dichterischen Schöpfung. Brüder oder Stiefbrüder des Buches.

Es ist eine Frage der Technik, ob jemand

seine Intuitionen für den Druck, den Film oder den Funk zubereitet. Das erst ist längst Gewohnheit, das andere will geübt und geprobt sein. Fast scheint es, als ob die Begabtesten unter uns diese neuen Techniken scheuen. Würden sie das nicht tun, erleben wir eine deutsche Blüte von Film und Funk, so wie der französische Film schon längst vom Esprit seiner Dichter lebt. Welch ein Fortschritt, wenn viele Filme die Geschlossenheit der Atmosphäre des „Doppelten Lottchens“ hätten und wenn im Funk nicht nur gelegentlich ein Gedicht verlesen würde, sondern ein Dichter beispielsweise einmal einen heiteren Sonnabend-nachmittag gestaltete, wirklich heiter und nicht nur witzig oder witzelnd.

Die Not der deutschen Dichter ist erschütternd. Es wäre aber sicher vieles zu gewinnen, wenn sie den Funk und den Film „erobert“ würden. Den Gewinn würden sie und unser Volk dankbar verbuchen können. Film und Rundfunk könnten den Dichtern übrigens in den Sattel helfen — reiten würden sie dann schon können. Gustav Lübbe

Aus dem badischen Kulturleben

Elly Ney in Baden-Baden

Beethoven-Abend der Stuttgarter Philharmoniker.

Der seit vielen Jahrzehnten dem deutschen Konzertleben verbundene Dirigent Dr. Willem van Hoogstraten und die Stuttgarter Philharmoniker die er seit über zwei Jahren leitet, stellten sich den Baden-Badern mit einem sehr eindrucksvollen Beethovenabend vor. Prof. Elly Ney, nach 10 Jahren wiederum mit unverminderter Herzlichkeit begrüßt, spielte in ihrer unachahmlichen Hingabe und Intensität des Ausdrucks das mit Recht wohl beliebteste Konzert Beethovens, das in Es-Dur. Schon wie diese einmalige Pianistin nach dem chromatischen Auftakt die Themen hinstellt, und die improvisierende Kamenzformie, nahm sofort gefangen, wie auch das Abgekürzte, durch das sie Heldisches und Lyrisches zu nie aufdringlichem Kontrast zu tönen wußte. Selbst die Dialoghöhenpunkte mit dem vollen Orchester wirkten nie aufgetrumpft, sondern aus verinnerlichter Dynamik unvergleichlich gestaltet. Alles Großsprecherische, Heroisierende, Militärische ist in geistige Energie des Rondos hineingelitt. Über alle Brillanz dieses meisterlichen Satzes hinweg erreichte Elly Ney zugleich eine aufjauchende Vitalität und durchseelte Transzendenz, wie man sie noch kaum, auch bei klangvollsten Namen nicht, hören konnte. Dem ungewöhnlich herzlichen Beifall und Blumensenden folgten. Sehr einfühlsam begleiteten sie Willem van Hoogstraten und das sehr disziplinierte Orchester, die das Es-Dur-Konzert mit der Esmont-Ouvertüre und der Eroica umrahmten. F. B.

„Die glücklichen Tage“

Erstaufführung in der Karlsruher „Insel“

Diese Komödie des Franzosen Puget greift die Probleme der Jugend zuzusagen mit der linken Hand auf, indem sie Freud und Leid der Pubertät mit einem heiteren u. einem nassen Aug betrachtet. Als Demonstrationsobjekt dient dem Verfasser die lustige Gesellschaft einiger Freundespaare, die mehr oder weniger unbefangenen von der Liebe reden, solange sie Theorie bleibt, die aber hart die Grenze der Tragik streifen, sobald sie ernsthafte Gestalt annimmt. Diese Gestalt verkörpert sich in dem plötzlich auftauchenden Flieger, dessen ebenso interessanter wie anziehender Erscheinung plötzlich alle Mädchenherzen verfallen. Die Folge ist, daß keine der anderen den Triumph überlassen will und daß der Kampf um den einen geliebten Mann mehr als einen tödlichen Ausgang zu nehmen droht. Es wird, wie gesagt, dabei nicht allzu tief in seelische Jugendprobleme geletet, aber die psychologisch und dialektisch amtsante Art, in der trotzdem ein gutes Stück unter die Oberfläche hinabbeleuchtet wird, ist bester französischer Komödienstil. Den arbeitete die Regie von Dr. Günther Haas sehr feinsinnig heraus, und ein zu diesem Zweck sehr glücklich zusammengesetztes Ensemble ging vergnügt auf ihre Intentionen ein. Die vom Autor mit viel innerer Wärme bedachte Hauptfigur, eben den Flieger, gab Wolfgang Reinisch in den zarten Pastellönen unaufdringlicher Überlegenheit, ganz von innen heraus, und gerade deshalb so vollkommen überzeugend. Im individuell gestuften Kontrast dazu der län-

mende oder still verhaltene Chorus der Jugendlichen, darunter Ruth Fischer in der ansprechenden Rolle der übersensiblen Verehrerin. Im ganzen also eine Aufführung, die sich das Karlsruher Einraum-Theater abermals auf der Erfolgsseite buchen kann. H. A. B.

„Hänsel und Gretel“

Im Badischen Staatstheater

Es spricht für Humperdincks gemütsinnige Märchenoper ebenso wie für das Karlsruher „große“ Publikum, daß sie am zweiten Weihnachtstag vor ausverkauftem Hause gegeben werden konnte. Und Otto Matzerath, der als Generalmusikdirektor selbst am Pulte stand, bewies damit, daß sein Herz nicht nur für die effektvolle Oper schlägt. Verbürgte also schon diese Tatsache an sich eine nicht nur so mit der linken Hand hingelegte Aufführung, so war für deren hohes Niveau nicht zuletzt die Mitwirkung erster Solisten entscheidend. Anke Naumann und Erika Köth in den Titelrollen sangen und spielten sich denn auch auf so rührend kindliche Weise in die Herzen — nicht nur der kleinen, sondern der in überwältigender Mehrheit das Haus füllenden großen Zuhörer, daß am Ende 20 Vorhänge gezählt werden konnten, bevor sie immer wieder jubelnd gefeiert wurden. Mit ihnen wetteiferte alles, inbegriffen die zauberhaften Bühnenbilder von Ulrich Suez und die nicht minder farbenprächtigen Kostüme von Margarete Schellenberg — nicht zu vergessen die erschrecklich eckige Hexe Ruth Klefers —, um jung und alt in eine traumhaft schöne Märchenstimmung zu versetzen. B-r.

Der Surrealist Max Ernst

Im Badischen Staatstheater

Auch in der durch die räumliche Enge bedingten Beschränkung der Ausstellung auf eine Bilderauswahl zeigt sich der — wohl unbefroffene — Meister des Surrealismus. Und sehr rasch verflüchtigt sich das toll bewundernd, teils skeptisch hingeworfene Urteil im Nebel der Schlagworte, um sich zur imponierenden Gestalt einer nicht nur mit dem Auge nachprüfbarer Wirklichkeit zu verdichten. Auch hier erweist sich wieder einmal der Satz als zu Recht bestehend, daß sich der geniale Wegbereiter zu seinen Mitläufern verhält, wie das Original zur Kopie, und daß deren imitatorische Versuche aus zweiter Hand schuld daran sind, wenn die „genze Richtung“ beim großen Publikum in Mißkredit gerät. Von solchen Stimmen und Stimmungen hat sich freilich der heute 61jährige, aus Brühl bei Köln gebürtige Maler nicht beirren lassen, sondern seinen Weg konsequent fortgesetzt. Er durfte dabei um so eher seinem guten Genius vertrauen, als ihm Herz und Verstand, das schwärmerische Gefühl und ordnende Ratio im harmonischen Verhältnis zugewesen sind. Als das sprechendste Beispiel dafür darf seine Bilderfolge des „Lion de Belfort“ gelten, ein durch technisch-formales Können wie durch seine seelische Aussagekraft gleichermaßen überwältigendes Meisterwerk. Wenn auf der Suche nach künstlerischem Neuland der Kompaß gelegentlich auch einmal versagt — und der hier gebotene Überblick über die Jahre 1920 bis 1950 vermag dem nicht zu widersprechen —, so sind doch die stehenden Gipfelpunkte noch in ständiger von ihrem stillen Glanze an die in der Ebene des Unfertigen oder Mißverständlichen sich verlierenden Arbeiten abzugeben. B-r.

An das Staatstheater Karlsruhe verpflichtet

Der Ballettmeister der Stadt, Bühnen Freiburg/Br., Heinz Steinbach, wurde für die Spielzeit 1952/53 an das Staatstheater Karlsruhe verpflichtet.

„Nacht mit Kleopatra“, ein Ballett von Theo Goldberg, wird am 20. Januar im Staatstheater Karlsruhe uraufgeführt.

KULTURSPIEGEL

„Der fröhliche Weinberg“ ist kein Racheakt

Das Rheinstädtchen Nackenheim, dessen Bürger sich vor Jahrzehnten durch Carl Zuckmayers satirischeres Volksstück „Der fröhliche Weinberg“ wenig schmeichelhaft charakterisiert glaubten und darüber weidlich in Harnisch gerieten, ist jetzt rehabilitiert. Der Dichter teilte dem Bürgermeister seiner Geburtsstadt mit, daß sein Werk kein Racheakt gegenüber den Bürgern Nackenheims sei. Die Namen der Personen in diesem Stück hätten mit gleichen Namen lebender oder toter Personen überhaupt nichts zu tun.

Zuckmayer, der in Kürze seiner Heimatstadt einen Besuch abstatten will, antwortete damit auf einen Brief des Bürgermeisters, nachdem in einer Bürgererversammlung die Frage lebhaft diskutiert worden war, welche Faltung man gegenüber dem „am äußeren Ruhm gemessen zweifelsohne größten Sohn der Gemeinde“ einnehmen sollte. Jetzt sagte der Bürgermeister, nach der „Ehrenklärung“ stehe einer Ernennung des Dichters zum Ehrenbürger der Stadt nichts mehr im Wege.

Proteste in Freiburg

Gegen die Uraufführung des neuen Veit-Harlan-Films

Der Vorstand der Freiburger Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit wandte sich gegen die von einigen Lichtspielhäusern in Freiburg angekündigte Aufführung des neuen Veit-Harlan-Films „Hanna Amon“. Die feierlichen Erklärungen der Bundesregierung und des Bundestages, das Unrecht gegenüber dem jüdischen Volke wieder zuzumachen und Israel die Hand zum Frieden zu reichen, verpflichteten alle Deutschen, nichts zu tun, was diesen Bestrebungen zuwiderlaufe. Die Deutschen dürften es sich nicht gefallen lassen, daß eine politische Aktion der Bundesregierung, die von größter Bedeutung für das Vertrauen der Welt zu Deutschland sei, durch einleuchtend bedenkliche Geschäftemacher gestört werde. Die Filme Veit Harlans seien zu einem Zeichen geworden, an dem sich die Geister scheiden müßten. Daher sei es nicht gleichgültig, wie sich der einzelne dazu stelle.

Vielseltiges Programm

des „Internationalen Instituts Schloß Mainau“

Das „Internationale Institut Schloß Mainau“ hat dieser Tage sein Programm für das Jahr 1952 vorgelegt. Es ist das vierte Arbeitsjahr des Instituts, das sich für Freundschaft und Verständigung auf christlicher Grundlage einsetzt. Das Institut hat bisher schon viele Hunderte von Jugendführern, Sozialarbeitern, Studenten, Pfarrern, Sportlern und Arbeitern aus 25 Ländern zu Lehrgängen zusammengeführt. Auch das Programm für 1952 weist wieder eine bemerkenswerte Spannweite auf. Es reicht von Sport- und Sprachkursen bis zu Lehrgängen über Tiefenpsychologie und Meditation. Ein besonderer Kurs wird sich im August mit der Stellung der Hochschule in der Gesellschaft befassen. Im Mai tritt die „Studienstiftung des deutschen Volkes“ auf der Mainau zu einer Tagung zusammen. Dem Lehrkörper des Instituts gehören Deutsche, Schweden, Franzosen und Schweizer an. Rektor ist Karl Gustaf Isaksson (Schweden), Prorektor Dr. Frijo Melzer (Deutschland). Den Vorsitz führt der schwedische Graf Lennart Bernadotte.

Eine deutsche Kulturfilmpolizei wird am 21. Januar auf Einladung des Schahs von Stuttgart aus nach Persien fliegen, um dort mehrere Kulturfilme sowie einen Streifen über „Persien — gestern und heute“ zu drehen. B-r.

Der Nestor der deutschen Philosophie, Geheimrat Prof. Dr. Hermann Schwarz, ist, wie erst jetzt bekannt wird, zu Weihnachten in Darmstadt gestorben.

Wolfgang Fortner hat eine Pantomime „Die Witwe von Ephesus“ vollendet, die im Frühjahr in Berlin uraufgeführt werden soll.

Prof. Max Läger ist von der Jury der Mailänder Biennale als einziger Deutscher mit dem Grand Prix für bildende Kunst ausgezeichnet worden. Der 41 Jahre alte Künstler der Ehrenbürger der Stadt Lörrach ist, hat sich besonders als Keramiker einen Namen gemacht.

Für den bevorstehenden Besuch der Stuttgarter Staatsoper in Paris überreichen die französische Generalkonsul M. Georges Claudemans und der Leiter des Instituts Français, M. Cheval, dem Kultusminister von Württemberg-Baden einen Scheck über 5000 Mark. Der Minister erklärte in seiner Dankansprache, er hoffe, daß die vorgesehenen klassischen und modernen Aufführungen der Stuttgarter Staatsoper in Paris der Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland dienen werden.

Das Theater der Stadt Baden-Baden, das am 4. Dezember in Basel ein erfolgreiches Gastspiel mit „Ein Mädchen vom Lande“ gegeben hatte, ist von der Schauspielregie des Stadttheaters Basel zu zwei weiteren Gastspielen im Februar und Mai eingeladen worden. Die Intendant des Baden-Badener Theaters wird der Einladung Folge leisten. Das Theater ist bemüht, die Baseler Bühne im Januar für ein Gastspiel in Baden-Baden zu gewinnen.

Der französische Regisseur und Theaterdirektor Hermantier, der im Dezember 1951 in Paris Schillers „Maria Stuart“ in der französischen Fassung von Charras herausbrachte, spricht am 21. Januar in Freiburg über „Die Große Schillers und die französische Seele“. Zusammen mit der Darstellerin der Maria Stuart, Muriel Chancy, wird er außerdem Szenen aus der Pariser Aufführung sprechen.

Tagi: Nachr. 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 0.00 — Programmvorschau 7.10 — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 19.15 (nur W) — 19.30 Von Tag zu Tag (W) MW: 522 m — KW: 49.75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90.9, St.-Degerl. 88.1, Heidelberg-K. 91.3, Uim 89.3, Mühlacker 89.7, Karlsruhe 88.5 MHz.

Süddeutscher Rundfunk

Sonntag, 13. Januar	Montag, 14. Januar	Dienstag, 15. Januar	Mittwoch, 16. Januar	Donnerstag, 17. Januar	Freitag, 18. Januar	Sonntag, 19. Januar
8.45 Kath. Morgenfeier	10.45 Die Krankenvsiste	12.00 Musik am Mittag	10.45 Die Krankenvsiste	12.05 Musik am Mittag	10.45 Die Krankenvsiste	12.00 Musik am Mittag
9.15 Geistl. Musik	12.00 Musik am Mittag	15.30 Heinz-Lucas Sextett	12.00 Musik am Mittag	14.00 Frauenfunk	12.00 Musik am Mittag	14.00 Sportquerschnitt
10.00 Schöne Melodien	15.30 Kinderfunk	15.45 Aus d. Wirtschaft	15.30 Kurt Drabek und seine Kapelle	15.30 Julius Bassler am Klavier	15.00 Kinderfunk	15.00 Volksmusik
12.00 Robert Schumann	16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert	16.15 Nachmittagskonzert	16.45 Märchen aus Rußland	16.00 Nachmittagskonzert	15.40 Juglfunk
13.00 Unterhaltungsmusik	16.45 Neue Bücher	16.50 Frauenfunk	17.15 Hausmusik	17.10 Zur Unterhaltung	17.00 Froh und Heiter	16.00 Fröhl. Wochenende
13.30 Aus unserer Heimat	17.00 Franz. Kammermusik	17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee	18.00 Erwin Lehn u. s. Südfunk-Tanzorchester	17.40 Südwestdeutsche Heimatpost	18.00 Bad.Konzertorchester	17.00 Wir senden — Sie spenden
14.00 Chorgesang	17.40 Südwestdeutsche Heimatpost	17.40 Als der Bodensee zugeflogen war	18.00 Aus der Wirtschaft	18.00 Klänge aus London	18.35 Die andere Frau hat es leichter	18.00 Bekannte Solisten
14.30 Kinderfunk	18.00 Böhmische Polkas	18.00 Klänge der Heimat	20.05 Das Orchester	20.05 Frohes Raten für Jedermann	19.00 Abendlied anschl. Klaviermusik	19.00 Abendlied anschl. Glockengeläute
15.00 Bunt. Notenkarussell	18.35 Gartenfunk	18.30 Mensch und Arbeit	20.30 Kurt Rehfeld	20.45 Volksmusik	19.15 Im Namen d. Gesetzes	20.05 Herr Pfleiderers Abenteuer
17.00 Nachtgespräche (Hörspiel)	19.00 Abendlied anschl. Musik am Abend	19.00 Abendlied anschl. Musik am Abend	20.30 Moby Dick v. Melville	21.30 Die phantast. Abenteuer Harry Lime's	20.05 V. Symphonie von Tschaiakowsky	20.50 Von Adam bis Offenbach
18.30 Schöne Stimmen	20.05 Musik für Jedermann	20.05 Tanz u. Unterhaltung	21.30 Ein Tag im Spiegel des Schubertliedes	22.20 Chormusik	20.55 Filmprisma	21.45 Sportrundschau
19.00 Totergebnisse	21.15 Grube Jägersfreude	21.05 Bücher, die uns angehen	22.20 Stars von drüben	22.40 Drei alte Männer (zwei Dialoge)	21.10 Neue Chansons	22.15 Musik v. Broadway
20.05 Ein verliebter Schlagbummel	22.20 Zeitgen. Musik	21.15 Opernkonzert	23.10 Kinder, heut sind wir in Stimmung	00.05 Jazz im Funk	22.20 Das Orchester Kurt Edelhagen	22.45 Tanzmusik aus Stuttgart
22.15 Peter Anders singt	23.00 Witze mit Gebrauchsanweisung	22.20 Tanzmusik	23.15 Zählt jeden Stern	UKW	23.15 Unterhaltung u. Tanz	UKW
22.30 Tanzmusik	23.30 Kleines Konzert	23.15 Zählt jeden Stern	UKW	18.30 Abendmelodie I	UKW	15.00 Nachmittagskonzert
00.05 Mitternachtsmelodie	UKW	UKW	18.30 Abendmelodie I	19.30 Abendmelodie II	18.30 Abendmelodie I	16.00 Zu Tanz und Tee
15.00 Konzert	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	19.30 Abendmelodie II	20.05 Zeitgen. Musik	19.30 Abendmelodie II	16.40 Schachfunk
15.30 Optimist. Tagebuch	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II	20.05 Ein kunterbuntes Januarmagazin	21.15 Die Frau von der Insel Andros	20.05 Frohes Raten für Jedermann	18.30 Abendmelodie
16.00 Musik großer Meister	20.05 Alkestis (Hörspiel)	20.05 Fröhliche Heimat	21.15 Rendezvous auf UKW	21.45 Meisterwerke der Kammermusik	21.30 Heidelberg spielt auf	20.05 Romant. Klänge
16.45 Für Fotofreier	21.25 Unterhaltungsmusik	21.15 Die kl. Freiheit (Kabarettsendung)	22.30 Leichte Musik	23.20 Gute Nacht	22.30 Leichte Musik	21.15 Europ. Reise
19.05 Abendmelodie	22.30 Leichte Musik am späten Abend	22.00 Franz. und deutsche Chansons	23.20 Gute Nacht		23.20 Gute Nacht	22.00 Wort zum Sonntag
20.20 Festlich und Bunt	23.20 Gute Nacht					
22.25 Gäste aus Hamburg						



Badner Land



Der Widerstand in der Sowjetzone

Mit Mitteln des Rechts gegen ein Unrechts-Regime — Ostzonale Funktionäre werden nervös

(Von unserer Freiburger Redaktion)

Freiburg. Das System des Unrechts anzuklagen und von dem Widerstand gegen das Unrecht zu sprechen, war die Absicht eines Vortrages, den Dr. Friedenau, der Leiter des Untersuchungsausschusses freihändlerischer Juristen in Berlin, am Freitagabend in der Universität Freiburg vor den Studenten hielt. Dr. Friedenau konnte gerade in Freiburg mit dem Fall „Dr. Wirth“ seine Ausführungen zutreffend einleiten. Dr. Wirth habe sich mit einer Erklärung des Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grothwohl begnügt, diejenigen, die eingesperrt seien, seien nichts weiter als Saboteure. Herr Dr. Wirth habe es daraufhin nicht für verwunderlich gehalten, daß der Staat Saboteure einsperre, sich mit der Grothwohl-Erklärung zufriedengegeben, ohne sich in Westberlin zu informieren. „Das ist ihm zu verübeln“, erklärte Dr. Friedenau und führte weiter aus: „Was würde Herr Wirth dazu sagen, wenn er nach seiner Rückkehr eingesperrt würde? Die Leute, die in der Sowjetzone eingesperrt sind, haben weniger getan als Herr Wirth. Sie haben nur einmal ihre Meinung geäußert. Herr Wirth hat nicht danach gefragt, weshalb und nach welchen Verfahren die 25 000 Häftlinge in der Sowjetzone verurteilt und eingesperrt sind. Vielleicht erreicht Herr Wirth, daß einige aus der Haft entlassen werden. Aber was tut das, wenn täglich wieder welche verhaftet werden, wenn sich das System der Willkür nicht ändert!“

Dr. Friedenau stellte sehr genau fest, wogegen in der Sowjetzone der Widerstand gehe. Nicht gegen den Kommunismus, der politische Ansichtssache sein könne, sondern gegen das Unrecht, das der Kommunismus verübt, gegen die Vergewaltigung des Rechts.

Als Aufgabe des Untersuchungsausschusses freihändlerischer Juristen nannte Dr. Friedenau,

den Widerstand zu lenken, mit Einzelwarnungen, mit Richtlinien für Gruppen, mit Anklagen, die bestimmten Funktionären in der Sowjetzone zugestellt werden. Auf diese Weise verbreite sich unter ihnen die Angst vor der Verantwortung. Die Funktionäre in der Sowjetzone wüßten, daß sie überwacht würden. „Sie würden sich wundern“, erklärte Dr. Friedenau, „welche prominenten Funktionäre, Minister, Betriebsführer usw. schon beim Unter-

suchungsausschuß vorgesprochen haben.“ Ueber dessen Arbeit könne er offen sprechen, denn der Untersuchungsausschuß sei kein Geheimdienst. Er fordere diejenigen, die bei ihm Rat suchen, nicht zu Gewalttaten auf. Sein Mitarbeiterstab sei über die ganze Sowjetzone so verbreitet, daß es kein Gericht, kein Bürgermeisteramt gebe, in dem nicht Mitarbeiter sitzen. 20 000 Namen weise zur Zeit die Belasteten-Kartei des Untersuchungsausschusses auf. Die Absicht sei, „die da drüben nervös zu machen“. Wie weit man damit Erfolg habe, belegte Dr. Friedenau an einigen Beispielen. So sei die Zahl der Denunziationen von 60 auf 12 Prozent zurückgegangen, weil man die Käufer von enteignetem Besitz ständig warne vor den Folgen.

Einigung eine Gewissenspflicht

Südweststaatlügel der südbadischen CDU erstrebt Versöhnung

Freiburg. Innerhalb der CDU bemüht sich der Südweststaatlügel lebhaft um eine Aussöhnung zwischen den durch die Länderfrage gespaltenen Teilen der Partei: Er hat für diesen Gedanken eine Reihe von Mitgliedern der altbadischen Richtung, allerdings keine führenden Persönlichkeiten, gewonnen. In einer jetzt erst veröffentlichten Entschließung, die dieser „Versöhnungskreis“ auf einer Besprechung am vergangenen Samstag in Singen a. H. einstimmig gefaßt hat, wird gefordert, daß die politischen Werte in ihrer richtigen Rangordnung gesehen werden müßten. Wer diese Rangordnung verwirre, trenne sich von der Christlich-Demokratischen-Union und verwerfe den Anspruch auf die Mitarbeit der politisch verantwortungsbewußten Christen beider Konfessionen. Die CDU müsse diese Grundsätze beim Aufbau des Südweststaates in die Tat umsetzen. Aussöhnung und Einigung innerhalb der Gesamtpartei in Nord- und Südbaden seien Gewissenspflicht. Aus dieser Verpflichtung heraus „erkennen die bisherigen Verfechter des Südweststaates an, daß der Volkswille, wie er sich in der Abstimmung

ausgedrückt hat, berücksichtigt werden muß. Die früheren Verfechter Altbadens erkennen an, daß das neue Bundesland auf dem Boden des Grundgesetzes und eines gültigen Bundesgesetzes steht. Sie billigen ihren bisherigen Gegnern zu, daß auch sie von den Grundsätzen der Christlich-Demokratischen-Union und der Liebe zu ihrer Heimat nicht abgewichen sind.“ Die Aussöhnung, so heißt es in der Entschließung weiter, müsse praktisch soweit gehen, daß im kommenden Wahlkampf alle Kandidaten der CDU ohne Rücksicht auf ihre frühere Haltung in der Länderfrage von den beiden Richtungen gegenseitig unterstützt würden. Unter den Kandidaten müßten die früheren Verfechter Altbadens zwar in der Mehrzahl sein, andererseits seien aber auch die früheren Befürworter des Südweststaates in angemessener Zahl zu berücksichtigen. Insbesondere in den Wahlkreisen, die dies notwendig machten.

Im Landessekretariat der südbadischen CDU bemerkt man zu dieser Entschließung: Einer Zusammenarbeit und Versöhnung stehe man durchaus nicht fremd gegenüber. Eine Spaltung könne nur vermieden werden, wenn die Südweststaatanhänger etwas Zurückhaltung übten. Es gehe darum, den Wünschen der überwiegenden Mehrzahl der CDU-Wähler, die nun einmal für Altbaden gestimmt hätten, bei der künftigen parteipolitischen Linie Rechnung zu tragen.

Mehr Auswandererplätze

als Auswanderer

Freiburg. In Südbaden haben sich bisher nur verhältnismäßig wenig Interessenten für das Auswanderungsprogramm gemeldet, das die nordamerikanische Wohlfahrtsorganisation „National Catholic Welfare Conference“ für 5300 katholische Reichs- und Volksdeutsche aus den Ausweisungsbereichen des Ostens aufgestellt hat. Die südbadischen Auswanderungs- und Umsiedlungsbehörden weisen deshalb noch einmal auf diese günstige Möglichkeit einer baldigen Auswanderung hin. Sie betonen, daß im Gegensatz zu einer ähnlichen Aktion im vergangenen Jahr nicht mit Verzögerungen der Auswanderung zu rechnen sei, da die erwähnte Organisation die notwendigen Bürgschaften für die vorgesehene Anzahl von Auswanderern bereits fest übernommen habe. Interessenten können nähere Auskünfte bei den Kreisämtern für Umsiedlung erfragen.

Gleichzeitig läuft ein zweites Auswanderungsprogramm nach Amerika, das nicht an eine bestimmte Konfession gebunden ist. Im Rahmen dieses Programms können 5000 ledige oder verheiratete Landwirte des gleichen Personenkreises nach den USA auswandern. Die berufliche Überprüfung der Interessenten beginnt am 21. Januar.

Lastkraftwagen in den Altrhein gestürzt

1 Toter und 3 Verletzte

Rastatt. (ce) Im nahen Plittersdorf ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der mit deutschem Personal besetzte Lastkraftwagen einer französischen Arbeitseinheit war mit zu hoher Geschwindigkeit auf eine Holzbrücke über den Altrhein aufgefahren. Infolge dichten Nebels und rutschigen Bodens kam das Fahrzeug quer über die Brücke zu stehen, durchbrach das Geländer und stürzte in die Fluten. Während drei Arbeiter mit leichten Verletzungen geborgen werden konnten, ist der im Führerhaus eingeklemmte 21 Jahre alte Fahrer nur noch als Leiche geborgen worden.

Triebwagen tötet 50 Schafe

Maxau. (ce) Auf der gegenüberliegenden Rheintallinie ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Schnelltriebwagen der Bundesbahn fuhr in der sogenannten Bellheimer Kurve in eine Schafherde und tötete dabei 50 Tiere. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Der Triebwagen sprang aus den Schienen. Personen wurden nicht verletzt.

Urteil im Omnibus-Prozess rechtskräftig

Waldshut. Das Urteil gegen den Stühlinger Omnibus-Prozess zu 15 Monaten Gefängnis verurteilten Kraftfahrer Josef Nonn aus Köln ist jetzt rechtskräftig geworden, nachdem der Verurteilte seine beim Bundesgericht in Karlsruhe eingeleitete Revision zurückgezogen hat. Nonn war am 5. Dezember vergangenen Jahres von der großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut der fahrlässigen Tötung schuldig befunden worden. Er hatte den Reiseomnibus gesteuert, der im Sommer vergangenen Jahres bei Stühlingen an einem unbewachten Bahnübergang mit einem Personenzug zusammengestoßen war. Der Unfall hatte sieben Tote und zahlreiche Verletzte gefordert.

Arbeitsminister auf der Gewerkschaftstagung

Kehl. Bei der großen Gewerkschaftstagung in Kehl am kommenden Samstag werden auch die Arbeitsminister der drei südwestdeutschen Länder anwesend sein. Außerdem haben andere namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens aus dem gesamten Bundesgebiet ihr Erscheinen zugesagt.

30 000 DM für Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung

Freiburg. Das badische Komitee zur Erforschung und Heilung der spinalen Kinderlähmung, das im vergangenen Sommer durch die Schuljugend eine Aufklärungsschrift über diese heimtückische Krankheit verbreiten ließ, hat bei dieser Aktion einen Reinerlös von 30 000 DM erzielt. Auf einer Sitzung des Komitees wurde dieser Tage beschlossen, 10 000 DM für Forschungszwecke, vor allem für den Ankauf eines Tiefkühlchranks für die Virus-Forschung und 20 000 DM für Heilzwecke zu verwenden. Von den 100 000 Exemplaren der Broschüre wurden bisher 60 000 verkauft.

Die Orgel im Reisekoffer

Karlsruhe. (swk) Eine Minifaturorgel von 70 Zentimeter Höhe und 50 Zentimeter Länge hat der Orgelbauer W. Wagner im benachbarten Grötzingen geschaffen. Mit einem Gewicht von nur 35 Pfund läßt sich die Orgel bequem in einen Reisekoffer verpacken und transportieren. Entwurf und Anfertigung erfolgten ohne jegliche Vorlagen. Auch alle Teile, außer den Pfeifen, hat der Orgelbauer selbst gefertigt.

Hochwasser in Villingen

Industriegebiet unter Wasser — Feuerwehr hat alle Hände voll zu tun

Verkehr zwischen mehreren Ortschaften unterbrochen

Villingen. (a) Nach dem starken Schneefall des Donnerstags setzten über Nacht starke Regenfälle ein, so daß im nördlichen Gebiet Villingens am Goldenen Bühl eine Uberschwemmung entstand, wie sie seit Jahrzehnten nicht da war. Rings um das Aluminiumwerk bildeten die Wassermassen einen großen See und setzten dieses Werk sowie eine ganze Anzahl weiterer Industriegebiete teilweise einen Meter hoch unter Wasser. Dabei wurden viele Maschinen, Motoren und Lagerbestände schwer beschädigt, so daß der Sachschaden sehr hoch ist. Da das Wasser keinen Abfluß nach der Brigach hatte, wurde die Feuerwehr eingesetzt, die mehrere Abzugsräume ziehen mußte. Nachdem das Wasser gegen Mittag etwas gefallen war, wurden die Fabrikräume am Nachmittag mit Motorspritzen ausgepumpt. Auch die Brigach selbst führt Hochwasser wie selten und das Flußtal zwischen Marbach und Grüningen, wo die Brigach noch nicht reguliert ist, bildet einen einzigen See, so daß ein Teil der dortigen Straßen nicht benützt und der Verkehr zwischen mehreren Ortschaften unterbrochen ist.

Schrottdiebe entwendeten scharfe Munition

Freiburg. Drei Schrottdiebe fuhren in einer der letzten Nächte mit einem Lastwagen vor einem Munitionslager im Mooswald bei Freiburg vor, in dem Granaten der ehemaligen deutschen Wehrmacht gestapelt sind. Sie durchbrachen den Absperrzaun und beluden ihr Fahrzeug wahllos mit Granaten aller Art.

Zu ihrem Glück ergriffen sie die Flucht, als sie von einem Wachmann gestört wurden, denn später stellte sich heraus, daß sich auf dem Lastwagen bereits 30 Zentner nicht entschärfter Munition befanden. Die Diebe konnten von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden.

230 000 Mark für neue Kriegsgräber

Konstanz. (lid) Der Geschäftsführer des Bezirksverbandes im Volksbund für Kriegsgräberfürsorge, W. Thallemer, erklärte auf einer Vorstandssitzung in Konstanz, allein in Südbaden habe sich innerhalb des Jahres 1951 die Zahl der Ortsgruppen des Volksbundes um 127 auf 343 erhöht, dementsprechend sei auch die Zahl der Mitglieder beinahe um das Doppelte auf 18 138 gestiegen. Insgesamt haben in diesem Jahr 104 000 Mark für Gräber der Gefallenen des zweiten Weltkrieges aufgewendet werden können. Für 1952 sei daran gedacht, den Gefallenenfriedhof in Kehl zu einer Gedenkstätte von besonderer Bedeutung auszubauen. Der Gedanke, die Soldatengräber der beiden Weltkriege zu pflegen, neu anzulegen und Gräber unbekannter Soldaten zu identifizieren, finde immer mehr Verständnis und Unterstützung. Lediglich die Soldaten des zweiten Weltkrieges seien kaum zu einer Mitarbeit im Volksbund zu bewegen. In ganz Südwestdeutschland sollen 1952 etwa 230 000 Mark für neue Grabanlagen aufgewendet werden.

Tägl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Zeitf. 19.00 (W) — Eigenprogr. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 18.00), 6.10 Marktberichte (a. So., Ml.)

Südwestfunk

MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./R.-vsnb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 88,9, Witthoh. 85,5 MHz.

Sonntag, 13. Januar	Montag, 14. Januar	Dienstag, 15. Januar	Mittwoch, 16. Januar	Donnerstag, 17. Januar	Freitag, 18. Januar	Sonabend, 19. Januar
8.30 Evang. Morgenfeier	12.15 Mittagskonzert	13.00 Presse-Schau	9.45 Besuch a.Krankenbett	12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert	11.00 Froher Klang am Vormittag
9.15 Kath. Morgenfeier	13.00 Presse-Schau	13.30 Musik nach Tisch	12.15 Mittagskonzert	13.00 Presse-Schau	13.00 Presse-Schau	12.15 Mittagskonzert
9.45 Das Vermächtnis	13.15 Deutsche Arbeiter in Frankreich	14.30 Wir jungen Menschen	13.00 Presse-Schau	13.30 Musik nach Tisch	13.30 Musik nach Tisch	13.00 Presse-Schau
11.00 Musik zum Sonntagvormittag	13.30 Musik nach Tisch	15.00 Wir schreiben einen Brief	15.15 Verdi: Stabat Mater	15.15 Nachwuchs stellt sich vor	15.15 Musik a. Nachmittag	14.20 Bücherschau
13.30 Musik nach Tisch	15.15 Am Montag fängt die Woche an	15.15 Heimische Künstler musizieren	15.15 Verdi: Stabat Mater	15.45 Neue engl. Lyrik	16.45 Unterhaltungsmusik	14.30 Wir jungen Menschen
14.00 Lob der Frauen	16.15 Kraft aus der Stille	15.45 Unvergessene Heimat	16.15 Bücherschau	16.30 Vom Werden der religiösen Toleranz	18.20 Die Heimatvertrieb. Chorgesang	15.00 Aus d. Welt d. Oper
15.00 Kinderfunk	16.45 Solistenkonzert	16.00 Konzert f. Violine u. Orch. von Beethoven	16.30 Sang und Klang im Volkston	16.45 Klaviermusik	20.00 Operettenklänge	16.00 Akust. Ratselraten im Frankfurter Zoo
15.30 Fröhliche Klänge	17.15 Das Frauenbuch	16.45 Erzählung der Woche	17.20 Klaviermusik	17.15 Rechtspiegel	20.45 Erziehen wir die Mädchen richtig?	16.30 Allerlei durch drei
17.00 Was Euch gefällt	18.20 A. d. Welt d. Sports	17.00 Unterhaltungsmusik	18.30 Musik z. Feierabend	18.20 Jugend spr. z. Jugend	21.00 Die großen Meister	18.25 Glockengeläute
18.20 Sie wissen doch...	20.00 I Due Foscardi Oper von Verdi	18.30 Musik z. Feierabend	20.00 Melodienreigen	20.30 Unterhaltungsmusiker von heute	22.30 Humoristen a. Flügel	20.00 Internationale Welt im Schnee
18.30 Sportreportage	21.50 Probleme der Zeit	20.00 Wer erbt das Himmelreich (Hörsp.)	21.40 Sang und Klang im Volkston	21.00 Auf Jagd nach Mikroben	23.00 Der anspruchsvolle Gast	22.15 Sportrundschaue zum Tanz
19.20 Volkslieder aus dem Emmental	22.20 Klaviermusik	22.30 Deutsche Komponist. der Gegenwart	22.20 Klaviermusik	22.30 Klassische Musik	23.15 Für Kenner und Liebhaber	22.45 Der SWF bittet zum Tanz
20.00 Klassisches Konzert	23.00 Inneres, allzu Inneres UKW	23.30 Jazz 1952! UKW	23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang	23.30 Serenaden in dur und moll UKW	14.30 Kleine Melodie	0.10 Tanzmusik UKW
23.00 Aus Literatur und Wissenschaft	14.30 Nachmittagskonzert	14.30 Bunte Klänge	0.10 Wir tanzen weiter UKW	14.30 Kling. Spektrum	15.00 Kammermusik	14.00 Musik z. Wochenende
23.10 Fröhlicher Ausklang UKW	16.00 Hallo, kl. Fräulein	16.20 Dtsch. Stewardessen	14.00 Kleines Konzert	15.30 Musik, die unsere Hörer wünschen	18.10 D. kl. Unt.-Orchester	15.20 Techn. Briefkasten
11.45 Mittagsständchen	17.10 Geistliche Musik	16.30 Operkonzert	14.30 Filmschau des SWF	18.00 Ständchen	21.10 Lustiger Rhythmus	17.40 Im Dreiviertelakt
13.00 Klingendes Dessert	18.10 Zum Feierabend	17.40 Frohe Weisen	15.15 Der anonyme Mensch	21.10 Alles für Euch schöne Frau'n	22.20 Klaviermusik	18.15 F. Zeit u. Ewigkeit
13.40 Orchesterkonzert	21.40 „Perlon“	18.15 Christl. Gedanken	15.45 Allerlei durch drei	22.30 Zum D 85 nach Hbg. bitte einsteigen!	23.00 Operkonzert	20.00 Operkonzert
15.30 Unterh. u. Tanzmusik	22.20 Vier-mal-zehn (Tanzmusik)	21.10 Abendkonzert	17.40 Nachmitt.-Konzert		21.15 Musik für die Freunde des Jazz	21.15 Musik für die Freunde des Jazz
Sportreportagen		22.30 Wir bitten zum Tanz	20.30 Hörspiel			
21.00 Otto Flake liest			22.20 Unterhalts. Klänge			
22.10 Joh. Brahms						

Wahre Leckerbissen im Sportkalender

Boxkampf: Karel Sys—Hein ten Hoff, den die Welt mit Spannung erwartet — Oberligaspiele im Norden im Schatten des 54. Städtespiels Hamburg—Berlin — Südlige vor neuen Überraschungen?

In allen Oberligen sind die Fronten klar. Für die begehrten Startplätze zu den Endspielen der Deutschen Fußballmeisterschaft sind die engeren Anwärter in groben Umrissen bereits kenntlich. Auf der anderen Seite beginnt für die Vereine der unteren Tabellenhälfte die Lage teilweise mühsam zu werden. Dabei stehen noch oder wieder Vereine im Gefahrenbereich, die seit je zur Elite der deutschen Clubs zählen: so Fürtb, Waldhof, Bayern München im Süden, Fortuna Düsseldorf im Westen, Viktoria Hamburg und Eintracht Braunschweig im Norden.

Eine besondere Delikatesse im Fußball-Kalender des kommenden Sonntag bildet das 54. Städtespiel Hamburg—Berlin. Die seitherige Bilanz spricht mit 25:18 Siegen klar für Hamburg und besonders in der Nachkriegszeit haben die Hanseaten klar dominiert. Nun hat allerdings Berlin im Laufe des letzten Jahres sein Renommee stark verbessern können, nicht zuletzt durch das Unentschieden gegen London. Aber durch gewisse Differenzen zwischen Tennis-Borussia und dem Berliner Verband kann nicht das papiermäßig stärkste Team gegen Hamburg auf die Beine gestellt werden. Auf diese Weise sind die Aussichten Berlins gering, gegen die starke Hamburger Kombination SV/St. Pauli zum Siege zu kommen. Die Mannschaften stehen wie folgt:

Berlin: Birker — Gauke, Strehlow — Jonas, Stelter, Wittig — Lemm, Neundorff, Graf, Ritter, Curtiss.
Hamburg: Schönbeck — Boller, Laband — Pospal, Dzur, Stender — Krüger, Pendorff, Harden, Wöhler, Beck.

Setzen sich die Spitzenreiter weiter ab?

Im Süden liegen der VfB Stuttgart und der 1. FC Nürnberg sechs Punkte vor den übrigen Mannschaften. Es kann sehr leicht sein, daß sich dieser Vorsprung am Sonntag auf acht Punkte erhöht. Der VfB und der „Club“ spielen zu Hause. In Stuttgart gibt es dabei eine Wiederholung des Finales von 1950. In den letzten Spielen hat sich der VfB mit Offenbach immer sehr schwer getan. In Offenbach gingen die letzten zwei Meisterschaftstreffen 0:1 verloren, im Vorjahr gewann der VfB in Stuttgart 2:1. Im Neckarstadion sind indessen die Chancen des VfB höher zu bewerten. Der FSV Frankfurt ist in seiner Spielweise viel zu unbeständig, als daß man ihm mehr als eine krasse Aufsteigerchance im Spiel gegen den „Club“ in der Norris einräumen könnte. Beim Treffen Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers geht es darum, wer hinter Offenbach das Mittelfeld anführen soll. Ob die Kickers-Elf genügt ist in ihrem mannschaftlichen Zusammenwirken, um gegen die Eintracht zu bestehen darf bezweifelt werden. Die Verbissenheit des Kampfes um den Erhalt der Ersten Liga dürfte das Kennzeichen der übrigen Spiele sein. Der Vorteil

des eigenen Platzes ist dabei für den Spielausgang bedeutungsvoll.

Neustadt nicht zu unterschätzen

Im Südwesten thront der 1. FC Saarbrücken in einsamer Höhe. Trotzdem wäre es verfehlt, wenn die Saarländer den Ausflug an die Weinstraße als eine fröhliche Spazierfahrt betrachten würden. Neustadt ist eine Hürde, an der schon mancher Favorit stolperte. Zu Hause ließen sich die Neustädter nur zweimal besiegen. Der 1. FC Kaiserslautern hat gegen Engers die Scharte des 0:0 im Vorspiel auszumerzen.

Diesmal sind die Favoriten zu Hause

Im Westen können die führenden Mannschaften sämtliche zu Hause spielen. Normalerweise sollte es daher keine nennenswerten Verschiebungen in der Tabelle geben. Aber im Fußball ist alles möglich. Gerade bei den Vereinen der Westliga muß man vorsichtig sein, wenn man sich auf den vermutlichen S-elausgang festlegen will. Hier ist die Spielstärke ausgeglichener. Die hohen Minuspunktzahlen der

führenden Mannschaften bestätigen dies. Zweifellos wurde dadurch ein hoher Grad des Spannungsmomentes erreicht. Rot-Weiß Essen gegen Hamburg, Aachen gegen Dellbrück, Meiderich — Horst, Schalke gegen Fortuna, das sieht nach klarem Ablauf der Spiele aus. Aber gemach, denn Schalke z. B. hat gegen Fortuna Düsseldorf, den alten Rivalen, noch keineswegs gewonnen. Gerade rechtzeitig kam die Janes-Elf auf bessere Touren. Die letzten unerwarteten Erfolge bedeuten gewaltigen Auftrieb für die Düsseldorf-er, die wohl auch in Schalke Markt ihre Haut nicht unter dem Wert verkaufen werden.

Im Schatten von Hamburg — Berlin

Die Meisterschaftsspiele des Nordens werden an Anziehungskraft wohl durch das Städtespiel Hamburg — Berlin übertraffen, dessen 54. Auflage am Rothenbaum in Szene geht. Da HSV und St. Pauli die Hamburger Spieler stellen, haben die Vereine der Provinz die Möglichkeit, wieder näher Tuchfühlung zu nehmen mit dem Tabellenführer HSV. Der VfL Osnabrück muß dabei aufpassen, das es ihm nicht ähnlich geht wie kürzlich dem HSV, der bei dem Tabellenletzten Lüneburg unerwartet einen Punkt lassen mußte. Die Osnabrücker Eintracht dürfte wohl kaum in der Lage sein, ihrem Ortsrivalen VfL durch wertvolle Dienste zu leisten, daß sie bei den Kieler Störchen Punkte aus dem Nest holt.

Keine Rechte wird in Brüssel vorbeigehen

Hein ten Hoff verteidigt heute gegen Sys seinen Europameister-Titel

Etwa 3000 deutsche Zuschauer und 42 deutsche Journalisten werden unter den 15000 sein, die am Samstag im Brüsseler Palais des Sports um den Ring setzen, in dem Hein ten Hoff (Deutschland) seinen Europameistertitel gegen Karel Sys (Belgien) verteidigt. Beide Giganten der europäischen Schwergewichtsklasse haben ihr Training in bester Form beendet. Nach vier Rahmenkämpfen, die in Brüssel ab 18 Uhr begannen, lösen im fünften Kampf die Manager Heins und Karels die Handschuhe aus. Erstmals wird der lange Hamburger in fremdem Land eine internationale Kraftprobe zu bestehen haben. Es gibt diesmal fast keine vorsichtige Voraussage. Hein ten Hoff muß ja ob seiner körperlichen Vorteile klarer Favorit sein. Verlieren wir einmal!

Hein ten Hoff: Körpergröße 1,82 m; Reichweite 2,12 m; Gewicht 99,8 kg; Alter 32 Jahre; Wettkampf 75 Pro. Sieg; K.o.-Chancen: Klarer Europameister 1951 bis jetzt.

Karel Sys: Körpergröße 1,81 m; Reichweite 1,82 m; Gewicht 92 kg; Alter 37 Jahre; Wettkampf 23 Prozent Sieg; K.o.-Chancen: Bedingt Europameister 1943—1945.

Erinnern wir uns, daß Belgiens Schwergewichtsmeister Piet Wilde bereits im März 1951 von Hein ten Hoff im Ringstaub lag, als der erste Runde nach einer feingeschlagenen Schlagaktion durch vorübergehende Paralyse des rechten Knies kampfunfähig war. Damals sah man in den wenigen Kampfmomenten, daß Hein ten Hoff diesem Landesmeister stets den Nerv hätte abkaufen können. Und nun will der Vorgänger eines Piet Wilde eben Karel Sys, der seit 1934 als Profi kämpft und nun ein come back versucht, Hein schlagen! Ob Sys dasselbe Schicksal wie Piet Wilde gegen Tommy Farr ereilt, als er in dritter Runde aus dem Ring genommen wurde? Auf 15 Runden ist der Kampf um den Europatitel angesetzt. Beide haben die Kondition, um sie durchzustehen.

Hein ten Hoff's Siegesicherheit resultiert aus einer klassischen Linken, dem hervorragenden Merkmal großer Boxkunst. Da auch sein Schlagansatz zur Rechten über jeden Zweifel erhaben ist, wird keine Überraschung vorliegen. Hat die Rechte gut vorformiert, dann dürfte Heins Linke öfters, als Sys lieb sein wird, ihr Ziel finden. Außerdem hat Hoff eine Beinarbeit, die den kleineren Sys nicht oft zum Nahkampf kommen lassen dürfte. Der Belgier Karel Sys aber meint: „Hein ten Hoff wird mich durch ein starkes Pegelfeuer gehen, das können Sie mir glauben!“ — Ja, Karel ist schlackkräftig, nicht nur mit Worten. Geelicht auf schnellstes Entdecken gegenrischer Blüten. Daß sich diese Hein ten Hoff nicht geben wird, wollen wir alle im 63. Jahr klassische Boxkampfgeschichte im Januar 1952 fand der letzte Boxkampf mit bloßen Fäusten stark hoffen.

Tischtennis-Auswahl nominiert

Der südbadische Tischtennis-Verband hat für das Repräsentativspiel Südbaden — Nordbaden am 26. Januar im Gartensaal des Kurhauses in Baden-Baden folgende Auswahl aufgestellt: Herren: Reich Wurnig (SSV Freiburg); Dr. Marsovsky (TTC Offenbach); Fütterer (ASV Freiburg); Roser (TTC Lörrach); Siegel (Baden-Baden); Ersatz Neubarth (SV Rastatt), — Damen: Fr. Becker (TTC Lörrach), Fr. Kaiser, Fr. Fritz (Freiburg); Fr. Müller (Gartensaal); Ersatz: Fr. Burmeister (Bonndorf). Anlässlich dieses Treffens der Aktiven kommt es zu Besprechungen der Vertreter der beiden Verbände von Süd- und Nordbaden wegen eines eventuellen späteren Zusammenschlusses zu einem gemeinsamen Verband.

Eishockey-Spieler vorsorglich gemeldet

Um den vorgeschriebenen Termin beim Organisationskomitee für die Olympischen Winterspiele nicht zu versäumen, hat der deutsche Eissportverband vorsorglich die Namen folgender Eishockeyspieler für Oslo gemeldet: Schubikat, Kremershoff, Wackers (alle Freuden Krefeld), Hofmann, Wild, Biersack, Poltsch, Enzler (alle Bierssee), Jansen, Bierschel, Pescher, Eckstein, (alle Krefelder EV); Egen, Unsinn, Holderied, Kuhn (alle EV Füßen) und Nieß (VfL Bad Nauheim).

Offenburg kann Verfolger wieder abschütteln

Baden-Baden hat es gegen Kuppenheim bedeutend schwerer

In Südbaden I. Amateurliga kann der Spitzenreiter FC Offenburg, dessen Vorsprung am letzten Sonntag auf einen einzigen Punkt zusammengeschnitten ist, bei etwas Glück und gütiger Mithilfe anderer Vereine, sich wieder etwas von den Verfolgern distanzieren. Offenburg selbst sollte zu Hause gegen Achem einen glatten Sieg landen, wegen der Tabellenweite, SC Baden-Baden, bei Kuppenheim auf Granit stoßen wird. Eine Niederlage von Baden-Baden ist ebenso wenig aufzuschreiben, wie eine Punkteinbuße des Tabellendritten 1951 Freiburg beim FC St. Georgen. Der VfL Konstanz und der FC Rastatt, die ebenfalls noch zu erweiterten Spitzengruppen zählen, prallen im Bodensee-Stadion aufeinander. Eines steht fest: Verliert Rastatt dieses Spiel, dürfte der FC wohl einseitig seine Hoffnungen auf einen der beiden ersten Plätze aufgeben, RW Lörrach, Villingen und Gutach führen das Mittelfeld an. Aufschlußreich wird dabei die Auseinandersetzung in Gutach werden, wo RW Lörrach zu Gast ist. Villingen dasjenige müde beim Schlußlicht in Kehl zu zwei sicheren Punkten kommen. Weil muß nach einer Entscheidung des südbadischen Fußballverbandes in Freiburg antreten. Man kann den Gästen beim ASV keine großen Chancen einräumen.

Schopfhelm — Rheinfelden ist eine recht interessante Mittelfeldpaarung. Beide Mannschaften haben je 18 Punkte und fast gleichviel Tore geschossen, so daß ein Remis am ehesten im Bereich der Möglichkeit liegt. Der Fahrer FC kann im Falle eines Sieges über den VfR Stockach diese Mannschaft überflügeln und sich damit Luft verschaffen.

Behält Ulm 46 den Dreipunkte-Vorsprung?

Der vom Tabellenersten Ulm 46 mühsam errungene Drei-Punkte-Vorsprung vor dem Zweiten, Bayern Hof, ist schon am kommenden Sonntag in Gefahr. Die Ulmer „Spatzen“ haben nämlich die schwere Aufgabe, beim Gastgeber Hessen Kassel anzutreten. Kassel verlor vergangenes Sonntag gegen Bayern Hof nur knapp 1:2 und so lautete auch das Ergebnis der Vorrunde in Ulm, Gelinag nun Ulm 46 im elften Auswärtsspiel der fünfte

Sieg auf fremdem Gelände? Schon eine Punkteteilung wäre ein Erfolg. Bei einer Niederlage könnte Bayern Hof profitieren, denn der Tabellenzweite ist beim Schlußlicht VfR Aalen zu Gast und dürfte hier als Sieger die Heimreise antreten. 6:0 gewann Hof das Vorrundenspiel. Bei einer Niederlage Ulms und einem Sieg von Hof, würde der Vorsprung der Ulmer auf einen Punkt zusammenschrumpfen.

Bayern München bestreitet zwei Tage nach seinem Verbandsspiel gegen VfB Stuttgart am 22. Januar ein Freundschaftsspiel beim FC Navarra, der Elf des Ex-Münchners Ludwig Janda und des berühmten Piola.

Ski-Dauerläufer in der Auslese für Oslo

40-Kilometer-Skimarathon am Schauenland bei Freiburg

Bei den Schwarzwald-Meisterschaften im 40-km-Dauerlauf am Sonntag im Gebiet des Schauenland bei Freiburg, die gleichzeitig die letzte Olympiatauscheidung darstellen, wird sich entscheiden, welche Ski-Dauerläufer Deutschland bei den Olympischen Winterspielen in Oslo vertreten sollen. Obwohl den deutschen Verantwortlichen klar ist, daß die deutschen Dauerläufer bei den Olympischen Winterspielen nur sehr geringe Chancen besitzen, ist die Entsendung eines oder zweier Läufer geplant. Die Schwarzwaldmeisterschaften, die auf einen zweitägigen Skimarathon am Sonntag 1952 am Schauenland bei Freiburg, werden unter Beteiligung schweizerischer Läufer und der besten Vertreter aus Bayern und dem Schwarzwald entschieden. Als einer der Favoriten wird der junge Postbote aus Neukirch im Schwarzwald, Oskar Bursbacher, der im vergangenen Jahr im gleichen Gebiet die Deutsche Meisterschaft errang, betrachtet. Auch die Sonthofener Juku Pent und Toni Rupp, sowie Eugen Schweizer (Schauenland) gehen mit berechtig-

ten Hoffnungen in den Kampf. Unter diesen 4 Teilnehmern dürfte sich entscheiden, wer nach Oslo fährt. Weniger Chancen gibt man allerdings Altmeister Toni Rupp, dem man nicht zutraut, es noch zu schaffen.

Doch noch Start der UdSSR in Oslo?

Nach einer inoffiziellen Meldung des norwegischen Telegrafendienstes aus Moskau plant die Sowjetunion doch noch die Entsendung einer Mannschaft zu den olympischen Winterspielen in Oslo. Die ausgesetzten Leistungen bei den letzten Winterauswählungskämpfen in der Sowjetunion haben den Wunsch nach einer Teilnahme an den olympischen Winterspielen und einer Konkurrenz mit der Weltelite immer stärker werden lassen.

Südbadische Ringeroberliga:
Germania Freiburg — Freiburg-Haslach; St. Georgen (Schwarzwald) — Kubbach; Lahr — Urflohen; Hornberg — Freiburg.

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg / Presserechte im Meister-Verlag Rosenheim

10. Fortsetzung

Und die Mutter würde bald genug wissen, daß irgend etwas da war, was die Tochter plötzlich hier festhielt, nachdem sie doch erst so ernsthaft davon gesprochen, nach Berlin zu Tante Julie zu gehen, um Geld zu verdienen. Dani dachte nach und sann und sann. Bald war sie eingeschlafen. Aber sie lächelte glücklich.

Die ganzen Verhältnisse hatten sich verändert. Die Stellung des Doktors Primer bei den Hoferwerken war so, daß man sehr gern mit ihm gesellschaftlich verkehrte hätte.

Die Frau Bürgermeister und die Frau Landgerichtsdirektor drangen in ihre Eheherren, daß sie die Sache in Ordnung bringen möchten. Denn wenn Doktor Primer nun auch für die Töchter verloren war, so wußten sie doch aus sehr sicherer Quelle, daß der junge Chef der Hoferwerke noch unverheiratet sei und eines Tages hierherkommen werde, um die gesamte Leitung des Tochterwerkes in Bruckberg zu übernehmen.

Die Hoferwerke, die der Stadt und der ganzen Umgebung Geld und Arbeit brachten, erhielten durch diese phantastischen Gerüchte um den jungen, unverheirateten Chef eine geradezu märchenhafte Bedeutung.

So lebten die Mütter heiratsfähiger Töchter in der frohen Erwartung Doktor Gerhard Hofers. Die jungen Damen erlebten Drillstunden, wie bisher noch nie. Aber es war ja auch noch nicht um solch eine Partie gegangen. Den Ge-

neraldirektor hatte man ebenfalls mit auf die Heiratsliste gesetzt. Der war nun schon seit Monaten hier, lebte aber wie ein Fuchs in seinem Bau. Das konnte nur Frau Doktor Primer arrangieren, wenn sie nicht unversöhnlich blieb.

Und eigentlich war doch nichts Besonderes gewesen! Mit etwas gutem Willen konnte sicher wieder alles eingekerkert werden.

Die Frau Bürgermeister wußte von ihrer Flickfrau, daß die jüngste Berkow sich zuweilen gegen Abend am Birkenwald mit einem Herrn treffe. Der Beschreibung nach mußte es derjenige sein, der damals an einem Sonntagmorgen an der Gartenmauer der Berkows gestanden hatte. Merkwürdigerweise verbot Frau Bürgermeister ihrer Flickfrau, darüber zu sprechen.

Die Frau Bürgermeister war eben sehr klug. Wenn die schöne junge Dani ein festes Verhältnis hatte, dann war sie nicht mehr gefährlich. Dann konnte der Chef der Hoferwerke ruhig kommen. So kam es, daß Danis Zusammenkünfte mit Ernst Hoffmann vorläufig nicht zum Mittelpunkt eines Stadtklatsches gemacht werden durften.

Auch durfte man es mit der Familie von Berkow nicht aufs neue verderben, wenn die Frau Doktor Primer eben diese Vermittlerrolle zwischen den ersten Familien der Stadt und dem schwerreichen, so hoffnungsvoll erwarteten Chef der Hoferwerke übernehmen sollte.

Doktor Primer und seine Frau wohnten in ihrem schönen Heim, und es hieß, sogar der Generaldirektor Sommerfeld gehöre zu ihren Freunden und ginge bei ihnen aus und ein.

Da Edellinde sich sehr geschmeichelt fühlte, daß man sie plötzlich zum Mittelpunkt der Gesellschaft machte, vergab sie gern, und nun war die Verbindung wiederhergestellt.

Daniela erhielt eines Tages eine Stellung bei der Stadtbank. Ihre Freude, nun endlich selbst ihren Lebensunterhalt zu verdienen, wurde nur dadurch getrübt, daß Erich Matzke Buchhalter in der gleichen Abteilung war. So mußte sie fäglich seine haßerfüllten Blicke über sich ergehen lassen. Aber sie fürchtete diese Blicke nicht. Weil — doch Ernst Hoffmann in ihrem Leben war!

Dani tat ihren Dienst. Am Abend traf sie sich mit Ernst Hoffmann. Immer nur auf ein Stündchen. Aber diese kurze Stunde war das Glück des ganzen Tages.

Dieses heimliche Glück ließ sie immer schöner aufblühen. Die Herren in der Bank sahen sie alle bewundernd an. Und die beiden anderen jungen Mädchen, die gleich ihr hier beschäftigt waren, neideten ihr heimlich dieses Wohlgefallen.

Erich Matzke hatte vor einigen Wochen eine entfernte junge Verwandte heimgeführt, und Dani verstand es nicht recht, weshalb er ihre Absage nicht vergessen wollte. Aber ihr ganzes Leben war nur noch ausgefüllt von dem blonden gütigen Manne, der sie liebte. Und so hatten eben Erich Matzkes giftige Blicke, mit denen er sie verfolgte, keine Macht über sie.

Noch immer traf sie sich heimlich mit dem Geliebten, aber sie sagte sich, daß sie doch in einiger Zeit der Mutter alles gestehen müsse. Ernst hatte sie immer wieder gebeten, noch zu schweigen.

Die Mutter war jetzt viel bei Edellinde. Sie blieb auch öfters nachts dort. Denn Doktor Primer war manchmal tagelang auf Reisen.

Aline ging nicht gern aus. So blieben diese stillen seligen Glücksstunden Daniela erhalten.

Eines Tages kam die Mutter eher nach Hause, als sie erwartet wurde. Ihr Gesicht war sehr ernst. Aline und Dani waren nach dem Abendbrot noch ein bißchen gemütlich sitzengeblieben.

„Dani, du triffst dich sehr oft mit einem Herrn. Willst du mir sagen, wer das ist? Im anderen Falle muß ich dir verbieten, allein auszugehen, und ich möchte vorausschicken, daß Edellinde sehr böse auf dich ist.“

„Mutterchen, ich habe es gewünscht, daß die Leute reden. Aber ich lasse mir mein Glück nicht rauben. Es ist — ich habe —“

Ratlos schwieg sie. Kein Wort hatte Ernst bisher zu ihr davon gesagt, daß er sie heiraten wolle. Nur seine große Liebe hatte ihr immer wieder aus seinen Augen, aus jedem Wort entgegengeleuchtet.

Aber die Mutter würde klar sehen wollen. Und diese Klarheit konnte sie ihr doch heute noch nicht geben.

„Mutterchen, ich liebe Ernst Hoffmann. Er ist im Büro der Eisengießerei in Unterdorf angestellt.“

„Ja — und wie denkt er sich denn das? Willst du ihn uns nicht vorstellen? Das heißt, wenn er es ehrlich meint mit dir.“

Aline fuhr auf. „Eine nette Bescherung. Ich begreife dich nicht, Mutter. Der Mann kommt doch für unsere Kleine gar nicht in Frage. Edellinde würde ihn nicht bei sich empfangen.“

Danieles Gesicht zuckte, als sie sagte: „Ich frage nicht danach, was Edellinde tut und nicht tut. Die Meinung der Menschen berührt mich nicht. Ich liebe Ernst, und ich bin glücklich in seiner Liebe.“

Frau von Berkows Gesicht wurde ernst und streng. Jetzt war sie ganz große Dame, die an den alten, strengen Sitten und Gebräuchen festhielt.

Fortsetzung folgt



Der zweite Preis

Aehnlich jenem Zeus von Otricoli, der sich, als wir noch zur Schule gingen, im gipsgenormten kunstgeschichtlichen Unterricht auf stattlichem Sockel mit gefurchter Stirn vor uns aufbaute, standen am Mittwochabend, nachdem sich der Markt der Kunstjünger verlaufen hatte, die zur Eröffnung der „Farbigen Graphik“-Ausstellung herbeigeeilt waren, einige wenige Nachgebliebene, die von moderner Graphik nicht viel verstanden, dafür aber mit gesundem Menschenverstand gesegnet waren, mit gleichermaßen gefurchter Stirn vor dem „Mittag“ (Pardon!).

Dieser „Mittag“ hatte neben der bemerkenswerten Tatsache, daß er bei dem von dem Woldemar Klein-Verlag veranstalteten Wettbewerb den 2. Preis für seinen Schöpfer erzielt hatte, nichts besonders Auffälliges an sich, wenn man von der nebensächlichen Eigenschaft absah, daß bei allem Frivolwollen von einem „Mittag“ oder auch nur der Andeutung eines mittäglichen Themas nichts aber auch gar nichts erkennbar war. Da aber bei den Göttern und der modernen Kunst bekanntermaßen nichts unmöglich ist, blieben die gefurchten Stirnen noch geraume Zeit in heftiger Tätigkeit. Bis hinter einer solchen der der kühnsten aller bisherigen Offenburg-Kunstausstellungen offenbar gemäßige Gedanken sich blitzartig entzündete, daß man es doch einmal versuchen solle, in die von Experten geschaffene geheiligte Ausstellungsordnung einzugreifen und die preisgekrönte Schöpfung nur des Späßes halber einmal auf den Kopf zu stellen. Und siehe da, sie hing normal. Die also durch einen reinen mechanischen Vorgang beflügelte Phantasie setzte ihren Weg ins Transzendente mit ungestümem Drange fort und mit vereinten (Geistes)Kräften gelang es den solchermaßen avantgardistischen Beschauern, die Formen einer Vase nebst pflanzenähnlichen Gebilden, eine Art Fläche, die wohl als Tischplatte gelten mochte und mit besonders lebhafter Phantasie die Gestalt einer Frau und andere Attribute wahrzunehmen. Unter der Tischplatten-Fläche fraßen offenbar zwei Hunde (Marke Rohrwischer) einträchtig aus einem Napf.

Vollä, das war also das ganze Geheimnis. — Wie man sieht, ist auch gerade die moderne Kunst zu überraschenden Offenbarungen imstande. Schon deshalb lohnt es sich, die Ausstellung im „Europa-Haus“ zu besuchen. Cornelius

Offenbügger Umschau

Öffentliche Stadtratssitzung

Auf der Tagesordnung für die öffentliche Stadtratssitzung am Montag, 14. Januar 1952, 17 Uhr, stehen folgende Punkte: 1. Nachtrag zum ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951; 2. Wohnungsbewirtschaftung.

Prämien sparen gut ange'laufen

Mit dem 1. Januar ds. Js. haben die öffentlichen Sparkassen das Prämiensparen eingeführt. Die Beteiligung ist wider Erwarten außerordentlich groß. Die Ursache liegt offenbar darin, daß der weitaus größte Teil des Einsatzes dem Teilnehmer als Spareinlage verbleibt. Von dem in 13 Wochenraten mit je 2.— DM einzuzahlenden Betrag von 26.— DM gehen nur 2.— DM in den Auslosungsfonds während der Rest mit 24.— DM dem Teilnehmer erhalten bleibt. Trotzdem sind die Gewinnchancen sehr groß. Das Verfahren gewährleistet insbesondere eine weite Streuung der Gewinne, so daß eine verhältnismäßig große Anzahl der Spieler gewinnt. Das gute Ergebnis ist insbesondere auch deshalb begrüßenswert, weil die einbezahlten Beträge, soweit sie nicht dem Auslosungsfonds zufließen, von den Sparkassen wieder zur Gewährung von Hypothekendarlehen Verwendung finden können. Im Hinblick auf die große Wohnungsnot ist daher ein guter Erfolg zu begrüßen.

Von der Gewerbeschule

Von der Gewerbeschule Offenburg wird uns mitgeteilt: Die Gewerbeschule Zell a. H. ist bis auf weiteres der Gewerbeschule Offenburg unterstellt worden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1952 wurden befördert: Karl Himmelsbach (Gewerbeschule Offenburg) zum Fachschuloberlehrer; Oskar Dal'chow (Gewerbeschule Offenburg) zum Fachvorsteher; Otto Elsässer (Gewerbeschule Zell a. H.) zum Fachvorsteher. Wir gratulieren.

Fragen der Wirtschaftsgestaltung

Ueber das besonders zeitgemäße Thema „Neue Wege der Neutralisierung der Aussprache zwischen den Sozialpartnern“ spricht am kommenden Dienstag in der Volkshochschule, Musiksaal der Stadt, Musikschule, Wilhelmstraße, der bekannte Wirtschafts- und Dozent Dr. Leptig, Freiburg, abends 20 Uhr. Jedermann ist an der Neugestaltung der Wirtschaft in irgendeiner Weise interessiert, sei es als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, als Industrieller oder Einzelhändler, ebenso auch die Frauen, durch deren Hände im Haushalt ein Großteil unseres Gel-

Alle Kreisgemeinden machen mit

Vollzählige Beteiligung an der Notaktion der Forstwirtschaft zugunsten des Wohnungsbaues

Im sozialen Wohnungsbauprogramm 1950 war die Finanzierung der erstgestellten Hypotheken in Baden durch die Realkreditinstitute vorgesehen. Nachdem diese ihre Kreditzusagen z. T. zurückziehen mußten, fehlten dem Lande erhebliche Mittel, um das Wohnungsbauprogramm 1950 zu Ende zu führen und mit öffentlichen Mitteln entsprechend fördern zu können. Zur Aufbringung dieser Förderungs-mittel hat die Landesregierung von Baden vor längerer Zeit ein Notprogramm geplant, nach dem der gesamte badische Waldbesitz von einer Mindestgröße von 20 ha an, einen zusätzlichen Holztrieb durchführen und den Erlös als Darlehen zur Verfügung stellen soll. Für den Gemeinde-, Körperschafts- und Privatwald kam naturgemäß nur eine Beteiligung auf freiwilliger Basis in Frage. Während der Staatswald und der private Großwaldbesitz sich schon kurz nach der Bekanntgabe der geplanten Aktion geschlossen zur vollen Teilnahme bereit erklärten, wurden bei den ersten durchgeführten Erhebungen über die Beteiligung des Gemeinde- und Kleinprivatwaldbesitzes die in die Aktion gesetzten Erwartungen zunächst nicht erfüllt.

Bei der weiteren Werbung für die Beteiligung der Gemeinden war es notwendig, folgende Gesichtspunkte besonders herauszustellen:

1. Es handelt sich bei der Aktion keineswegs um eine Abgabe, sondern um eine verzinsliche Anlage der Mittel.
2. Die Mittel sollen — abgesehen von den Fällen, in denen eine Gemeinde einen außerordentlichen Holztrieb vorzieht — aus dem Erlös eines Vorliebes aufgebracht werden, der in den folgenden Jahren wieder eingespart wird, so daß kein Substanzverlust eintritt.
3. Der Ertrag kommt voll und ganz dem Wohnungsbau zugute.
4. Es ist selbstverständlich, daß bei der künftigen Verteilung der für die Förderung des Wohnungsbaues bestimmten Landes-, Bundes- und Soforthilfemittel, die auch in diesem Jahr ein Vielfaches von dem betragen, was die Gemeinden für die Notaktion vorübergehend als Darlehen zur Verfügung stellen sollen, entscheidend berücksichtigt werden wird, ob sich eine Gemeinde ihrem Waldbesitz entsprechend an der Aktion beteiligt oder sich davon ausgeschlossen hat.
5. Es ist selbstverständlich, daß ein etwaiger Bedarf an ersten Hypotheken in den Aufbringungs-gemeinden in erster Linie berücksichtigt wird.

Entsprechend der Teilnahme des Staatswaldes und Großprivatwaldbesitzes an der

Aktion wurde auch von den Gemeinden, Körperschaften des öffentlichen Rechts und der Kleinprivatwaldbesitzer eine Beteiligung auf der Grundlage:

Reinerlös aus 1,5 fm Holz: 30 DM je ha nutzbare Fläche erwartet. Die Landesforstverwaltung hat eine Beteiligung in diesem Umfang für angemessen und zumutbar erachtet.

Die Gelder werden von den Waldbesitzern in Pfandbriefen der Bad. Kommunalen Landesbank oder der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim angelegt. Die Pfandbriefe werden mit 5 Prozent verzinst und sind zu einem Drittel mit einer Sperrfrist von 3, 4 und 5 Jahren versehen, so daß die angelegten Gelder erforderlichenfalls bereits nach diesen verhältnismäßig kurzen Fristen durch den Verkauf der Pfandbriefe flüssig gemacht werden können.

Nachdem im Landkreis Offenburg die Bürgermeister in zwei Bürgermeisterversammlungen und mehreren Rundverfügungen auf die Bedeutung der geplanten Notaktion für den Wohnungsbau hingewiesen worden sind, haben sich nunmehr in anerkennenswerter Weise sämtliche in

Betracht kommenden Gemeinden entschlossen, an der Notaktion teilzunehmen. Dabei soll nicht übersehen werden, daß die Stadt Offenburg durch ihre sofortige Erklärung über die Beteiligung für die übrigen Kreisgemeinden vorbildlich war.

Die Beteiligung aller Gemeinden des Kreises ohne die Stadt Offenburg erbrachte eine Gesamtsumme von 185 500 DM.

Bei einer möglichen Beteiligung nach der Hektarfläche mit einem Gesamtaufkommen von 200 300 DM entspricht die von den Gemeinden tatsächlich aufgebrauchte Summe einem Prozentsatz von 92,6 v. H.

Der Kreis Offenburg steht somit unter den 13 Kreisen des Landes Baden nach dem derzeitigen Ergebnis an 3. Stelle.

Dieser Beitrag der Gemeinden zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues ist um so anerkennenswerter, als die Mehrzahl der Gemeinden noch an den Folgen des Krieges zu tragen haben. Nicht nur bei der Aufsichtsbehörde, sondern auch bei der Landesregierung wird die vorbildliche Beteiligung der Gemeinden des Kreises entsprechend gewürdigt werden.

Für eine Fastnacht mit Maß und Ziel

Ein Rundschreiben der Katholischen Aktion, Dekanat Offenburg

Die Katholische Aktion, Dekanat Offenburg, hat an die Bürgermeisterämter, Polizei- und Gendarmeriedienststellen, Gastwirtervereinigungen, Behörden aller Art, Erzb. Pfarrämter und Pfarrausschüsse der Kath. Aktion im Landkreis Offenburg folgendes Rundschreiben verschickt und auch uns zur Veröffentlichung zugeleitet:

Die ernste Sorge um das Wohl unseres Volkes veranlaßt uns, mit der dringenden Bitte an die maßgeblichen Stellen unseres Landkreises heranzutreten, einem ungebührlichen Fastnachtstreiben in geeigneter Weise jetzt und künftig entgegenzuwirken und die Fastnachtsveranstaltungen auf ein vernünftiges Mindestmaß zu beschränken.

Die Erfahrungen der Vergangenheit sprechen eine ernste Sprache. Erschreckend sind die Ergebnisse der Polizeistatistiken. Durch die lang anhaltende, auf vier Wochen sich erstreckende Inanspruchnahme der Ordnungsorgane des Staates und der Gemeinden ist dem Rowdywesen die Möglichkeit zur wilden Entfaltung gegeben.

Erschütternd ist das sittliche Elend, die Ernte der Unmoral, die Zahl der zerbrochenen Ehen, das ruinierte Paradies unseres heranwachsenden Geschlechtes, der Jammer in verdorbenen Kinderherzen, — alles vor allem möglich geworden durch die anhaltende Länge und Intensität der Vergnügungsveranstal-

tungen, mit deren Zahl auch unser Gebiet sich unter den ersten des Landes bewegt.

Und der wirtschaftliche Erfolg? Darf er eine entscheidende Rolle spielen, wo höhere Güter unseres Volkes auf dem Spiele stehen? Außerdem ist er von vielen Gastwirten sehr bezweifelt worden. Lassen wir die vergnügungslüsternden Menschen ruhig ziehen, denen in einer so überbelegten Zeit die Mittel für ihre Ausgelassenheit lockerer sitzen als für das tägliche Brot ihrer Familien.

Denken wir an unsere Verantwortung nicht nur für den wirtschaftlichen, sondern auch für den moralischen Aufbau unseres Volkes.

Unsere Parole: Eine Freude in Ehren, w. r kann sie verwehren! Aber Fastnacht nicht vor dem seit alters her bekannten „Schmutzigen Donnerstag“. Das sind sechs Tage, die den Ausgleich zu den Sorgen des Alltags bieten können. Fastnachtsende aber muß unbedingt der Dienstagabend vor dem Aschermittwoch sein. Es ist und bleibt ein Hohn auf den Ernst des Aschermittwochs und eine Beleidigung jeden christlichen Denkens, was bisher am Aschermittwochabend mit der sogenannten „Beerdigung der Fastnacht“, des „Gschudri“, „Schnurri“ usw. getrieben wurde.

Wir hoffen, daß alle vernünftigen und verantwortungsbewußten Mitbürger und Behörden der Gemeinden unseres Landkreises mit uns einig gehen.

Eine „kühne Ausstellung“ im Europahaus

„Farbige Graphik“ wurde der Öffentlichkeit übergeben

Bürgermeister Dr. Schenkel übergab am Mittwochabend im „Europa-Haus“ die Ausstellung „Farbige Graphik“ der Öffentlichkeit. In einem kurzen Referat entlegte sich Studienrat Sepp Linder der dankbaren Aufgabe, die erschienenen Gäste mit der Ausstellung insofern in Kontakt zu bringen, als er, wie er sagte, beabsichtigte, den „verwirrenden ersten Eindruck zu en'virren“. Der Stadtverwaltung gebühre Dank, daß sie, einer Anregung Studienrat Kasts folgend, diese „kühne Ausstellung“ nach Offenburg gebracht habe, die in der Reihe der Offenburg-Ausstellungen der jüngsten Vergangenheit eigentlich nur in der Matisse-Schau „Jazz“ eine gewisse Parallele habe. Das Ungewöhnliche dieser, wie er später erneut unterstrich, „mutigen“ Ausstellung liege im Formalen. Das eigentliche Merkmal sei die Vereinfachung, deren Ziel in dem Bestreben liege, diese bis zum Zeichen voranzutreiben. Vom Abbildlichen sei man zum Sinnbildlichen gegangen und das Sinnbildliche sei hier auch in der Farbe gegenwärtig. Der Farbe, die rein funktionell, also völlig unnatürlich sei. Das Flächige trete in nahezu allen Werken besonders hervor. Wo Raum darzustellen sei, geschehe es mit den Mitteln der Fläche. Es seien auch meist Themen, die nicht gegenständlich bezogen scheinen. Zwei Haupt-

komponenten würden sichtbar: das Surrealistische und das Gegenstandslose.

Der Betrachter komme wohl sich rüchlich zunächst von außen her an diese ungewohnte Welt heran, doch seien darüber hinaus zum tieferen Verstehen, andere Organ: notwendig, als der Verstand. Vielfach werde die in dieser Ausstellung vertretene Auffassung als Ausdruck unserer automatisierten Zeit angesehen. Man dürfe aber darüber nicht vergessen, meinte Sepp Linder, daß viele Künstler sagen würden, sie sei der Ausdruck einer Überwindung dieser automatisierten Zeit.

Es sei zu wünschen und zu hoffen, daß viele Besucher Gelegenheit nehmen würden, sich mit den hier zur Diskussion gestellten Themen auseinanderzusetzen. — Das Reichs-Quartett, das sich freudlicherweise die Eröffnungsfest zur Verfügung gestellt hatte, gab mit Werken von Isaak und Corelli den musikalischen Rahmen.

Verband der Heimkehrer

Die Januar-Monatsversammlung des Verbandes der Heimkehrer, Kreisverband Offenburg, findet am 15. Januar im Gasthaus „Zur Zauberröhre“ statt. Die erste größere Versammlung des Verbandes nach seiner Gründung in Offenburg im November soll den Mitgliedern und der Öffentlichkeit Ueberblick über die bisher geleistete Aufbauarbeit geben, vor allem den Bericht über die abgeschlossene Weihnachtsaktion. Im Rahmen der Versammlung findet eine Verteilung von Spendenpaketen an die Angehörigen Vermißter statt. Entgegenkommenderweise hat sich Bürgermeister Dr. Schenkel bereit erklärt, vor den Heimkehrern und deren Angehörigen die Wohnungsprobleme Offenburgs zu erläutern. Alle ehemaligen Kriegsgefangenen und Internierten, dazu gehören auch alle ehemaligen Gefangenen der Sowjetzone, und ihre Angehörigen sind eingeladen. Es gilt schon jetzt, den „Tag der Treue“ im Mai vorzubereiten.

Postomnibusse bis Keh'ler Bahnhof

Ab nächsten Montag, den 14. Januar 1952, verkehren die Postomnibusse wieder wie früher bis zum Bahnhof Keh'ler. Die Haltestelle befindet sich am alten Platz gegenüber des Bahnhofsausganges.

Mit dem Mietauto in die Fremdenlegion

Eine „Herrenpartie“ aus Bayern endete im Offenburger Gefängnis

Dieser Tage haben ein technischer Zeichner, ein Radiotechniker und ein Landwirt aus Bayern in der Absicht der Unterschlagung ein Auto gemietet, um damit hierher zu fahren, wo sie sich zur Fremdenlegion meldeten. Den Wagen hatten sie hier in der Nähe des Lagers abgestellt, woselbst er aufgefunden wurde. Bei der Entlassung aus dem Lager wurden sie festgenommen. Vor der Abfahrt in Bayern hatte einer der Festgenommenen seiner Schwester noch einen Pelzmantel und zwei Kleider gestohlen. Letztere hat er in Heidelberg für je 8 DM, den Pelzmantel im Lager für 75 DM verkauft. Der Pelzmantel konnte durch Vermittlung der Lagerleitung wieder beigebracht werden. Der Ausflug der drei Herren endete hier im Gefängnis. Der Wagen wurde inzwischen dem Eigentümer zurückgegeben.

Festgenommen wurde ein 30 Jahre alter Metzger aus der Schweiz, der sich illegal im Bundesgebiet aufhielt und sich zur Legion melden wollte. Ehezerwürfnisse wollen ihn zu diesem Schritt getrieben haben.

*

Anlässlich einer Fremdenkontrolle wurde ein 21 Jahre alter Bergarbeiter von auswärts festgenommen, der steckbrieflich verfolgt war, weil er bei einem Bauern in Durbach, bei dem er einige Tage beschäftigt war und dann heimlich verschwand, Bargeld und Kleidungsstücke entwendet hatte. Er hatte sich hier zur Leg'on gemeldet, war aber nicht angenommen worden. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Weinbauversuchsgut Ortenberg

Aus dem Tätigkeitsbericht der Kreisverwaltung Offenburg

5. Fortsetzung

Alle diese Probleme, deren Behandlung den einzelnen Winzern mangels Erfahrung, Zeit oder auch rein technisch nicht möglich sind, werden vom Weinbaufachberater mit großer Sorgfalt durchgeführt und die Ergebnisse den Winzern des Kreises vermittelt werden.

Der interessierten Weinbaubereitenden Jugend, insbesondere aber den Schülern der Landwirtschaftsschulen wird sich

eine Lehr- und Schulungsstätte

erschließen, deren Bedeutung erst nach Jahren voll zur Geltung kommen wird.

Als weitere Ergänzung der Anlage wurde im Laufe des Jahres 1950 an zentraler Stelle innerhalb der Anlage ein Rebhaus erstellt. In erster Linie sind Spritzbehälter mit einem Fassungsvermögen von 20 000 Liter eingebaut worden. Weiter ist ein Aufenthaltsraum für die Rebarbeiter, ein Geräteraum und später eine Proberstube vorgesehen. Die zentrale Lage der Spritzbehälter bietet Gelegenheit, den gesamten Rebbestand mittels Schlauchleitungen zentral zu spritzen. Dies bedeutet eine Einsparung an Zeit und Löhnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

Die Anlage wird nach Fertigstellung im Laufe des Jahres 1952, die gleichzeitig mit dem ersten, wenn auch noch geringen Ertrag, zusammenfallen wird, für die gesamte Ortenau und darüber hinaus ein Lehr- und Versuchsbeispiel sein, aus dem weite Kreise mittel- oder unmittelbar Nutzen ziehen können.

Sie wird aber auch die Bedeutung des Weinbaues in der Ortenau besonders herausstellen und damit gleichzeitig werbend wirken. Sollte sich im Laufe der Jahre die Möglichkeit bieten, die Räume des Schlosses zur theoretischen Schulung für die jungen Rebbaurenen zur Verfügung zu stellen, so könnte damit ein langerehnter Wunsch vieler Weinbauschverständiger in Baden erfüllt werden.

21. Finanzverwaltung

Die Finanzen des Kreises sind mit dem Beginn des Gewerbeschulneubaues mehr in den Vordergrund gerückt. Wenn auch die allgemeine Finanzlage als gut bezeichnet werden kann, so muß gerade diesem Gebiet bei der stetigen Steigerung der Preise auf allen Gebieten, den erhöhten Anforderungen der einzelnen Verwaltungszweige, insbesondere aber der Fürsorge, erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Mit der Finanzierung des Neubaues der Gewerbeschule mußte zum erstmaligen ein Darlehen von 600 000 DM aufgenommen werden. Der Kreis verfügt mit Ausnahme der Jagdsteuer, die nur einen kleinen Ertrag bringt und dem Zuschlag zur Grunderwerbsteuer, über keine eigenen Steuern. Soweit die eigenen Einnahmen nicht ausreichen, muß der Finanzbedarf von den Kreisgemeinden im

Glückt dem OFV die Revanche für Vorspiel-Niederlage?

Achern auch auf der Stegmatz für eine Überraschung gut

Gegen den VfR Achern hat der OFV etwas gut zu machen. Nach vier überlegenen gewonnenen Spielen erlebten die Rot-Weißen in Achern durch einen Prachtstich des Rechtsaußen Bürk zum ersten Male die Bitternis einer Niederlage. Schon im letzten Jahr zog der OFV in Achern mit 2:0 den Kürzeren und siegte auf der Stegmatz erst kurz vor Spielende durch ein Tor von Klinsfert mit 1:0. Durch die Niederlage in Villingen ist das Rennen um die Spitze wieder offen geworden; noch führt der OFV mit einem Punkt Vorsprung, erwartet aber am Sonntag Schrittmacherdienste von Kuppenheim gegen Baden-Baden und St. Georgen (gegen 18:44 Freiburg), während die beiden nächsten, Konstanz und Rastatt, sich gegenseitig die Punkte abnehmen sollten. Noch ist der VfR Achern nicht frei von Abstiegsorgen, deshalb gefährlich genug, um vom OFV nicht unterschätzt zu werden. Achern muß an diesem Sonntag auf seinen bewährten Verteidiger Metzinger I verzichten, der im letzten Spiel gegen den ASV Freiburg vom Platz gestellt wurde, dafür wird beim OFV wieder Blittner dabei sein. Es spielen: Ambruster, Bittner, Hederer, Herold, Höfer, Klinsfert, Kopp, Kubon, Müller, Rabold, Schilli, Stäbler.

Das Vorspiel bestreitet die III. Mannschaft gegen die I. Mannschaft von Lautenbach. Die Reserve spielt in Auenheim.

A-Klasse, Gruppe Nord:
Nubbach — Bodersweiler; Auenheim — Offenburg II; Kork — Leutesheim; Appenweiler — Renchen; Willstätt — Legelshurst; Zuzenhofen — Urloffen; Kehl II gegen Freistett.

A-Klasse, Gruppe Süd:
Lahr II — Zuspweiler; Eigersweiler — Hausach; Waltersweiler — SpVg Lahr; Heiligenzell — Schutterwald; Kürzell — Berghaupten; Zell — Schiltach.

B-Klasse, Staffel Offenburg:
Oppenau — Windschlag; Durbach — Ulm; Bad Peterstal — SC Offenburg; Offenburg III — Lautenbach; Bohlsbach — Ebersweiler.

B-Klasse, Staffel Hanauerland:
Neumühl — Diersheim; Linx — Altenheim; Sundheim — Eckartsweiler; Sand — Rheinbischofsheim; Honau — Goldscheuer.

B-Klasse, Staffel Lahr:
Allmannsweiler — Rust; Kippenheim — Dundenheim; Altdorf — Friesenheim; Niederschopfheim gegen Sulz; Orschweiler II — Mietersheim; Grafenhausen — Kubbach.

A-Klasse, Staffel Nord

Im ersten Spiel der Rückrunde empfängt Nubbach den Herbstmeister Bodersweiler. Was Leutesheim, dem stärksten Rivale des Meisters nicht gelingen ist, nämlich den Siegeszug des Neulings zu stoppen, dürfte auch Nubbach unserm Erschens nicht zustande bringen. Schon ein Unentschieden käme einer Sensation gleich. Die Offenburg Reserve muß indessen in Auenheim auf der Hut sein, wenn sie vor Überraschungen bewahrt bleiben will. Die Begegnung Kork — Leutesheim ist eine offene Angelegenheit, wenn auch die Gäste gerade in Auswärtsspielen zu großer Form aufzuliegen belibien. Renchen in Appenweiler und Legelshurst in Willstätt stehen vor schweren Aufgaben, die sie kaum bewältigen können, es sei denn, man findet sich bei den Gastvereinen wieder einmal zu einer geschlossenen mannschaftlichen Leistung zusammen. Auch Urloffen hat in Zuzenhofen wenig Ausichten, sein mageres Punktekonto um zwei Zähler zu bereichern. Eine relative Chance hat aber Freistett bei

Umlageverfahren aufgebracht werden. Dank der pünktlichen Zahlung der Kreisumlage durch die Gemeinden, konnte auch der Kreis seine Verpflichtungen erfüllen. Die im Haushaltsplan 1951 vorgesehenen Einnahme- und Ausgabeansätze werden in einem Nachtragshaushaltsplan dem tatsächlichen Bedarf angepaßt werden.

22. Grundstücksverwaltung

Das Gebäude- und Grundvermögen des Kreises kann als gering bezeichnet werden.

35 Grundstücke wurden neu beschlagnahmt

Die den Kreisen vom Staat übertragenen Auftragsangelegenheiten beschränken sich ausschließlich auf Nachkriegsaufgaben. Sie bringen für die Verwaltung eine besondere Verantwortung und Vermehrung des Personalbestandes. Die entstehenden Kosten werden vom Staat erstattet. Hier wäre besonders zu nennen:

Requisitionsamt

Das Jahr 1951 hat auf diesem Gebiet keine Arbeitsentlastung gebracht. Der Arbeitsanfall ist vielmehr gestiegen.

Während noch im Jahre 1950 nur 2000 bei französischen Dienststellen und in Haushalten beschäftigte Arbeitskräfte zu entlohnen waren, ist die Zahl im Jahre 1951 auf rund 2500 gestiegen.

Wohnungen sind im Kreisgebiet noch 450 ganz und 458 teilweise beschlagnahmt. Daneben sind noch eine Anzahl gewerblicher Betriebe und über 100 Garagen beschlagnahmt. Die Zahl der im Jahre 1951 freige-

Außer dem Verwaltungsgebäude, vier Wohnhäusern, den Gebäuden und Grundstücken der Kreispflegeanstalt Fußbach sowie neuerdings dem Schloßberg in Ortenberg und dem Baugelände der Gewerbeschule in Offenburg, besitzt der Kreis keine Gebäude und Liegenschaften.

Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Kreise in ihrer heutigen Form erst im Jahre 1939 errichtet wurden. Die in anderen Ländern übliche Beteiligung an Versorgungs-, Verkehrseinrichtungen und Sparkassen usw. war in Baden, durch das Fehlen der Kreise in der heutigen Form, teils aber auch durch mangelndes Interesse, leider nicht möglich. Heute würden sie die Finanzwirtschaft des Kreises allerdings sehr günstig beeinflussen.

gebenen Wohnungen ist verhältnismäßig klein, sie soll sich allerdings im Jahre 1952 nach Fertigstellung der im Bau befindlichen Wohnungen entsprechend erhöhen.

Neu beschlagnahmt wurden im Zuge der Verstärkung der alliierten Truppen 35 Grundstücke.

Es ist im vergangenen Jahre in zahlreichen Fällen gelungen, Einrichtungsgegenstände an die Leistungspflichtigen zurückzugeben. Die Zahl der Wohnungswechsel und die damit verbundenen Inventarkontrollen, sowie die Schadensmeldungen haben sich wesentlich vermehrt. In Schadenssachen konnte bis Ende des Jahres in 280 Fällen ein Urteil oder Vergleich erreicht werden. Die von Land hierfür bezahlte Entschädigungssumme beträgt rund 1,4 Millionen DM. Nach wie vor wird ein umfangreiches Lager von Einrichtungsgegenständen unterhalten, in welchem täglich größere Posten ein- und ausgehen.

Fortsetzung folgt.

Letzte Hauptrolle für die nächsten 17 Monate

Eine abgefeimte Schauspielerin als Betrügerin von Großformat

In der ersten diesjährigen Schöffengerichtssitzung stand das raffiniert ausgeklügelte Betrugsspiel einer 45 Jahre alten Schauspielerin aus Duisburg zur Verhandlung. Hier durfte sie eine traurige Hauptrolle spielen. 1949 wurde sie zum erstmalig einschlägig bestraft. Nach ihrer Entlassung machte sie die ganze Bundesrepublik dadurch unsicher, daß sie von Ort zu Ort zog, um in abgefeimter Weise Darlehen zu erschwindeln, von denen sie von vornherein wußte, daß sie sie niemals würde zurückerstatten können. Sie mietete sich in größeren Hotels und Fremdenpensionen ein, um jeweils nach Wochen ohne Erstattung ihrer Rechnungen heimlich zu verschwinden. Dabei gab sie sich als Sängerin, Leiterin einer Tanzschule, Mitglied des Theaters der Stadt Baden-Baden und der Freilichtbühne Oetigheim aus u. a. m. Ihrem traurigen Spiel aber setzte sie dadurch die Krone auf, daß sie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen insgesamt

13 Geistliche im Rench- und Kinzigtal um kleinere und größere Unterstützungen prellte. In einem Falle gelang es ihr sogar, einen Betrag von 1700 DM zu ergaunern.

Damit aber noch nicht genug, gab sie sich schließlich zwei Inhabern von Kaffeehäusern in Hausach und Haslach gegenüber als die reiche Erbin eines Dresdener Verlages aus. Weiter trat sie als Rechtsnachfolgerin einer Berliner Verlagsbuchhandlung auf, als welche sie in den nächsten Tagen 160 000 Mark erhalten würde. Das Geld wollte ein angeblich bekannter Pater aus der Ostzone über Berlin nach dem Westen schmuggeln. U. a. versprach sie einem Bäckermeister zur Aufstockung seines Hauses einen Betrag von 50 000 Mark. Auf diese raffinierte Weise gelang es ihr schließlich Darlehen in zwei Fällen in Höhe von 1600 DM zu erhalten, so daß, wie der Staatsanwalt errechnete, den Geschädigten ein Gesamtschaden von weit über 4 000 DM entstanden ist. Ihr Schicksal erreichte sie dann schließlich im September in Offenburg, wo sie mehrfach in einem Korrespondenzbüro an sie selbst gerichtete fingierte Briefe diktierte.

Offenburger Filmprogramm

„Hallo, die große Weltrevue“ heißt der Film der Sensationen mit den phantastischsten Bildebrüchen, die je auf den fünf Kontinenten gedreht wurden. Wir sehen einzigartige Filmaufnahmen, gedreht von amerikanischen, englischen, französischen, russischen, deutschen und Kameraleuten aus aller Welt. „Hallo, die große Weltrevue“ zeigt einen einmaligen Querschnitt durch das letzte hundert Jahre. Die Zuschauer erleben die größten Ereignisse unseres Erdballs im Film: Katastrophen, Kriege, Attentate, Weltrekorde. Sie sehen modernste Düsenjäger, V-Raketen, großartige Erfindungen. Der Film zeigt Aufnahmen von höchster Dramatik, Geschwindigkeit, elementarer Wucht: Mussolinis furchtbares Ende. Die letzten Phasen des mörderischen Ringens um Stalingrad und den Marsch der Hunderttausende in die russische Gefangenschaft usw. (Lichtspiele „Drei Könige“).

Der große französische Schauspieler Gabriele Gabrio gestaltet den Cesare in „Lucretia Borgia“ in einer einmaligen Vitalität. Dieser Cesare Borgia ist ein ganzer Kerl in seiner Kühnheit, Grausamkeit und Frechheit. Auch wenn er ein Papstsohn gewesen wäre, würden seine Handlungen stets Grauen erregen. Dieser Film ist kein Produkt der Traumfabrik — er ist empfundenes Nacherlebnis. Gewaltig im Spiel alle Fesseln sprengend — eben die Wiedergeburt der Renaissance. Borgia — nur dies eine Wort beherrscht den Mann Cesare. Aus dem übersteigerten Glauben an die Macht der eigenen Familie, die in der Renaissance alles bedeutet, entwickelt sich die Dämonie dieses Mannes. Gabriele Gabrio ist der große dramatische Akzent in diesem Film. Eine spannende spanisch-italienisch-französische Gemeinschaftsproduktion, die in Spitzvorstellungen in den Lichtspielen „Drei Könige“ zur Aufführung kommt.

Wenn die Glocken hell erklingen, dann schwingen auch die Menschenherzen im Rhythmus mit und Freud und Leid, Liebe und Verzicht werden in verstärktem Maße lebendig. Erinnerungen tauchen aus der vergangenen Zeiten, an die Stunden der ersten Liebe und an Versprechungen, die man sich einst gab... So wird auch in dem neuen Anthoni-Film „Wenn die Abendglocken läuten“ ein Lied zur Brücke zwischen zwei Liebenden, ein Lied, das in zwischen einen Siegeszug um die Welt anstreiten hat. Wenn die Glocken hell erklingen... In den Hauptrollen: Willy Birgel, Maria Foltz, Paul Föbiger, Julia Florsen, Hans Holt, Käthe Haack, Rudolf Platte, Peter Voss. „Wenn die Abendglocken läuten“ läuft in den Park-Lichtspielen.

Ein Filmschwank, in dem Joe Stöckel, Erhard Siedel, Beppo Brem, Jupp Hussels, Willy Reichert, Lucie Englisch u. a. unaufföhrlich die Lachmuskel der Zuschauer bearbeiten, läuft in der „Stadthalle“. „Drei Kavaliere“ sind es, um die sich die amüsante Handlung nach einer Idee von H. H. König und der Musik von Werner Bochmann dreht. Man biegt sich vor Lachen.

Wo zwei gute Freunde, verwegene Banditen, bezaubernde Frauen und wilde Viehherden in Aktion treten, fehlt es nicht an Unterhaltung, Spannung und Sensationen. Der Columbiafilm „Fucht nach Texas“ zeigt in rasanter Folge alles, was man von einem wirklich guten Western-Film erwartet. (Park und Stadthalle).

Der Strafantrag lautete auf 1 Jahr und 8 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen 15 Betrugsfällen zu der beantragten Strafe, wobei man ihr infolge ihrer Teilgeständnisse 3 Monate der Untersuchungshaft anrechnete. In 4 Fällen erfolgte Freispruch, weil hier das Gericht den Standpunkt vertrat, daß es sich um kleinere Unterstützungen handelte, die aus dem Armenfonds der Pfarrrherren stammten. Allerdings bekannte sich das Gericht zu dem Standpunkt, daß die Angeklagte in schamloser Weise die Hilfsbereitschaft insbesondere von Geistlichen ausgenutzt habe. Dabei wurde ausdrücklich betont, daß ihre häufige Inanspruchnahme von Pfarrern, die eine gewisse Scheu davon abhalte, gegen solche Elemente Anzeige zu erstatten, der beste Beweis dafür sei, daß die Angeklagte ihr listig ersonnenes Spiel mit vollster Ueberlegung betrieben habe.

Getuschel hinter dem Lindenplatz

Die Hexenzunft geht diesmal in die „Unterwelt“

Die Offenburger Hexenzunft, deren Veranstaltungen sich durch ebenso originelle wie schöne Aufführungen und Dekorationen alljährlich mit zu den Höhepunkten der Offenburger Fasent gestalten, wird in diesem Jahre ihren Mitgliedern eine besondere Abwechslung bieten.

Originell ist wie immer auch diesmal die Idee, die Atmosphäre einmal zu wechseln und in den eigenen Räumen der Hexenküche die Hexenball 1952 zu veranstalten. Mit dem bekannten großen Idealismus der Hexen wird alles bestens vorbereitet, der Einbau einer Kleinkunstbühne, neue Dekoration usw. ist in bewährten Händen.

War bei früheren spätzährlichen Veranstaltungen in der Hexenküche die Stimmung

auch in Zivil auf Hochtour, so wird es bei Kostümierung der Besucher erst recht „zünftig“ werden.

Wieder Kinder-Narrenzug

Auch dieses Jahr soll wieder ein Kinder-Narrenzug stattfinden. Er ist für Fastnacht-Dienstag vorgesehen und wird vom Jugendbildungswerk in Verbindung mit der Alt-historischen Narrenzunft und der Hexenzunft veranstaltet. Offenburgs „Narresome“ wird diese Nachricht mit Freude aufnehmen. Kann er sich doch jetzt schon auf diesen Umzug vorbereiten, der mit einer Prämierung der schönsten und originellsten Gruppen und Einzelkostüme enden wird.

Durbach hat etwas wetzumachen

Im ersten Verbandsspiel der Rückrunde trifft der SV Durbach auf den Tabellenletzten Ulm. Im Vorspiel gelang Ulm ein überraschender 3:1-Erfolg, konnte aber in den weiteren Spielen zu keinem Sieg mehr kommen. Der Platzherr hat sich in den letzten Spielen etwas gefangen und geht mit einigen Hoffnungen in die Rückrunde. Jedenfalls wird der SV Durbach alles daransetzen, die bitter nötigen Punkte auf sein Konto zu buchen. Der SV Durbach wird schon alle Register seines Könnens ziehen müssen um zu dem ersten Erfolg zu kommen.

Tischtennis:

Das neue Jahr beschert den Freunden des Tischtennisports in Oppenau gleich einen besonderen Leckerbissen. Die I. Pokalmannschaft mit Bruder, Jägde und Steinke erwartet in der Pokalrunde den Landesligisten TTC. Kehl. Es wird eine hart umstrittene Kraftprobe werden, bei der Oppenau vor heimischem Publikum alles daransetzen wird, durch gute Abschnitten sich die weitere Teilnahme am Pokalwettbewerb zu sichern. Spielbeginn am Samstag, den 12. Jan. 1952, um 20.30 Uhr, im Saal des Hotel „Adler“ in Oppenau.

Oppenau	10	9	0	1	40:13	13:2
SC Offenburg	10	7	2	1	21:8	13:4
Windschlag	10	7	0	3	27:18	14:6
Lautenbach	10	5	2	3	34:20	12:3
Oberkirch II	10	4	2	4	29:25	10:10
Bohlsbach	9	4	1	4	21:30	9:9
Ebersweiler	10	3	2	5	25:28	8:12
Offenburg III	10	3	1	6	22:23	7:13
Ulm	10	2	1	7	25:31	5:15
Bad Peterstal	10	1	3	6	18:34	2:15
Durbach	9	1	2	6	19:24	4:14

Oppenau I — Windschlag I

Im ersten Heimspiel der Rückrunde hat Oppenau am Sonntag gegen das spieltüchtige Windschlag an-

Der „größte Genius Badens“

Eberhard Meckel sprach in der Volkshochschule über den „anderen Hebel“

Gengenbach. (a) Es war eigentlich voraus-zusehen, daß ein Vortrag über Johann Peter Hebel von Eberhard Meckel sich nicht in den üblichen Bahnen bewegen, sondern einen neuen Beitrag zur Bekanntheit mit dem vermeintlich so ganz bekannten alemannischen Dichter bringen würde. Schon die erste Begegnung der Gengenbacher Volkshochschule mit Dr. Eberhard Meckel im vergangenen Jahr begründete diese Erwartung. Man hat es bei ihm mit einem Geiste zu tun, der das Wesen der Dichtung und Sprache mit heiligem Ernst und höchstem Verantwortungsgefühl behandelt und durchdringt.

Er zählte keine Daten auf und nannte nicht Namen und Werke, wie sie jedermann selbst im Lexikon nachlesen könnte, sondern machte die Sache des von ihm geliebten und verehrten Großen zu einer innersten Herzensangelegenheit. Um einem wahren Dichter gerecht zu werden, wer könnte dazu besser berufen sein als ein wahrer Dichter?

Wie kostbare Mosaiksteine trug Eberhard Meckel einzelne Stücke aus Hebels Werken zusammen, Gedichte, Briefe, die das Bild dieses „ganz anderen Hebel“. Wer kann, wenn er den wahren Johann Peter Hebel sucht, vorbeihören an dem tiefsten Dichter, dem Theologen, dessen göttliche Sendung nicht in der Verkündigung von der Kanzel, sondern in der Sprache der Kunst beruhte, dessen Christentum nicht „in der Gefangenschaft des dogmatischen Paragraphen“, sondern in der unmittelbaren Echtheit des täglich neu erkämpften und erlittenen Glaubens bestand. Wer weiß das, daß Johann Peter Hebel, der würdige Prälat und Gymnasiallehrer, um ein wahrhaftes, unverfälschtes Verhältnis zum Glauben rang? Wer, der seine idyllischen kindlich-heiteren Gedichte liebt, weiß auch um die geballte Dramatik seiner großen Dichtungen wie „Der Karfunkel“ oder „Vergänglichkeit“? „Ich will Ihnen nicht das Bild Johann Peter Hebels zerstören, das Sie bisher im Herzen trugen. Ich möchte Sie nur bitten, dieses Bild sich erweitern zu lassen zu dem Hebel, der mehr war als der lebenswürdige Idylliker von „z' Müllen auf der Post“, zu dem anderen Hebel, dessen Gedichte Tolstoi im Originaltext auswendig kannte, von dem Goethe sagte, man müßte ihm die Ehre antun, ihn in seinem eigenen Lande aufzusuchen, dem größten Genius Badens.“

Von den Arbeitsgemeinschaften

Gengenbach. (a) Die gemeindepolitische Arbeitsgemeinschaft beginnt am Freitag. — Für die Arbeitsgemeinschaft für Handzeichnen unter Leitung von Kunstmaler Schröder wollen sich die Interessenten ab sofort am dem Rathaus anmelden.

Pläne des Turn- und Sportvereins

Ohlsbach. (ü) Mit der Erweiterung der Sportplatzanlage, die unverzüglich durch freiwillige Arbeitsleistungen der Mitglieder „Angriff genommen werden soll und der Gestaltung der diesjährigen Fastnacht, beschäftigte sich der erweiterte Vorstand des Turn- und Sportvereins. Für den 16. Februar wurde der traditionelle Maskenball festgelegt. Auch am Fasentsonntag soll ein Aufzug der Sportler steigen. Um hier weitere Klarheit zu schaffen und um weitere Probleme zu klären, wurde auf den 12. Januar eine außerordentliche Mitgliederversammlung in den „Wilden Mann“ einberufen.

Ohlsbacher Altersjubilaren

Ohlsbach. (ü) Sozialrentnerin Steeb, geb.

Verdienst der Tabakpflanze erheblich geschmälert

Ausfall von 800 000 DM durch Hagelschlag — Ichenheimer Jahresrückblick

Ichenheim. (r) Im vergangenen Jahr wurden in die Ständebücher folgende Eintragungen gemacht: Geburten 22 (1950: 33), Eheschließungen: 24 (18), Sterbefälle: 22 (23). Die Gemeinde zählt 2240 Einwohner. 270 Heimatvertriebene fanden in unserem Dorfe eine neue Heimat. Das Schicksal von 65 Ortsansässigen (einschl. Neubürgern) ist immer noch ungewiß. Der Wiederaufbau der durch Kriegseinwirkungen zerstörten Gebäude ist abgeschlossen.

Die Gemeindeverwaltung hat im vergangenen Jahre verschiedene Projekte in die Tat umgesetzt, unter anderem die Tabakwiegehallen, in deren Obergeschoß sich drei Wohnungen befinden. Des weiteren wurde der Ottenweierhof instandgesetzt. Zur Verschönerung des Dorfbildes wurde das Rathausgebäude einer gründlichen Renovierung unterzogen. Das Kanalisationsprojekt der Rheinstraße konnte im Spätherbst fertiggestellt werden. Auch die durch das Hochwasser der letzten Jahre baufällig gewordene Korbmacherbrücke, die über einen Altwasserarm des Rheins in den Rheinwald führt, wurde neu erstellt.

Das zweifelloste größte Ereignis war die seitens der Erdölgesellschaft Elwerath durchgeführte Erdölbohrung. Als sichtbares Zeichen kommender Ereignisse ragt der 47 Meter hohe Bohrturm in das Land.

Trotz mancherlei Schwierigkeiten konnten im abgelaufenen Jahre drei Privatneubauten erstellt werden. Als zweckmäßig erwies sich die im Frühjahr durchgeführte Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr, welche im Laufe des Jahres mit verschiedenen modernen Feuerwehrgeschützen und Bekleidungsstücken ausgerüstet wurde.

In dieser Chronik sei auch das Vereinsleben nicht vergessen, zumal der Musikverein vom 26. bis 28. Mai sein 50jähriges Jubiläum, und der Radfahrerverein vom 11. bis 13. August

Roth, vollendete am Montag das 75. Lebensjahr. Die stille und bescheidene Altersjubilantin hat erst jüngst eine schwere Erkrankung überwunden. — 73 Jahre alt wurde die Witwe Karolina Arnold, geb. Armbruster. Bevor sie durch einen Unfall in ihrer Arbeitskraft geschwächt wurde, konnte man sie jeden Markttag mit selbstgefertigten Waldsträußen nach der Stadt ziehen sehen.

Bestandene Prüfung

Ortenberg. (s) Franz Vollmer, Sohn des Zugführers a. D. Franz Vollmer, hat an der Universität Freiburg die Prüfung als Doktor der Philosophie mit großem Erfolg bestanden. — Karolina, geb. Lehmann, Witwe des Schmiedemeisters Leonhard Mock, feiert heute ihren 71. Geburtstag. Herzlichster Glückwunsch.

Das Standesamt im Dezember

Ortenberg. (s) Das Standesamt verzeichnete im Dezember 1951 an Geburten: Josef Rudolf, V.: Rudolf Grimmig, Käfersberg; Ewald, V.: Josef Rauch, Hilfsarbeiter. — Eheschließungen: Friedrich Wilhelm Kaiser, Buchverreter aus Bahnbrücken bei Bruchsal und Agatha Bürkle, geb. Vollmer; Karl Ernst Näger, Milchhändler in Offenburg und Cäcilie Sierle, Käfersberg. — Sterbefälle: Ludwig Seckinger, Bahnarbeiter a. D., Käfersberg, 84 Jahre.

„Der Henker von Jütland“

Ortenberg. Auf allgemeinen Wunsch bringt

Schwerwiegender Beschluß des Zeller Stadtrats

Beteiligung an der Notaktion des Landes abermals abgelehnt

Zell a. H. (s) Der Stadtrat setzte in seiner letzten Sitzung die Pachtpreise für verschiedene Grundstücke fest; die Festsetzung gilt in jederzeit widerruflicher Weise. — Die Beschreibung verschiedener Gemeindebrücken für die höchstzulässige Belastung wurde vorgenommen. — Das Gesuch einer hiesigen Firma bezüglich der Anbringung eines Schaukastens wurde genehmigt. — Das neuerliche, auf Veranlassung des Ministeriums hierher gerichtete Schreiben bezüglich der Notaktion der badischen Forstwirtschaft zur Beschaffung von Mitteln für den Wohnungsbau wurde dem Stadtrat unterbreitet und nochmals zur Angelegenheit Stellung genommen. Der Stadtrat hält seine früheren Beschlüsse in dieser Angelegenheit aufrecht, wonach er die Beteiligung der Stadt Zell an der Notaktion ablehnen muß.

Das Gesuch eines hiesigen Café-Besitzers um Genehmigung des Ausschanks von Alkohol wurde vom Stadtrat abgelehnt, da die Bedürfnisfrage verneint werden mußte. Ein Grundstück von zirka 6 Ar wird erworben. Dem bisherigen Pächter wird dasselbe bis zur anderweitigen Verwendung weiterhin überlassen. Die restlichen Baupläne an der Tuchbleiche wurden an die verschiedenen Bauinteressenten vergeben. Bezüglich der Kanalisation ist der Stadtrat damit einverstanden, daß dieselbe an der Nordrachter Straße angeschlossen wird. Die Bauinteressenten werden zum Teil an den Kosten beteiligt.

Todesfall

Nordrach. (s) Am Mittwochmorgen starb im Krankenhaus in Zell a. H. die Witwe Franziska Oehler geb. Lang. Ihr Mann ist im ersten Weltkrieg gefallen. Sie hinterläßt zwei

„Eva und der Frauenarzt“

Altenheim. Die Schwanen-Lichtspiele zeigen vom Samstag bis Montag „Eva und der Frauenarzt“ mit Albrecht Schönhals und Edith Prager. Ein Film, den sich jeder ansehen kann und den niemand versäumen soll.

Todesfall

Altenheim. (r) Kaum eine Woche vergeht, in der nicht ein Gemeindeglied zum letzten Ruhe gebettet wird. Nach längerem, schwerem Leiden verstarb im Alter von 72 Jahren Altrentner Jakob Fels. Ein schweres Schicksal ward dem Verstorbenen in seinem Leben beschieden. Früh verstarb seine erste Frau und ein Sohn aus dieser Ehe kehrte aus dem Kriege nicht mehr zurück, während dessen Frau und ein Sohn einem Bombenangriff zum Opfer fielen. Ob seiner steten Hilfsbereitschaft erfreute sich der Verstorbene allgemeiner Beliebtheit.

der Sportverein das am 1. Weihnachtsfeiertag mit gutem Erfolg gezeigte Theaterstück „Der Henker von Jütland“ am Sonntag, den 27. Januar, im „Ochsen“-Saal nochmals zur Ausführung.

Hohes Alter

Rammersweiler. (b) Am 10. Januar vollendete Kunigunde Burgmeier geb. May ihr 79. Lebensjahr. Wir wünschen der Jubilantin noch einen frohen Lebensabend.

Oberlehrer Fischer gestorben

Durbach. (l) Am Freitagmorgen verschied nach längerer schwerer Krankheit der allseits beliebte Oberlehrer Anton Fischer im 54. Lebensjahre. Der Verstorbene ist vor wenigen Jahren von Hausach hierher versetzt worden, um gleichzeitig die freie Dirigentenstelle zu übernehmen. Nun müssen Gesangverein und Kirchenchor wieder um ihren Chorleiter trauern.

Beerdigung

Durbach. (l) Am Mittwoch hat man den im 74. Lebensjahr verstorbenen Franz Josef Roth, Landwirt, vom Ortsteil Hatsbach, zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene stammte aus der Nachbargemeinde Bottenau-Herbstkopf. Der Entschlafene war im Leben ein tüchtiger Landwirt, der still und bescheiden seine Landwirtschaft betrieb.

Geburten und Todesfälle hielten sich die Waage

Nesselried. (v) Im Jahre 1951 waren hier 14 Geburten (9 Mädchen und 5 Knaben), 14 Beerdigungen (8 Männer, 4 Frauen, 2 Kinder), und 12 Hochzeiten zu verzeichnen.

Spenden für die Landwirtschaftsschule

Biberach. (s) Nachdem im vergangenen Jahr die Landwirtschaftsschule Haslach im Rohbau erstellt werden konnte, aber die vorgesehenen Mittel für die weiteren Ausarbeiten und Inneneinrichtungen nicht ausreichen, ergeht an alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Landkreises Wolfach und vor allem an die ehemaligen Schüler und Schülerinnen der Schule der Aufruf, durch Holzspenden oder Bargelder die geplante Fertigstellung des Projektes weitgehend zu unterstützen. Zur Abgabe der Spenden liegt auf dem Bürgermeisteramt eine Liste auf. — Für den Bezirksbauschützerdienst im Landkreis Wolfach sind noch einige Stellen neu zu besetzen.

Versammlung der Genossenschaft

Biberach. (s) Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hält am Samstag im Gasthaus „Zur Sonne“ ihre Generalversammlung ab. Im Anschluß an diese Versammlung wird ein Vertreter des Landwirtschaftsamtes über Fragen der Landwirtschaft sprechen.

Familienfeier der Feuerwehr

Hofweier. (s) Die Freiwillige Feuerwehr hatte auf den Dreikönigstag zu einem Familienabend eingeladen, der sehr gut besucht war. Das Erscheinen des Ortsgeistlichen und der Gemeindevertretung wurde von Vorstand Martin Bayer besonders gewürdigt. Das Theaterstück „Abseits der Straße“ wurde mit Spannung und Ergriffenheit verfolgt. Bei der anschließenden Ehrung konnte Vorstand Bayer bekannt geben, daß Kommandant Isen vom Landesfeuerwehramt zum Brandmeister befördert wurde. Durch Ueberreichung eines Geschenkcorbes wurde auch Eduard Lienert, Zell-Weierbach, geehrt, welcher den Spielmannszug in kurzer Zeit auf einen beachtlichen Stand hob. Besonders humorvolle Szenen gab es bei der Verteilung des Krabbelsackes. Die Stimmungskapelle Kaufmann-Rudolf und die Märsche des Spielmannszuges verkürzten die Zeit, die wie im Fluge verging. — Das Theaterstück „Abseits der Straße“ wird am Sonntag im „Engel“-Saal wiederholt.

Gemeinderat änderte Standpunkt nicht

Beteiligung an Notaktion wiederum abgelehnt — Fischereipacht erhöht

Unterharmersbach. (l) Eine besondere Bedeutung erhielt die letzte Gemeinderatssitzung durch die Anwesenheit von Landrat Hess. Zur Debatte stand wiederum die Notaktion des Landes zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus. Der Gemeinderat hatte einer Beteiligung an dieser Notaktion nur unter der Bedingung zugestimmt, daß der aufzubringende Betrag innerhalb der eigenen Gemeinde verwendet werden kann. Landrat Hess erklärte nun dem Gemeinderat, daß diese Beträge einem gemeinsamen Fonds zugeführt würden, aus welchem dann wiederum Mittel für den sozialen Wohnungsbau für die einzelnen Gemeinden bereitgestellt würden. Er appellierte noch einmal an den Gemeinderat, in diesem Sinne sich an der Notaktion zu beteiligen.

Der Gemeinderat hat jedoch auf seinem bisherigen Standpunkt beharrt und eine Beteiligung abgelehnt.

Nachdem sich die Ausbeutung der örtlichen Fischereigewässer wieder einigermaßen normalisiert hat, wurde vom Gemeinderat die Erhöhung des Pachtbetrags auf 50 Prozent des Vorkriegspreises beschlossen. — Von bisherigen Pächtern abgegebenes gemeindeeigenes Gartengelände wurde anderweitig vergeben.

Auf Grund der jüngst durchgeführten Invalidentartenkontrolle wurden die Wald- und sonstigen Gemeindearbeiter betr. ihrer Kran-

Polizeibericht der Woche

Ein Pkw-Fahrer öffnete beim Aussteigen die Türe nach der Fahrbahn, ohne sich genügend davon zu überzeugen, ob diese frei ist. Dies hatte zur Folge, daß ein Radfahrer die Tür streifte und zu Fall kam. Beim Sturz zog er sich Prellungen zu. — Aus einem unverschlossenen Pkw wurde eine Damenhandtasche mit Inhalt im Gesamtwert von 90.— DM entwendet. — Auf der Rammersweiler Straße bei der Einmündung den Prinz-Eugen-Straße stieß ein Pkw mit einem Kleinkraftfahrer zusammen. Der Letztere stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. — Ein Fahrrad wurde entwendet und drei wurden aufgefunden.

Versammlung des KKV „Columbus“

Im Rahmen der ersten diesjährigen Versammlung des katholisch-kaufmännischen Vereins „Columbus“ referierte Redakteur Karl Martin über das Thema: „Von unserem großen Zeitgeschehen“. Er behandelte die Bemühungen des Gründers der Pan-Europa-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, nach dem ersten Weltkrieg, mit dem Ziel eines wirtschaftlichen und staatspolitischen Zusammenschlusses der europäischen Staaten zu den „Vereinigten Staaten von Europa“ und verfolgte diese Bemühungen und die Rückschläge bis in unsere Tage. Der 1. Vorsitzende Dr. Rubin unterstrich die Ausführungen. Hinsichtlich der Organisation des KKV sprach er dann noch über die Bildung eines Jugend-KKV, der die kaufmännische Jugend zusammenführen müsse, damit sie nicht auf sich allein gestellt bleibe.

Ski-Club Offenburg

Am Sonntag, den 13. Januar 1952, werden durchgeführt: 1. Omnibusfahrt nach Schönwald. — 2. Skikurs der Skischule in Schönwald. Skilehrer: Grimm, Koger, Roll, P. Stikkel. — 3. Skiwanderung: Schönwald-Rohrhardsberg-Schonach. Dauer etwa 3½ Stunden. — Abfahrt der Omnibusse: 7 Uhr bei Sport-Grimm. Fahrtscheine nur im Vorverkauf bei Sport-Grimm am 12. 1. 52 von 15—17 Uhr. Die Clubmeisterschaften sind für Sonntag, den 27. Januar 1952, am Rohrhardsberg (Riesentorlauf) vorgesehen.

Am Mittwoch, den 16. Januar 1952, findet um 20 Uhr im „Bürgerhof“ ein Z. ftabend mit Winterfilmen des Clubmitgliedes Stober statt. Eintritt: frei. Gäste willkommen.

Interessenten für eine 10tägige Hochgebirgstour Mitte März wollen sich schriftlich bis spätestens 20. Januar 1952 bei der Schriftführerin Frau Kiesewetter, Offenburg, Franz-Volk-Straße 14, melden. Näheres wird dann in einer Besprechung bekanntgegeben.

Wintersportverkehr am Sonntag

Wie am vergangenen Sonntag werden auch am 13. Jan. 1952 Wintersportsonderzüge von Offenburg bis St. Georgen und Bahnbusse von Offenburg nach Schönwald eingesetzt. Die Abfahrtszeiten und Fahrpreise können aus den Wintersportplakaten der Bundesbahn ersehen werden. Weitere Auskünfte erteilen die Bahnhöfe und das Reisebüro Offenburg. Sportler, die den Sonderomnibus benutzen wollen, werden dringend gebeten, ihre Karten bis Samstag 17.00 Uhr bei den Bahnhöfen und dem Reisebüro Offenburg zu lösen. Nur so kann durch zweckmäßigen Einsatz der Wagen für jeden Reisenden ein Sitzplatz garantiert werden. Sportler ohne Fahrausweis können nur im Rahmen der noch vorhandenen Sitzplätze mitgenommen werden.

Auf Grund eingegangener Beschwerden legt die Bundesbahn Wert auf die Feststellung, daß die Privatombusse, die zwischen Ortenberg und Haslach am vergangenen Sonntag Sportler in ihre überfüllten Wagen aufgenommen haben, nicht im Auftrag der Bundesbahn gefahren sind. Die Bahnbusse folgten mit 10 Minuten Abstand und hatten ausreichende Sitzgelegenheit.

Ärzte-Sonntagsdienst. Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr Dr. med. Freudemann, Telefon 1405 und Dr. med. K. Schmidt, Telefon 1675. — Es wird gebeten, den Arzt nur in dringenden Fällen, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist, zu rufen. Dieselben Ärzte sind auch am Mittwoch von 12 bis 24 Uhr dienstbereit.

Apotheken-Sonntagsdienst. Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Adler-Apotheke.

1811 Einwohner

Unterharmersbach. (l) Auszug aus dem Ständeregister des Jahres 1951: Einwohnerzahl — Stand am 1. 1. 1952: 1811 Personen. — Geburten im Jahre 1951 28; Sterbefälle 18; Eheschließungen 19.

Beschlüsse des Gemeinderats

Oberharmersbach. (m) In der letzten Gemeinderatssitzung wurden verschiedene Wohnungsangelegenheiten erledigt. — Ein Gesuch um Kraftstromanschluß wurde genehmigt. — Ein rückständiger Stromgelddahler soll gemahnt werden. — Ein Posten Buchenstammholz wurde an ein hiesiges Sägewerk verkauft.

Eine „rechte Hochzeit“

Oberharmersbach. (m) Am Dienstag fand in der Pfarrkirche die Trauung der Brautleute August Huber von Zuwald und der Anna Müller von Wickersbach statt. Unter den Klängen der Musik wurden die Neuvermählten in das Gasthaus „Zur Sonne“ begleitet. Die Feier wurde mit allen überlieferten Sitten und Gebräuchen begangen.

Stellenangebote

Suche mögl. sof. wegen Erkrankung meiner Frau ehrl. kinderlieb. fleißiges kath.

Mädchen

für Privathaushalt mit drei Kindern 3, 5 und 9 Jahren das selbst. den Haushalt führen kann. Zu erfr. u. Nr. 10-8 in der Geschäftsstelle.

Haushälterin oder Pflegerin

zuverlässig, zu alleinstandender, pflegebedürftiger Dame sofort gesucht. Große Wäsche und grobe Hausarbeit wird von Putzfrau übernommen. Zentralheizung wird besorgt. Off. u. Nr. 23-19 a. d. Gesch.

Geschäftshaushalt in Gengenbach sucht zuverläss.

ehrl. Mädchen

für Haushalt u. Kinder. Gute Bezahlung. Familienanschluß. Eintritt mögl. sofort. Ang. u. Nr. 11-8 an die Gesch.

Liebes Mädel

In gepflegten Geschäftshaushalt nach Triberg gesucht. Eigenes Zimmer, Familienanschluß. Offerten unter Nr. 18-10 an die Geschäftsstelle.

Jüngere Kontoristin

mit kaufm. Lehre, v. Großhandelsbetrieb gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, handgeschriebenen Lebenslauf und Angabe des Eintrittstermins unter Nr. 2-16 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann

wendig u. verhandlungsgew. zw. 30 u. 45 J. ges. Angeb. m. Lebenslauf (keine Zeugn.) u. Nr. 23 248 an Badische Annonc.-Exped. Karlsruhe. Zähringer 90.

Tüchtige Mitarbeiter

zur Mitgliederwerbung einer neuen großen Buchgemeinschaft sowie f. den Vertrieb von Büchern (Geschenkkassetten, Fachliteratur usw.) an allen Plätzen sofort ges. Hohe Provision. Tägl. Auszahlung.

J. Kramer, Hamburg 21 Adolphstraße 4

Autoverkäufer

gesucht. Bewerb. u. Nr. 8-10 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger, selbständiger

Bäckergehilfe

sowie kräftiger Junge als

Bäckerlehrling

11-10 Bäckerei - Konditorei - Café Lang, Offbg., Schillerplatz

Tüchtiger Knecht

für mittlere Landwirtschaft sofort gesucht. Zu erfr. unt. Nr. 7-7 in der Gesch.

Braver, kräftiger Junge, der Lust hat, das

Zimmerhandwerk

zu erlernen, kann eintreten. Kost u. Wohnung im Haus. Zu erfr. unt. 1-5 in d. Gesch.

Führendes Werk der Schalterindustrie in Westdeutschland sucht für die Entwicklungsabteilung ideenreiche und selbständige

Konstrukteure

die über Erfahrungen in der Massenfertigung von elektrischen Schaltergeräten aller Art verfügen. Ferner werden jüngere Nachwuchskräfte für das Konstruktionsbüro gesucht, wobei Wert auf gute praktische Ausbildung und eine konstruktive Begabung für die Lösung feinmechanischer Probleme gelegt wird. Bewerbungen unter 667 an TAV, Leverkusen 5, Saarbrücker Straße 50

Damen und Herren

mit einwandfreiem Leumund, guter Garderobe und Umgangsformen für vornehme Werbetätigkeit sofort gesucht. Weitgehendste Unterstützung durch Verteilung v. Werbeprospekten. Bezahlt werden: Provision, Tagegeld und Fahrtspesen. Bei Eignung gute Bezüge zugesichert. Zuschriften unter Nr. 14-2 an die Gesch.

Versierter Vertreter

mit eigenem Pkw., in Textilgeschäften gut eingeführt, zur Mitnahme unserer Kollektion auf Provisionsbasis gesucht. Schriftliche Angebote an:

WÄFO G. m. b. H. Regenmantel- - Schirmfabrik Offenburg (Schließbach).

Markenartikelfirma sucht tüchtige, redgewandte Werbedamen

für den Bezirk Offenburg gegen Gehalt und Spesen. Offerten mit Lichtbild unter Nr. 4-8 an die Geschäftsstelle.

Vertretungen

Leistungsf. Wäschefabr. sucht Vertreter (in)

f. d. Verkauf v. Leib-, Bett- u. Haushaltwäsche an Priv. Schöne Kollektion kostenlos. Guter sofortiger Barverdienst. Bewerb. an „Wäschefabr. 13“ Stolberg (Rhld.) Postfach

Privat-Vertreter

Sie suchen: auch bei Geldknappheit, leicht verkäufliche Artikel und guten Verdienst (Höchst-Prov. ohne Zwischenschaltung!)

Wir bieten: Nachweisbar hohen Verdienst dch. Verkauf von 3 guten Textilartikeln an Priv. Interessenten wenden sich an Lisl Stegner, Textilagentur, München 9, Wegscheiderstraße 5.

Leistungsfähige Brennerei und Likörfabrik sucht für die Bezirke Offenburg, Wolfach, Donaueschingen, Freiburg, Lahr und Kehl seriöse, in Einzelhandel u. Gastronomie g. eingeführte Inkasso-Vertreter. Hohe Provisionssätze. Bewerbungen erb. unt. Nr. 2-15 an die Geschäftsstelle

Stellengesuche

Jüngere Frau ohne Kinder sucht Halbtagsstelle im Haushalt. Sehe weniger auf hoh. Lohn, als auf gute Behandl. Off. u. Nr. 7-5 an d. Gesch.

Ehrl. fleiß. Mädchen

sucht auf 1. Febr. Stelle im Haushalt, evtl. auch Geschäftshaus. Am liebsten in Gegend Gengenbach, Offenb. Familienanschluß ist erwünscht. Zu erfr. u. Nr. 1-4 in der Geschäftsstelle.

Junge tücht. Friseur

(mit guter Gesellenprüfung) sucht baldigst Stellung in Offenburg oder Nähe. 12-7 Erika Meier, Achern, Acherrain 61.

Kaufmann

31 Jahre alt, früher selbst, sucht Stelle in Büro. Verkauf od. Lager. Eventl. wird auch gute Bezirksvertretung übernommen. Zuschr. u. Nr. 8-6 an die Gesch. Wolfach.

Wolle Wäsche

Strümpfe Kurzwaren Kahke Friedenstraße

Anzeigen sind Angebote und Verkauf zugleich!

Gelegenheitskauf

2 Lanz-Bulldog mit Seilwinde und Druckluftanlage 1 38-PS Lanz-Bulldog mit Seilwinde 1 Mercedes 170 V erst 20 000 km gefahren 1 1/2 t Borgward mit Plane alle Fahrzeuge in gutem, fahrbereitem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. W. Paschke, Offenburg Straßburg. Str. 38, Tel. 1341

Elektr. Bratröhre, elektr. Kocher (Griller) zu verk. Zu erfr. u. 11-13 in d. Gesch.

Küchenschrank, Tisch, elektr. 2-Lochherd zu verkauf. Zu erfr. u. Nr. 10-16 i. d. Gesch.

3 Loch Weißröben zu verkaufen. 6-17 Rammersweier, Haus 254.

Mietgesuche

Heizbares, gut möbliertes Zimmer von Redakteur des Offenburger Tageblattes per sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 12-8 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer f. Haushälterin, per 1. 2. in Dauermiete ges. mögl. Stadtmitte. Off. unt. Nr. 18-17 an die Gesch.

2 berufstätige Herren suchen möbl. Doppelzimmer oder 2 Einzelzimmer in Offenburg. Ang. unt. Nr. 10-13 an die Gesch.

Für einen unserer Angestellten suchen wir auf 15. 1. 1952 ein möbliertes, gut

heizbares Zimmer AEG-Büro Offenburg, Luisenstraße 7.

Alleinstehender Herr in sicherer Position im Staatsdienst sucht im Stadtgebiet Offenburg gutmöbl. heizb. Zimmer mit Verpflegung (Badbenutzung erwünscht.) Off. u. Nr. 19-8 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer mögl. Stadtmitte zum 15. 2. gesucht. Off. u. Nr. 3-2 an die Geschäftsstelle.

4-5-Zimmer-Wohnung mit 1 od. mehr. überdurchschnittl. groß. Zimmer in Offenburg gesucht. Monatl. Miete DM 100-150 (Vorauszahlung). Off. u. Nr. 23-7 an die Geschäftsstelle.

Junges kinderloses Ehepaar sucht per sofort 10-15 1-2 heizb. Leerzimmer Offenburg oder Umgebung. Off. u. Nr. 10-15 an d. Gesch.

Leitender Angestellter, 50 J. alt, sucht per sofort oder 1. Febr. 52 gemüthliches möbl. separates Zimmer in nur gutem Hause. Offert. unt. Nr. 16-15 an die Gesch.

Berufstätige Frau sucht möbl. Zimmer Off. u. Nr. 2-17 a. d. Gesch.

Verschiedenes

2 sportlich begabte kräftige Mädchen für Faschingsvorführung gegen gute Bezahlung gesucht. Zuschriften mit Bild u. Nr. 10-12 an die Geschäftsstelle.

Klavier zu vermieten Anzsch. Franz-Volk-Str. 32 4. Stock. 8-15

Tausch

Ein größeres Quantum Weiß- od. Dickrüben gegen Holz zu tauschen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 18-18 in der Geschäftsstelle.

Unterricht

Wer gibt Unterricht in Englisch u. Französisch? Off. unt. 18-21 an d. Gesch.

Neda-Früchtewürfel für geregelten Stuhl unschädlich, mild, zuverlässig rein pflanzlich, in Packungen ab DM.-45

Vermietungen

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 17-15 in der Gesch.

Möbl. heizb. Zimmer an berufl. sol. Herrn oder Dame zu verm. Off. unt. Nr. 17-14 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer heizbar, sofort zu vermiet. Zu erfr. u. Nr. 4-5 in der Geschäftsstelle.

Gasthaus „Zum Rebstock“ in Marlen zu vermieten. Eignet sich auch für Geschäftsräume oder Lagerräume. Auskunft Kittersburg, Hauptstr. 1 6-14

Schönes Zimmer m. Küche parterre in der Nähe von Offenburg mit günstiger Kleinbahnverbindung z. vermieten. Off. u. Nr. 19-5 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes separates Zimmer mit 2 Betten an seriöse berufstätige Damen zu vermieten (keine Küchel) Anzusehen ab Montag. Zu erfragen unter Nr. 4-7 in der Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Biete sonnige 2-Zimmer-Wohnung suche 3-Zimmerwohnung, evtl. große 2-Zimmerw. Off. unt. Nr. 8-16 a. die Gesch.

1-2-Z.-Wohnung, auch auswärts, von pens. Ehepaar gesucht gegen schöne, große 1-Z.-Wohnung, Nähe Rosengarten. Off. u. 18-19 a. d. G.

Immobilien

Etagenhaus sehr gute Lage in Offenb., bester baulicher Zustand, modern. Wohnungen, preisgünstig zu verkaufen. Anzahlung 12.- bis 15 000 DM Wurm & Co. Fachgeschäft f. Immobilien Karlsruhe Erbprinzenstraße 33

Geldmarkt

Kapitalbedarf für 1952 (Betriebskapital, Hypotheken Darlehen). Unterhalten Sie sich schon jetzt kostenlos m. Dr. F. W. Kiefer, Freiburg, Jacobistraße 21. Sprechzeit: Montag-Donnerstag einschl. 10-13 und 15-17 Uhr.

Heimbaugeld zinsbillig, unkündbar, im Bausparwege, bisher über 10 000 Wohnhäuser finanz. Bausparkasse Heimbau A.-G., Auskunft durch: Alfred Baur, Offenburg, Zeller Straße 71b. 2-12

Baukostenzuschuß? Nein! Daf. eig. Fertigh. a. Ratenzhlg. Teutonia GmbH, Hamm i. W., H. 256 Spichernstr. 62.

Sorgen Sie jetzt schon für Kredit und Baugeld 1952 und lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich Sa., So. u. Mo. beraten. Diersheim bei Kehl, 188. 8-9

Palmase-Kaffeemittel

morgens, mittags und abends

Tiermarkt

Großfr. Nutz- u. Zugkuh tbc-frei, zu verkaufen. 6-15 Niederschopheim, Haus 116

13 Monate altes Zuchtrind zu verkaufen. 10-19 Zunsweier, Haus 157

2jähr. Rappstute zu verkaufen. 23-22 Schutterwald, Hauptstr. 35

7jähr. Fuchsstute gegen jede Garantie zu verkaufen. Steinach-Oberbach, Haus 47. 13-4



Heute Samstag, trifft ein frischer Transport

Arbeitspferde

ein bei Wilhelm Strosack Altenheim, Telefon 38

7 1/2 jähriger Fuchs-Wallach zu verkaufen. 8-4 Mühlenbach, Haus 144.

Trächt. junge Ziege und 1 Paar Stiefel, Gr. 42 u. Stiefelhosen, neuw. zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 10-14 in der Gesch.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Ohlsbach, Haus Nr. 18

1 Wurf schöne Ferkel sowie 1 Schwein zum Weiterfüttern zu verk. 16-17 Berghaupten, Haus 202.

Kätzchen nettes, halbjähr., gibt, weil überzählig, gratis ab. Offenburg, Frauenweg 37 2. Stock rechts.

Deutscher Schäferhund 1 Jahr, entlaufen. Name „Muluck“, Stöcklin, Offbg., Nußbuckel 22.

Kaufgesuche

Guterhaltener weißemall. Herd (Linksfeuerung) zu kaufen gesucht. Zu erfr. unter Nr. 10-18 an d. Gesch.

Gebrauchte Baracke

ca. 4x8 m, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche gebrauchte, guterhalt. Bandsäge. Angeb. u. Nr. 25-9 an d. Gesch. des O. T., Rich. Berger, Gengenbach.

Gesucht GMC Hinterachsen, Pendelgehänge und Hinterfedern. Eilangeb. an R. Glattacker, Reparatur-Werkstätte Offenburg, Lange Straße 35.

Guterh. Pferdesielen zu kaufen gesucht. Zu erfr. unter Nr. 17-17 in d. Gesch.

Gleichstrom-Motoren v. 1 PS aufwärts, sowie Akku-Blei, bei bester Bezahlung, laufend zu kaufen gesucht. (Selbstabholg.). Otto Buchhalter, Stuttgart-Wangen, Eybacher Straße 11. 2-3



„Schönste Dame
Euer ergebenster Diener!“

Verehrt und bewundert - die Schönste im bunten Treiben des Faschings sein... welche Frau und welches junge Mädchen möchte auf dieses Vergnügen verzichten! Und warum auch? Das ganze ist ein Spaß für kurze Stunden, in denen man aus der Alltagshülle in das schöne Gewand einer Pompadour, einer feurigen Spanierin oder eines frechen Lausbuben schlüpft. Lassen Sie sich in unserer Stoff-Abteilung Vorschläge machen, welchen Stoff Sie wählen sollen... die Auswahl ist groß und Schnittmuster liegen auch bereit.

100. Faust Nacht
OFFENBURG
Das Modenhaus am Marktplatz

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH

Samstag, 12. 1. 52, ab 19 Uhr
Sonntag, 13. 1. 52, ab 17 Uhr
Es spielt das Tanzorchester „Melodia“
Fahrgelegenheit Zell-Riedle/Offenburg durch den Riedle-Express, Tel. 1801

TANZ

Saalbau Sonne
Zell-Weierbach

Samstag, den 12. 1. 52 ab 20 Uhr
Es spielt das Tanzorchester „Colling“
Fahrgelegenheit über Telefon Nr. 1415

TANZ

Brauerei Jockerst
Bohlsbach

Sonntag 13. 1. 1952 **TANZ** Beginn 19.00 Uhr

Kapelle Schwan



So umschmeichelt Sie



der Duft von Cadum

Cadum-Seife läßt Ihre Haut nicht spröde werden, sie pflegt sie durch ihren Lanolingehalt und erhält sie zart, geschmeidig und rein. Der reiche milde Schaum offenbart ihre Güte.

Ihr herrlicher, anhaltender Duft, von Cadum-Paris komponiert, bezaubert und umschmeichelt Sie.

DM 0,65

So preiswert - und dabei so sparsam im Verbrauch!



Zu allen Privat- und
Ersatzkassen zugelassen

Dr. med. Angela Stefani
prakt. Ärztin
Offenburg, Metzgerstr. 15, Tel. 1282
Sprechzeit: von 8-9.30 Uhr u. 16-19 Uhr

Römischer Kaiser Rammersweiler
Empfehle schöner Saal für Gesellschafte betr. Unterhaltungsabende u. Fastnachtsveranstaltungen.

Gasthaus „Adler“ Urloffen
Sonntag, ab 19 Uhr
TANZ
Es spielt die Tanzkapelle „Die BOLEROS“

Besuchen Sie
Café Pöllath
HASLACH I. K.
Samstag, 12. 1. und Sonntag, 13. 1. 1952
spielt Kapelle Walter Götze
BARBETRIEB IM DACHSBAU

Bezirkspolizeiliche Vorschrift
über die Schonzeit der Fluß- und Bachforellen
Auf Grund des § 42 der Landes-Fischerei-Ordnung in der Fassung der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 3. Februar 1888, vom 22. März 1894 und vom 4. Dez. 1897 (Gesetz- u. VBl. von 1888 Nr. II, von 1894 Nr. XVIII und von 1897 Nr. XXIV) wird die Schonzeit für Fluß- und Bachforellen bis 1. Februar 1952 verlängert (§§ 41 und 42 der Landes-Fischerei-Ordnung).

Zu widerhandlungen gegen obige Anordnung werden gemäß Art. 14 des Fischereigesetzes mit Geld bis zu DM 150.- oder mit Haft bestraft.
Offenburg, den 11. Januar 1952. Landratsamt.

Handelsregister-Veränderung
HR A 3, Nr. 1: Veränderung: Firma Sürag-Verlag Burda & Co. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Der bisherige Gesellschafter Dr. Franz Burda in Offenburg hat das Gesellschaftsvermögen mit allen Aktiven und Passiven übernommen und mit seiner Firma Burda-Druck und Verlag, Inhaber Dr. Franz Burda in Offenburg, vereinigt.
Offenburg, den 27. Dezember 1951
Bad. Amtsgericht Offenburg.

Zauberflöte

Nur Sonntag ab 20 Uhr **Tanz**
(Nur für Zivil)
Es spielt die Tanzkapelle Harmonia Eintritt freil!



Festlicher AUFTAKT
zur Ballettsaison mit schimmernden Deko leté, das der trägerlose Büstenhalter ermöglicht.

Walter Link
Corset-Spezialgeschäft
Offenburg, Saarlandstraße 12
Büstenhalter, Mieder und Wäsche in großer Auswahl

Gebrauchtwagen

Fabrikate:
BMW (0,9 ltr.) Lim.
Citroen (1,5 ltr.) Lim.
DKW (Kasten- und Pritschenaufbau)
Dixi (Allwetterverdeck)
Ford Taunus Lim.
Opel Kadett (Lim. u. Pritschenaufbau)
Tempo Lieferwagen
Volkswagen (Standard) Lim.
Wanderer W 23 (Lim.)
Im Auftrag zu verkaufen. Günstige Kaufbedingungen.
„FAVEG“ Offenburg, Tel. 12 96.

Brillen

Meier
Optikermeister
Offenb., Rheinstr. 7
Kassen-Lieferant

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin-Dragees** bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdragees und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte Blutsalz-Komposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastischer macht. Das 100.000-fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 50 Dragees DM 2,-45. Kurpackung 150 Dragees DM 11,-80. In allen Apotheken. **MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8**

Römischer Kaiser

Offenburg Sonntag, ab 19 Uhr **Tanz**

Es spielt Kapelle „RAMONA“

Tip der Woche!

Bismarckheringe ... 1-Ltr.-Ds. **1.20**

Tafelmargarine ... 500 g **-86**

Orangen 500 g **-36**

Navelorangen ... 500 g **-45**

Fleischsalat ... 100 g **-28**

SPINNER
IM HANDELSHOF UND VERKAUFSTELLEN

Dr. phil. K. Reincke

Heilpraxis

Homöopathie
Naturheilverfahren
Humoralpathologie

GENGENBACH
Grünstraße 2

Täglich von 9-12 Uhr
nachmitt. nach Anmeldung
Privatkassen

Bühnenwirtschaft

Altenheim

Sonntag, 13. Januar 1952
ab 19 Uhr

Tanz

Es spielen die Rheinschnocke

Wieder-Eröffnung

des neu renovierten
Lammsaales
in Oberkirch-Gaisbach

Samstag, den 12. Januar 1952, ab 20 Uhr
Sonntag, den 13. Januar 1952, ab 19 Uhr **Tanz**

Es spielt Kapelle Rosa

Gute Bewirtung, eigene Schlachtung

Es laden freundlichst ein Otto Ruf und Frau

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Die bewährte **HOPPECKE BATTERIE**
das Herz ihres Wagens
Größe: 120x40x20 mm
Energie: 1000 mAh

K. Raible
Auto-Licht-Dienst

Offenburg

Straßburger Str. 4

Telefon 2068

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Kleiser
geb. Geßler

sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott.

Geschwister Geßler.

Offenburg, den 12. Januar 1952.

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

Fabrikant Kirsch gestorben

Fabrikant Georg Kirsch starb gestern für seine vielen Bekannten unerwartet im 82. Lebensjahr. Er war einer der vier Söhne des Kupferschmiedemeisters Philipp Kirsch, der aus Heidelberg stammte und 1865 in Offenburg im Hause Ecke Lange Straße-Strohgasse eine kleine Kupferschmiede errichtete. Das Geschäft wurde erweitert und Philipp Kirsch zog in die Ritterstraße in das Haus, das heute der Firma Spinner gehört, und verband dasselbe mit der damaligen Zigarrenfabrik Reese in der Steinstraße, wo ein großer Installationsbetrieb mit Ladengeschäft geführt wurde. Im Jahre 1901 übernahmen die Söhne Heinrich und Georg Kirsch das Geschäft, das bereits zu einem Spezialunternehmen für Wasser-, Gas- und Heizungsinstallation sich ausgeweitet hatte.

Infolge einer genialen Erfindung von Georg Kirsch wurde die Fabrikation von Bierauschankanlagen betrieben, die der Firma Kirsch einen Namen in ganz Deutschland gegeben hat. Dadurch war es möglich geworden, eine große Blüffabrik aus dem Unternehmen zu machen. Das Unternehmen wurde in das Industriegebiet verlegt. Durch Bombenschaden hat es im Krieg außerordentlich schwer gelitten und Georg Kirsch war dadurch seelisch außerordentlich bedrückt. Während sein Sohn Wilhelm Kirsch im Kriegsdienst war, blieb er auf dem Posten und hat aus den Trümmern gerettet, was zu retten war. Und mit Freuden konnte er nach der Rückkehr seines Sohnes Wilhelm, dem er schon vor dem Kriege den Betrieb übergeben hatte, erleben, daß das Unternehmen neu aufgebaut wurde.

Georg Kirsch war früher ein eifriger Sänger der „Concordia“ und jahrelang auch zweiter Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr

Offenburg. In der Stadt hatte er viele Freunde und durch sein gewinnendes Wesen auch weit über unser Land hinaus zahlreiche Bekannte, die seinen Heimgang sehr bedauern.

Einem Herzschlag erliegen

Urloffen. (f) Während der 53jährige heimatreibende Buchhalter Heinrich Felsmann im Keller seiner Schwester hantierte, fiel er plötzlich tot zu Boden. Ein Herzschlag löschte rasch sein Leben aus. Den Angehörigen wendet sich

große Teilnahme zu, zumal die 82jährige kranke Mutter des Verstorbenen, die auch hier wohnt, schon so viel Schweres erleben mußte.

Keine Eheschließungen im Dezember

Urloffen. (f) Das Standesamt meldet vom Dezember: Geburten: Barbara Waltraud, V.: Franz Glaser, Fernmeldebauarbeiter. — Eheschließungen: keine. — Todesfälle: Barbara Armbruster, geb. Kohler, 42 Jahre; Landwirt und Meerrettichhändler Aug. König, 72 Jahre.

Gottesdienstanzeiger

Katholische Gottesdienste
Hl. Kreuz: 6 Uhr Frühmesse; 7.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.45 Uhr Kindergottesdienst — Monatskommunion der Schulkinder; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 17 Uhr Andacht zu Ehren der Hl. Familie mit Segen.
Hl. Dreifaltigkeit: 6 Uhr Frühmesse, Beichte und hl. Kommunion; 6.45 Uhr Betsingmesse, Monatskommunion der Schulkinder; 8.15 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt; 10 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14.30 Uhr Krippenfeier für die Erstkommunikanten. 18 Uhr Andacht zur Hl. Familie mit Predigt.
St. Fidells: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 9.15 Uhr Kindergottesdienst; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst.
Klosterkirche: 8 Uhr Gottesdienst.
Durbach: Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Jugendmesse mit Kommunion; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 14 Uhr Nachmittagsandacht.
Gengenbach: Sonntag: 6.00 u. 6.45 hl. Messen; 7.30 Gemeinschaftsmesse u. hl. Kommunion

der Jungfrauen; 8.45 Predigt und Amt; 9.15 Gottesdienst in der Martinskirche; 10.00 Singmesse mit Predigt. Christenlehre für Jungmänner; 14.00 Herz-Jesu-Andacht; Versammlung der Mar. Jungfrauenkongregation
Zell a. H. Stadtpfarrkirche, 6.30 Beichtgelegenheit, 7.00 Frühmesse, 8.00 Schülergottesdienst mit Singmesse u. Predigt, 9.30 Hauptgottesdienst, 14.00 Andacht zu Ehren der hl. Familie. — Wallfahrtskirche, 6.30 u. 7.00 stille hl. Messen, 7.30 Singmesse mit Predigt.
Altkath. Kirchengemeinde Offenburg, Gymnasiumstraße: Sonntag: 10.30 Gottesdienst; hl. Amt mit Predigt und allgem. hl. Kommunion.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg, 8.30 Uhr Frühgottesdienst im Paul-Gerhardt-Haus, Brachfeldstr. 17; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst Ev. Stadtkirche; 11.00 Jugendgottesdienst (Kindergottesdienst und Christenlehre beider Pfarren zusammen).
Ev. Stadtkirche: 20.00 Feiern des heiligen Abendmahles, Ev. Stadtkirche. — Dienstag, 20.15 Männerwerk, Poststr. 16. — Donners-

tag: 20.00 Frauenkreis der Westpfarrei, Poststr. 16; 20.00 Bibelstunde Paul-Gerhardt-Haus.
Diersburg: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst.
Durbach: 15.00 Ev. Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst, Rathaus.
Niederschopfheim (in der Kirche): 15.00 Uhr Gottesdienst; — Samstag: 20.00 Wochenschluß. — Sonntag: 9.30 Gottesdienst; 11.00 Kindergottesdienst. — Montag: 20.00 Uhr Frauen- und Mütterkreis.
Ortenberg: Sonntag: 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst, Schulhaus.
Oberharmersbach. Sonntag 15.00 Gottesdienst (Rathaus).
Zell a. H. 9.45 Hauptgottesdienst, 10.45 Kindergottesdienst. — Montag, 20.00 Jungfrauenkreis. — Dienstag, 20.00 Frauenabend. — Donnerstag, 20.00 Mädchenkreis. — Freitag, 20.00 Kirchenchor.
Evang. Gemeinschaft, Augustastr. 1: Sonntag, 18.30 Predigtgottesdienst, Superintendent Mürle, Stuttgart. — Donnerstag, 19.30 Bibelstunde.
Gemeinschaft Innere Mission, Friedenstraße 6: Sonntag und Mittwoch 16.00 Bibelstunde.
Christliche Wissenschaft (Christian Science): 9.30 Gottesdienst, 10.45 Sonntagsschule, sowie am 2. Mittwoch im Monat um 20.00 im Gartensaal des Hotel „Ries“.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: Adolf Kimmig
 Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badner Land); Karl Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Mörth (Sport); Herbert Bubes (Allg. Beilagen); Walter Pichert (Landw. Beilage); Heimattell: Dr. Alfred Galler.
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg

Unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Georg Kirsch

Fabrikant

ist heute nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 82 Jahren sanft entschlafen. Sein Leben war nur Liebe und Güte für die Seinen.

Offenburg, den 11. Januar 1952

In großem Schmerz
 im Namen aller Angehörigen
Wilhelm Kirsch
Frau Joh. Koch Wwe., geb. Kirsch

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Januar 1952, nachmittags 3 Uhr statt.

OLBAS

Das bewährte Hausmittel

bei Grippe Husten Katarrh

Im Reformhaus erhältlich
 Kostenlose Literatur durch Deutsche Olbasset, Magstadt b. Stgt.

Statt Karten!

Danksagung

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die meinem herzenguten Mann, unserem lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Mäntele

Schneidermeister

einen letzten Liebesdienst erwiesen haben. Besonderen Dank dem Hw. Herrn Stadtpfarrer Hugle für seine trostreichen Worte, der ehrw. Schwester Angelika für die aufopfernde Pflege, der Schneider-Innung und der Schneider-Einkaufs-Genossenschaft für die Kranzniederlegung. Herzlichen Dank allen die unseren lieben Verstorbenen während seiner schweren Krankheit durch ihren Besuch erfreuten, für die vielen Kranz- und Blumen-spenden, sowie für die große Beteiligung an seinem Begräbnis.

Offenburg, den 10. Januar 1952.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalia Mäntele Wwe.

Danksagung

All denen, die meiner lieben Mutter

Frau Helene Jenewein

während ihrer Krankheit und nach ihrem Ableben Gutes und Liebes erwiesen haben durch aufopfernde Pflege, durch Kranz- u. Blumen-spenden und durch Teilnahme am Begräbnis sagen wir innigen Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hugle und allen lieben Schwestern vom Marienhaus und Fräulein Lenchen.

Rolf Jenewein und Familie



Wieso ist Dein Kittel soviel weißer als meiner?

Ja - der ist SUWA-WEISS!

„Die Flecke in meinen Kitteln sind schon immer ein Problem. Wie bekomme ich sie nur heraus?“ Mit dem neuen Suwa! Es zieht sie selbsttätig, ohne besondere Mühe, aus dem Gewebe. Alles wird dann wieder Suwa-weiß und farbenfrisch. Mit Suwa waschen Sie wie in weichem Regenwasser. Einweichen, kochen, waschen — alles mit Suwa allein.

Suwa wäscht selbsttätig Flecke raus



VON SUNLICHT — DARUM GUT!

8 in 30 Tagen abgenommen

durch Bisco-Zitron-Schmelzheilszucker. Keine Hungerdiät erforderlich, keine Pillen, kein Abführmittel. Angenehm in der Anwendung. Viele Dankschreiben. — In Apotheken u. Drogerien. Stets vorrätig im

Offenburg:

Bahnhofs-Drog. Adolf Jaeger, Schwarzwald-Drog. am Stadtbuckel, Drog. M. Gorski, Weingartenstraße 37.

Bestecke nur in Markenware 90 g Silberaufl. u. Bestecke aus mass. rostfrei. Edelstahl, z. B. kpl. 45.- DM, Rat. monatl. 10.- DM, lief. dir. an Priv. Verl. Sie Kat. grat. u. unverb. Jos. Pilgram, Großvers. f. feines Tafelsilb., Scherfede/Westf.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh nach schwerer Krankheit meinen innigstgeliebten Jatten, unseren treusorgenden Vater

Anton Fischer

Oberlehrer

im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sein Leben war nur Arbeit und treue Pflichterfüllung. Durbach, 11. Januar 1952.

In tiefem Leid:

Frau Alma Fischer, geb. Lampert
 Waltraud Fischer
 Ingrid Fischer und alle Anverwandten.

Beerdigung Sonntagnachmittag 1/3 Uhr in Durbach.



Jetzt zur Winterszeit überprüft die Hausfrau ihre **Wäschebestände!** So manches fehlt!

Auch das heiratsfähige Mädchen freut sich, wenn es weitere

Wäschestücke für die **Aussteuer** beschaffen kann.

Wir mit unseren

großen Beständen erstklass. Weißwaren

zu niedrigsten Preisen erleichtern Ihnen den Einkauf

Nachstehend einige Beispiele:

Paradekissen blendend weiß, herrliche Motive, mit guten Klöppelspitzen und Volants, 4seitig 12.50 8.80 **6.95**

Kissen bestickt, la Kretton oder Linon, schöne Muster 80/80 cm 7.50 5.80 4.70 **4.10**

Kissen festoniert in versch. Ausführungen 80/80 cm 4.95 **3.95**

Bettgarnituren bestehend aus 1 Oberbettuch 150/250 cm, aus blendend weißem Bettuchstoff und 1 Kissen 80/80 cm, mit schönen Stickereiausführungen Hauptpreislagen 25.80 **18.80**

Bettendamaste über 20 verschied. Dessins, besonders edle Qualitäten mit seidenähnlichem Glanz, herrliche Blumen- und Künstlermuster 130 cm breit 7.70 5.90 **4.90**

Streifendamaste besonders empfehlenswerte Qualitäten, außergewöhnlich haltbar in der Wäsche 130 cm breit 5.95 4.40 **3.60**

Kölsch echtfarbig, sehr haltbare Ware, 130 cm breit 4.50 **3.95**

rot u. blau kariert, 80 cm br. 2.90 **2.45**

Bettkattun schöne Blumenmuster, lila rot und blaue Dessins, extra stark 80 cm breit 2.75 **2.40**

130 cm breit 4.40 **3.75**

Naustuch extra schwer, sehr haltbare Qualitäten für gute Unterbettücher 150 cm breit 5.25 4.80 **3.98**

Linon und Kretton für Kopfkissen, vollgebleicht, solide Gebrauchsware 80 cm breit 2.30 1.95 **1.82**

Halbleinen feine Qualitäten für Oberbettücher 160 cm breit 8.70 **7.60**

Halbleinen la extra stark, rasengebleichte Ware, für solide Unterbettücher, 150 cm breit, m. verstärkter Mitte 7.70

Bettuchstoff, Stuhltuch, sogen. Rohkretton für solide Bettücher, reine Baumwolle 172 cm breit 4.10

160 cm breit 3.50

Kretton südd. Fabrikate, für schöne Oberbettücher, schneeweiß, Aussteuerqualität. 160 cm breit 5.60 **4.40**

Grubenhandtücher blauweiß kariert Frottéqualität 45/85 cm 2.75

gute Baumwollqualität 40/80 cm **1.98**

bes. gute Gebrauchsware, 48/85 cm **1.15**

Frottiertücher in zwei besonders preiswerten Aussteuerqualitäten Größe 45/90 cm **2.70**

Größe 50/100 cm **3.40**

Gerstenkornhandtücher haltbare Qualität 40/90 cm **1.20**

extra stark im Gebrauch 40/95 cm **1.58**

Geschlirrtücher rot kariert Baumwolle 52/52 cm **1.84**

gute halbleinene Qual. 50/50 cm **1.22**

Inlett in nur ausprobiertester Stammqualität, federndicht u. echtfarbig, in Körper- u. Makoqualitäten

in 80 cm breit von **4.25** an

in 130 cm breit von **6.75** an

in den Farben rot, blau, gold, grün u. fraise

Bettuchbiber in zwei guten Stammqualitäten, haltbar in der Wäsche 150 cm breit 6.50 **4.90**

Oberbettücher festoniert, vollgebleicht 150/250 cm 19.50 16.50 **14.80**

Scheuen Sie nicht den Weg nach Urloffen, denn Sie **sparen Geld** und wissen, daß Sie bei uns zur vollsten **Zufriedenheit** bedient werden.



Ein Meisterstück von FORD

TAUNUS
»12 M«



Ohne Zweifel eine sensationelle Konstruktion: Modernste vollbreite Karosserie mit höchstem Komfort. Niedriger Schwerpunkt, ideale Straßenlage und vieles andere. 38-PS-Hochleistungsmotor mit Pumpenkühlung und Thermostat im Zylinderkopf. 110 km/h.

Besichtigen Sie unverbindlich diesen neuen M. F. K. 12 M am **Samstag, 12. u. Sonntag, den 13. Jan.** von 9 bis 18 Uhr **im Café-Restaurant Burgerhof Offenburg**

Waldemar Zipperer

Offenburg
Ortenberger Str. 8
Telefon 2135

Malte Matthias

Statt Karten!

In großer Freude geben wir die Geburt unseres Sohnes bekannt

Offenburg, den 10. Januar 1952

Dr. med. Hanns Ludwig
und Frau Marga geb. Näther
z. Z. Krankenhaus Gengenbach

ALS VERMAHLTE GRUSSEN

Hubert Benz
Klarle Benz
geb. Fleig

Offenburg, den 12. Januar 1952
Graballee 12 · Straßburger Straße 18

Geschäftseröffnung

Ich erlaube mir der verehrten Einwohnerschaft bekanntzugeben, daß ich am **Dienstag, 15. Januar 1952**, **Rheinstr. 15**, eine Filiale meiner Brot- u. Feinbäckerei eröffne. Den Verkauf wird Frau Klarle Benz übernehmen. Die Filiale ist werktäglich pünktlich ab 7 Uhr geöffnet. Neben schmackhaftem Brot verschied. Sorten, werden auch Backwaren, Kaffee- u. Teegebäck, Torten und Kuchen prompt und preiswert geliefert. Ich bitte um Ihr Vertrauen und Zuspruch.

Offenburg, den 12. Januar 1952

Walter Rieger Bäckermelster

Schlafzimmer

mit 3-türigem Schrank, je nach Farbe und Holzart in allen Preislagen z. B.:

DM 595.- 655.- 695.-

DM 715.- 755.- 795.-

bis zu den höchsten Ansprüchen. Unter 50 Modellen die Wahl

Seiferl-Möbel Adern

Kirchstraße 2-4-7-9
Möbelhaus und
Möbelabriken
Verlangen Sie bitte
Katalog



ermöglichen auch Ihnen aus einer großen Auswahl von **Marken-Uhren** die richtige zu finden

Goldschmiede MACK

Offenburg, Hauptstraße 79

Elektromaschinengroßhandl. kauft intakte und defekte **GLEICHSTROM-MOTOREN GLEICHSTROM-DYNAMOS UMFORMER-AGGREGATE** Angebote unt. 23-8/10 an d. Geschäftsstelle.

MÖBEL

gediegene, moderne Formen finden Sie immer preiswert im Möbeldgeschäft Offenburg, Lange Str. 51

Balluff

Resopal-Schilder

für Ausstellungszwecke sofort lieferbar

M. Gollig, Schilderfabrik
Offenburg, Gymnasiumstr. 5

Auch bei schlechtest. Wetter fahren Sie mit der treuen



in die Stadt, zur Arbeit oder über Land. Unsere wetterfeste Leder-Bekleidung schützt Sie vollkommen.

Bertel Rubi

Offenburg, Okenstraße 1

Für den **Winter-Schluß-Verkauf** Preisschilder und Ankleber

Fachgeschäft **H. Kaltenbach**
Dekorations-Mal- und Zeichenartikel
Offenburg, Kesselstr. 3

Inlett und Bettfedern fertige Betten in nur bester Ausführung

L. Martin Drewing
Franz-Volk-Straße 15



Gritzner-NAHMASCHINEN haben Weltruf! schon für DM 350.- Teilzahlung möglich

Vertreter: **K. Pfeiffer**

Offenburg, Okenstraße 71, Telefon 2282

Sonderangebot!

Einzelzimmer: Kleiderschrank 120 cm mit Wäschelach, Bett 190x90 cm, Nachttisch, in echt Eiche, dunkel **DM 320.-**

Möbel - Dold

Wohnungseinrichtungen Offenburg
Lager Am Unteren Mühlbach

BOSCH - BATTERIEN

WILLY SCHNEIDER, Boschdienst
Offenburg i. B., Freiburger Straße 8, F 1084



Höchste Exportpreise
Steinmarder um DM 140.—
Iltisse um DM 18.—, **Baum-marder** um DM 100.— Felle per Einschreiben, tote Tiere im Fleisch per Schnellpaket senden. Der Preis ist gleich. Sofort Geld. Genaue Preisliste verlangen.
Hugo Kieferle, Randegg
(Hegau)

Versende per Nachnahme:

100 St. Landjäger **DM 18.—** (Dauerwurst)
50 St. Bauernbratw. **DM 17.—** (zum Heißmachen)
5 kg Salami **DM 20.—** (nach ital. Art)
5 kg Bierwurst **DM 17.—**
5 kg Blockwurst **DM 15.—**
Nichtgefallende Ware wird zurückgenommen.
Schweine- u. Pferdeschlächtereier Weber, Rexingen, Krs. Horb.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Verkauf der **Donau-Schuhe**

Tuttlinger-Schuh-Vertriebs-Gesellschaft
I. G. Stengel, Nachf.

in der Gaststätte **„Windeck“** in Offenburg
Franz-Volk-Straße 34

v. Montag, 14. 1. bis Mittwoch, 16. 1. 1952

Es ist uns gelungen, unsere Preise weiterhin zu senken.